

Jahresbericht
des
k. k. I. Staatsgymnasiums
zu Laibach,

veröffentlicht
am Schlusse des Schuljahres 1910/1911
durch den Direktor
Dr. Laurenz Požar.

Inhalt.

- 1.) **Das Webersche Gesetz der Psychophysik und seine relationstheoretische Deutung.** Von Rudolf Großelj.
- 2.) **Schulnachrichten.** Vom Direktor.



Laibach, 1911.

Buchdruckerei von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verlag des k. k. I. Staatsgymnasiums.

Verzeichnis der in den Jahresberichten des k. k. I. Staatsgymnasiums erschienenen wissenschaftlichen Abhandlungen.

1850. *Philipp I. Rechfeld*: Welches ist die Kraft des griechischen Aoristes?
1851. *P. Petrucci*: Ideen zu einer Abhandlung über das Epos.
1852. *F. Heinz*: Begründung der Aufnahme der Naturgeschichte in das Gymnasium.
1853. *K. Melzer*: Bemerkungen über die auf religiöser Grundlage zu erzielende harmonische Bildung der Seelenkräfte bei der Anleitung zum Geschichtsstudium.
1854. *Dr. Heinrich Mitteis*: Über meteorologische Linien.
1855. *Dr. K. Reichel*: Über den Chor des Sophokleischen Philoktet.
1856. *Dr. Mitteis*: Abbé Nollet in seiner Stellung gegen Benjamin Franklin.
1857. *Al. Egger*: Abraham a Santa Claras „Redliche Red' für die krainerische Nation“.
1858. *Ad. Weichselmann*: Beiträge zur Erklärung des Horaz. (Carm. I. 1.)
1859. *Joh. Nečásek*: Geschichte des Laibacher Gymnasiums I.
1860. 1.) *Joh. Nečásek*: Geschichte des Laibacher Gymnasiums II.
2.) *J. Marn*: Slovanska cerkvenega jezika pravo ime, prvotna domovina in razmera proti sedanjim slovanskim jezikom.
1861. 1.) *Joh. Nečásek*: Geschichte des Laibacher Gymnasiums III.
2.) *J. Marn*: Slovnicna slovenskega jezika.
1862. 1.) *Dr. W. Wretschko*: Zur Entwicklungsgeschichte des Laubblattes.
2.) *M. Wurner*: Nekaj o toči.
1863. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Über Eulers Auflösungs-Methode unbestimmter Gleichungen des ersten Grades.
2.) *Dr. Zindler*: Bestimmung der Dichte des Alkohols von verschiedenen Konzentrationsgraden und bei verschiedenen Temperaturen. (Ausgeführt im physikalischen Institute, Wien 1859/60.)
1864. 1.) *Ad. Weichselmann*: Balde und Sarbiewski.
2.) *J. Marn*: Vzajemnost slovenskega jezika z drugimi sorodnimi jeziki.
3.) *K. Melzer*: Über Verfassung von Katalogen für Bibliotheken an Mittelschulen.
1865. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Elementare Ableitung der Budan-Hornerschen Auflösungs-Methode höherer Zahlengleichungen.
2.) *K. Melcer*: Matiju Čopu v spomin.
1866. 1.) *Anton Heinrich*: Über die sogenannte Einwanderung der Claudier.
2.) *K. Melcer*: Kako naj bi se učila zgodovina v naših srednjih šolah?
1867. 1.) *Fr. Kandernal*: Über Johann Amos Comenius und seine Didaktik.
2.) *K. Melcer*: Volitev Rudolfa I. in slavna bitva na Moravskem polju leta 1278.
1868. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Beitrag zur Zerlegung gebrochener rationaler Funktionen in Partialbrüche.
2.) *J. Šolar*: Besedoslovje, kako se je začelo in kak napredek je do sedaj stvorilo.
1869. 1.) *Anton Heinrich*: Welche bildenden Elemente bietet der Unterricht der Gabelsbergerschen Stenographie? (Mit einer Beilage.)
2.) *J. Šolar*: O besednih pomenih.

Jahresbericht

des

k. k. I. Staatsgymnasiums

zu Laibach,

veröffentlicht

am Schlusse des Schuljahres 1910/1911

durch den Direktor

Dr. Laurenz Požar.

Inhalt:

- 1.) **Das Webersche Gesetz der Psychophysik und seine relationstheoretische Deutung.**
Rudolf Grošelj.
- 2.) **Schulnachrichten.** Vom Direktor.



Laibach, 1911.

Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verlag des k. k. I. Staatsgymnasiums.



Das Webersche Gesetz der Psychophysik und seine relationstheoretische Deutung.

Rudolf Großelj.

Die moderne philosophische Spekulation findet ihre Hauptaufgabe im Suchen des Zusammenhanges, der zwischen der geistigen und materiellen Welt besteht. Sie muß die beiden Welten als gegeben annehmen und nur durch Aufdecken von neuen funktionellen Beziehungen eine Einsicht in deren Zusammenhang und Ursprung zu gewinnen trachten. Je allgemeiner solche Beziehungen gefaßt, je strenger sie formuliert werden können, um so größer ist ihr wissenschaftlicher Wert und um so mehr nähern sie sich ihrem Wesen nach den in exakten Wissenschaften üblichen Formulierungen. Speziell sind es die Probleme der Psychophysik, bei denen das Suchen nach Gesetzmäßigkeiten, unterstützt durch Rechenkalkül und Beobachtungsmethoden, die in andern Wissenschaften, z. B. in der Mathematik, Physik usw. angewendet werden, besonders erleichtert und mit Erfolg durchgeführt wurde. Durch das Nebeneinander von Reiz und Empfindung, Gefühl und Gefühlsausdruck werden wir vor eine ganze Anzahl von Fragen gestellt, deren Lösungen die komplizierten Beziehungen zwischen Leib und Seele aufklären sollen.

Der Begründer der eigentlichen Psychophysik G. Th. Fechner suchte zuerst die Beziehungen zwischen Leib und Seele zu erforschen und durch Induktion und Analogieschlüsse die Abhängigkeit zwischen Leib und Seele durch eine mathematische Funktion auszudrücken. Es sollte, allgemein ausgedrückt, die geistige Tätigkeit als Funktion der lebendigen körperlichen Kraft dargestellt werden und diese funktionelle Beziehung bei Spezialfällen, so z. B. bei den Beziehungen zwischen Reiz und Empfindung, untersucht werden. Wie weit die Lösung dieses Problems Fechner gelungen ist und wie die Arbeiten Fechners von seinen Nachfolgern erweitert und vervollständigt wurden, soll unten weiter ausgeführt werden.

In seinem Werke „Elemente der Psychophysik“ (1860) beschäftigte sich Fechner zum ersten Male mit der Aufgabe, eine Beziehung zwischen dem Reiz und der Empfindung ausfindig zu machen, für psychische Größen analog den physikalischen Größen Maßeinheiten einzuführen und sie so der mathematischen Behandlung zugänglich zu machen. Angeregt wurde er zu dieser Arbeit durch die Untersuchungen von E. H. Weber über die Feinheit des Tastsinnes bei der Auffassung von Distanzen, über die Unterscheidung von Gewichten und von Wärmeempfindungen. Auch stellte er selbst Untersuchungen an, um sein Beziehungsgesetz, das er nach dem Entdecker der regelmäßigen Beziehungen zwischen Reiz und Empfindung „das Webersche Gesetz“ nannte, auf verschiedenen Sinnesgebieten zu erforschen. Es sollen deshalb einige solche Beziehungen, die von Weber, Fechner, Wundt und andern entdeckt wurden, hier zunächst angeführt werden. Die Bedeutung einiger Begriffe, die bei der Beschreibung dieser Tatsachen gebraucht werden, soll, um den innern Zusammenhang nicht zu zerreißen, später bei der Diskussion der Maßformel genau präzisiert werden.

Vor allem sind es die Versuche über die Abhängigkeit zwischen Lichtreiz und Empfindung, die hier angeführt werden sollen. Zwei Wolkenpartien, die sich in ihrer Helligkeit kaum merklich unterscheiden, werden sich, wenn man sie durch ein Rauchglas betrachtet, auch kaum merklich unterscheiden. Bezeichnet man die Lichtreize der beiden Wolken mit r_1 und r_2 , so sind die durch das Rauchglas geschwächten Lichtreize $\frac{r_1}{n}$ und $\frac{r_2}{n}$ und obige Tatsache kann so ausgesprochen werden: Sind die den beiden Lichtreizen r_1 und r_2 entsprechenden Empfindungen nur ebenmerklich verschieden, so sind die den Lichtreizen $\frac{r_1}{n}$ und $\frac{r_2}{n}$ entsprechenden Empfindungen auch ebenmerklich verschieden.

Stellt man vor das Photometer von Rumford zwei gleiche Lichtquellen in den Entfernungen a und $10a$ auf, so wirft jede der Lichtquellen einen Schatten des vor einer Tafel aufgestellten Stabes auf diese. Der Schatten einer Lichtquelle ist nur beleuchtet von der andern Lichtquelle, und da die Beleuchtungsintensität mit dem Quadrate der Entfernung abnimmt, so verhalten sich die Beleuchtungsintensitäten der beiden Schatten wie $1 : 100$. Hebt sich dabei der schwächere Schatten ebenmerklich von der Tafel ab, so wird sich, wenn wir die Entfernungen der beiden Lichtquellen proportional vergrößern, der schwächere Schatten ebenso ebenmerklich von der Tafel abheben.

Bei der Einteilung der Sterne in Sternklassen war vielleicht unwillkürlich das Einteilungsprinzip maßgebend, daß die Verschiedenheit der durchschnittlichen Helligkeit der Sterne erster Klasse im Vergleich zur Verschiedenheit der zweiten Klasse gleich sein sollte der Verschiedenheit dieser Klasse im Vergleich zu der dritten Klasse. Dabei wurden die mit dem bloßen Auge sichtbaren Sterne in sechs Klassen eingeteilt. Die Messung wurde anfangs ohne Photometer als bloße Augenschätzung durchgeführt. Als später mit Hilfe der Photometer die wirklichen Lichtmengen, die diesen psychologischen Helligkeitsstufen entsprächen, gemessen wurden, fand man, daß sie eine geometrische Reihe mit dem Quotienten $2 \cdot 5$ bilden, d. h. wollte man die Helligkeiten dieser Sterne durch weiße Scheiben darstellen, so müßte der Durchmesser derselben sich im Verhältnisse der Quadratwurzel aus $2 \cdot 5$ für jede Klasse verkleinern; bezeichnen wir nach Steinheil die durchschnittliche Lichtmenge der Sterne erster Klasse mit 1, so bekommen wir für die Lichtmengen der andern Klassen die Reihe $1 \cdot 00 : 0 \cdot 60 : 0 \cdot 35 : 0 \cdot 21 : 0 \cdot 12 : 0 \cdot 07$.

Vergleicht man Strecken, die annähernd gleich sind, so wird das Urteil über ihre Gleichheit oder Verschiedenheit um so unsicherer ausfallen, je kleiner ihre Verschiedenheit ist. So fand Weber, daß Zeichner noch Strecken, die sich wie $50 : 51$ oder $100 : 101$ verhielten, als verschieden erkannten, während Ungeübte kaum noch Strecken, die sich wie $25 : 26$ verhielten, unterschieden. Dabei waren jedoch die Schätzungsergebnisse von der absoluten Länge der Strecken unabhängig, d. h. jemand, der eine 100 mm und eine 101 mm lange Strecke ebenmerklich verschieden fand, beurteilte zwei Strecken von 200 mm und 202 mm auch als ebenmerklich verschieden. Das Beispiel beweist deutlich die Tatsache, daß bei der Beurteilung der Verschiedenheit nicht die gewöhnliche Differenz maßgebend ist.

Auch mit Schallqualitäten und Schallintensitäten wurden viele Versuche durchgeführt. Die kleinste Verschiedenheit zwischen zwei Tönen, die nacheinander erklingen, die das geübte Ohr eines Musikers eben noch wahrnehmen kann, ist $\frac{1}{4}$ Komma ($\frac{81}{80}$), d. h. nehmen wir in beliebiger Höhe innerhalb der Umfangsempfindlichkeit zwei Töne der chromatischen Skala, die um ein Komma verschieden sind, z. B. *cis* und *des*, so könnte man zwischen diese noch drei Töne interpolieren, die man, wenn sie nacheinander erklingen, unterscheiden könnte. Ein Liebhaber der Musik unterscheidet nach Delezenne nur $\frac{1}{8}$ Komma, das entspricht einem Verhältnis von nahe 160 : 161, während das obere Verhältnis der Schwingungszahlen der beiden Töne beiläufig 321 : 322 beträgt. Erklingen die beiden Töne gleichzeitig, so kann man so geringe Verschiedenheiten nicht wahrnehmen.

Es sind von vielen Forschern Versuche angestellt worden, die sich mit der Vergleichung von Tonqualitäten und Tonintensitäten befaßten, doch die Resultate fielen sehr verschieden aus. Einige fanden beim Vergleichen der ebenmerklichen Unterschiede der Tonhöhe oder Tonstärke eine ähnliche Regelmäßigkeit, wie sie oben angeführt wurde, andere wiederum nicht. Wir werden auf diese Versuche noch unten zurückkommen. Was die Vergleichung der Tonstärken anbelangt, so könnte für das Bestehen einer ähnlichen Regelmäßigkeit, wie wir sie bei den früheren Versuchen gefunden haben, folgende Tatsache sprechen: Die feinen Nuancierungen der Stärke der Töne bei dem Vortrage eines Orchesters, die in der Nähe ebenmerklich erscheinen, bleiben auch ebenmerklich, wenn man sich vom Orchester entfernt, obwohl die Reizstärken mit dem Quadrate der Entfernung abgenommen haben. Ferner je stärker der Anzahl nach ein Gesangschor ist, um so mehr Sänger müssen neu hinzutreten, um eine merkliche Zunahme der Tonstärke zu erreichen. Wissenschaftliche Beobachtungen sind jedoch nur bei der Vergleichung der Geräusche, die durch fallende Körper erzeugt werden, angestellt worden. A. W. Volkmann fand, daß man bei dem Verhältnisse der Schallstärken 3 : 4 immer angeben kann, welches Geräusch stärker ist, unabhängig von der absoluten Schallstärke der beiden Geräusche. Zu ähnlichen Resultaten führten die Versuche von Nörr sowie die unter Wundts Leitung durchgeführten Beobachtungsreihen von Tischler. Schließlich soll noch ein Beispiel aus dem Gebiete der Gehörempfindungen angeführt werden, wo die Beziehungen zwischen Reiz und Empfindung am einfachsten zu liegen scheinen. Nehmen wir einen bestimmten Ton, so können wir zu diesem Tone immer einen anderen angeben, der zum ersten in einem sehr einfachen Empfindungsverhältnisse steht, das wir mit dem Worte Oktav bezeichnen. Ebenso können wir zu diesem Tone die nächste Oktav finden usw. und wir bekommen eine Reihe von Empfindungen, wo wir zwischen je zwei aufeinanderfolgenden Gliedern die gleiche Empfindungsverschiedenheit oder den gleichen Grad der Tonverschmelzung finden. Untersucht man nun die dieser Empfindungsreihe entsprechende Reihe der Reize, so findet man, daß diese in Bezug auf die Schwingungszahl eine geometrische Reihe bilden. Entsprechen dem tiefsten Ton n Schwingungen in der Sekunde, so entspricht der Oktav die Schwingungszahl $2n$ usw. und wir haben die Reihe $n, 2n, 4n, 8n \dots$ usw.

Zuletzt sollen noch die sehr wichtigen Gewichtsversuche erwähnt werden, die Weber selbst ausgeführt hat und die er in seinem Werke: „Über die kleinsten Verschiedenheiten der Gewichte, die wir mit dem Tastsinne, der

Länge der Linien, die wir mit dem Gesichte, und der Töne, die wir mit dem Gehör unterscheiden können“ (1840) veröffentlicht hat. Werden die beiden Hände auf den Tisch gelegt und mit verschiedenen Gewichten belastet, so findet man die diesen Gewichten entsprechenden Druckempfindungen noch eben merklich verschieden, wenn sich die Gewichte wie 3 : 4 verhalten, und zwar unabhängig vom absoluten Gewicht der Körper. Wurden die Gewichte mit beiden Händen gehoben und ihre Verschiedenheit nach der dazu verwendeten Arbeit beurteilt, so war das Verhältnis der Gewichte bei eben merklicher Verschiedenheit gleich 11 : 12. Eulenburg fand, daß dieses Verhältnis des Drucksinnes auf verschiedenen Körperstellen verschieden ist. Stirn, Lippen, Zungenrücken, Wange und Schläfe zeigten Verschiedenheiten von 200 : 205 bis 300 : 310 an. Für die Dorsalseite der letzten Fingerphalanx, für die Volarseite der Hand, für den Vorderarm und für den Oberarm fand man, daß Gewichtsverhältnisse 200 : 220 bis 200 : 210 eben noch verschieden empfunden werden.

Außer diesen Versuchen wurde noch eine ganze Anzahl anderer Beobachtungsreihen auf verschiedenen Sinnesgebieten durchgeführt. Fechner selbst gab drei psychophysische Maßmethoden an, die bei der Messung von Reizzuwüchsen, denen eben merkliche Empfindungsverschiedenheiten entsprechen, angewendet wurden. Die Methode der eben merklichen Unterschiede ist schon oben bei den Gewichtsversuchen Webers erwähnt worden. — Die zweite Methode, die der richtigen und falschen Fälle, beruht auf Gewichtsschätzungen, die derart ausgeführt werden, daß man beide Hände mit Gewichten belastet und dabei das eine Übergewicht so bestimmt, daß bei der Schätzung des Unterschiedes Täuschungen in Bezug auf die Richtung des Unterschiedes vorkommen, indem man bei Wiederholungen einmal das eine, das nächstmal das andere Gewicht schwerer findet. Je größer nun die Empfindlichkeit ist, um so größer wird die Zahl der richtigen zur Zahl der falschen Schätzungen sein. Diese Methode besteht nun darin, dasjenige Übergewicht zu finden, das bei allen Untersuchungen, wo die verschiedenen Empfindlichkeiten verglichen werden sollen, dasselbe Verhältnis der richtigen und falschen Urteilsfälle erzeugt. Die Größe der Empfindlichkeit ist diesem Übergewichte verkehrt proportional. — Die dritte Methode, die Fechner bei seinen Untersuchungen angewendet hat, ist die der mittleren Fehler. Man bestimmt zuerst mit Hilfe der Wage das absolute Gewicht eines Körpers. Mit diesem Normalgewicht wird das Fehlgewicht verglichen und durch Gewichtszusätze soweit geändert, bis es der bloßen Schätzung nach dem Normalgewichte gleich erscheint. Hierauf wird das Fehlgewicht auch mit der Wage gewogen. Die Wägung ergibt dabei einen positiven oder negativen Fehler. Bei der Wiederholung des Versuches unter gleichen Bedingungen berechnet man aus den so gewonnenen Fehlern den mittlern Fehler. Die Empfindlichkeit für Gewichtsunterschiede ist diesem mittlern Fehler verkehrt proportional. Von andern Forschern wurden dann diese Maßmethoden vervollständigt und noch andere, wie z. B. die Methode der mittlern Abstufungen, die des übermerklichen Unterschiedes, angewendet.

Es soll nun zunächst gezeigt werden, in welcher Weise man im Sinne Fechners diese Beobachtungen auswerten kann und zu welchen Resultaten man kommt, indem zwei von den obern Beispielen in einer von Fechner abweichenden und von Höfler angegebenen Methode rechnerisch verfolgt werden sollen.

Es ist oben erwähnt worden, daß der Empfindungsreihe der Oktaven, von denen je zwei nebeneinander liegende das gleiche musikalische Intervall darstellen, die geometrische Reihe der Schwingungszahlen entspricht. Stellt die Reihe e_1, e_2, e_3, e_4 usw. die Empfindungen der Tonhöhen dieser Oktavenreihe dar, so kann man dieser Reihe die koordinierte der Reize, dargestellt durch die Schwingungszahlen $n, 2n, 4n, 8n \dots$ usw., zur Seite stellen. Denkt man sich diese geometrische Reihe auf einer Geraden OR , die die Abszissenaxe eines rechtwinkligen Koordinatensystems sein soll, so aufgetragen, daß der Punkt O der Schwingungszahl 0 entspricht, der nächste Punkt von O um n Längeneinheiten, der zweitnächste um $2n$, der dritte um $4n$ usw. entfernt ist, so bekommt man auf dieser Geraden, die wir Reizaxe nennen wollen, eine Reihe von Punkten, die mit R_1, R_2, R_3, R_4 usw. bezeichnet werden sollen. Dabei ist die Wahl der Längeneinheit vollkommen beliebig. Die Entfernungen dieser Punkte von O sind gegeben durch:

$$OR_1 = n, \quad OR_2 = 2n, \quad OR_3 = 4n = 2^2 n, \quad OR_4 = 8n = 2^3 n$$

und allgemein:

$$OR_m = 2^{m-1} n = r \dots \dots \dots (1)$$

Die Empfindungsreihe der Oktaven soll durch gleiche Intervalle von der Länge d dargestellt und auf der Ordinatenaxe derart aufgetragen werden, daß der Empfindung e_1 der Punkt E_1 , der von O die Entfernung h hat, entspricht. Der Punkt E_2 , der der Empfindung e_2 entspricht, soll von E_1 um d Längeneinheiten entfernt sein, ebenso jeder nächste Punkt E_3, E_4 usw. von den vorhergehenden um d Längeneinheiten. Der Punkt O stellt daher einen Ton vor, der beliebig tiefer liegt als der tiefste Ton unserer Reihe e_1 . Man bekommt so auf der Ordinatenaxe wiederum eine Punktreihe E_1, E_2, E_3, E_4 usw. und auf dieser Geraden, die man Empfindungsaxe nennt, kann man sich alle möglichen Tonarten auf diese Art dargestellt denken. Dabei sind die einzelnen Ordinaten der Punkte E_1, E_2, E_3 usw. gegeben durch:

$$OE_1 = h, \quad OE_2 = h + d, \quad OE_3 = h + 2d, \quad OE_4 = h + 3d$$

und allgemein:

$$OE_m = h + (m-1)d = e \dots \dots \dots (2)$$

Um die funktionelle Beziehung zwischen e und r graphisch darzustellen, braucht man nur durch die Punkte E_1, E_2, E_3 usw. parallele Geraden zur Abszissenaxe, durch die Punkte R_1, R_2, R_3 usw. parallele Geraden zur Ordinatenaxe zu ziehen. Wo sich entsprechende Parallelen schneiden, da bekommt man die entsprechenden Punkte. Verbindet man diese Punkte, so bekommt man die gesuchte Kurve, in unserem Falle eine krumme, anfangs steil, später flach aufsteigende, nach unten konkave Linie. Um die Gleichung dieser Kurve zu finden, braucht man nur aus den Gleichungen (1.) und (2.) die allgemein eingeführte Größe m zu eliminieren. Es ist aus (1.)

$$m - 1 = \frac{\log r - \log n}{2}$$

und aus (2.):

$$m - 1 = \frac{e - h}{d}.$$

Daraus folgt:

$$\frac{e - h}{d} = \frac{\log r - \log n}{2}$$

oder:

$$e = \frac{d}{\log 2} \log r - \frac{d \log n}{\log 2} + h \dots \dots \dots (3)$$

Diese Gleichung stellt die gesuchte Beziehung zwischen r und e dar und ist deshalb auch die Gleichung der oben erwähnten Kurve. Zu jedem Werte r gehört ein bestimmter Wert e . Die Größen h und n sind dabei konstant.

Setzen wir z. B. $r = n$, so bekommen wir:

$$e = \frac{d}{\log 2} \log n - \frac{d \log n}{\log 2} + h = h.$$

Analog bekommen wir für $r = 2n$, $e = h + d$, für $r = 4n$, $e = h + 2d$ usw., also entsprechend den oben angegebenen Beziehungen. Die Logarithmen fallen dabei bei der Berechnung von e aus der Gleichung und es ist deshalb die Wahl des Logarithmensystems vollkommen beliebig. Setzen wir $\frac{d}{\log 2} = K$ und den konstanten Ausdruck $-\frac{d \log n}{\log 2} + h = C$, so bekommt die Gleichung (3.) die Form:

$$e = K \log r + C \dots \dots \dots (4)$$

Wählen wir das früher beliebig angenommene h so, daß die Bedingung erfüllt wird:

$$h = \frac{d \log n}{\log 2},$$

so wird wegen der Gleichung $-\frac{d \log n}{\log 2} + h = C$ die Größe $C = 0$. Dabei wurde die Abzissenaxe um die Strecke h parallel verschoben und unsere Gleichung (4.) bekommt die einfache Form:

$$e = K \cdot \log r \dots \dots \dots (5)$$

Analog der Reihe der Oktaven könnte man eine Reihe der Quinten darstellen und für diese die Beziehung zwischen e und r suchen. Entspricht der Empfindung e der Ton mit der Schwingungszahl n , so entspricht der Empfindung der Quint dieses Tones der Ton mit der Schwingungszahl $\frac{3n}{2}$, der Quint dieser Quint die Schwingungszahl $(\frac{3}{2})^2 n$ usw. Man bekommt auf diese Art eine ganz ähnliche geometrische Reihe wie oben:

$$OR_1 = (\frac{3}{2})n, \quad OR_2 = (\frac{3}{2})^2 n, \quad OR_3 = (\frac{3}{2})^3 n$$

usw. und durch eine ganz gleiche Elimination wie bei den Oktaven eine Beziehung, die der in der Gleichung (3.) ganz analog gebaut ist, nur statt $\log 2$ ist $\log \frac{3}{2}$ einzusetzen.

Ganz ähnliche Gleichungen bekommen wir bei der Formulierung der oben erwähnten Beziehungen zwischen den Gewichten und den entsprechenden Druckempfindungen. Die Druckreize bilden die geometrische Reihe:

$$r_1 = p, \quad r_2 = p \cdot \frac{4}{3}, \quad r_3 = p \left(\frac{4}{3}\right)^2 \dots, \quad r_n = p \left(\frac{4}{3}\right)^{n-1},$$

die auf der Reizaxe aufgetragen werden. Die Eigenschaft, daß die dieser Reihe entsprechenden Empfindungsverschiedenheiten eben ebenmerklich sind, wird auf der Empfindungsaxe derart gekennzeichnet, daß man die den Empfindungen entsprechenden Punkte E_1, E_2, E_3 usw. in kleinen, gleichen Abständen aufträgt. Man bekommt dann wiederum eine der Gleichung (3.) ähnliche Beziehung, die wir durch Vereinfachungen auf die Form:

$$e = K \log r$$

bringen können, wobei $K = \frac{d}{\log \left(\frac{4}{3}\right)}$. Allgemein hätte man, wenn q der Quotient der geometrischen Reihe der Reize wäre: $K = \frac{d}{\log q}$. Und bestimmen wir die Strecke d so, daß die Gleichung $d = \log q$ erfüllt wird, so nimmt unsere Gleichung die einfachste Form:

$$e = \log r \dots \dots \dots (6)$$

an. Diese Gleichung sagt aus: Die Stärke der Empfindung sei der Logarithmus der Stärke des Reizes und Fechner nennt sie „die einfachstmögliche Form der Maßformel“.

Der ursprüngliche Weg jedoch, den Fechner bei der Ableitung seiner Formel eingeschlagen hatte, war ein wesentlich anderer. Er setzte ohne weiters voraus, daß die Beziehungen zwischen Leib und Seele durch eine mathematische Funktion darstellbar seien. Er nahm allgemein an, daß die Änderung der geistigen Energie direkt proportional sei mit der Änderung der materiellen, lebendigen Kraft und verkehrt proportional mit dem Betrage der vorhandenen materiellen, lebendigen Kraft. Bezeichnet man die Kraft mit r , die geistige Energie durch e , so kann diese Beziehung ausgedrückt werden durch die Differentialgleichung:

$$de = K \frac{dr}{r},$$

aus der durch Integration die Gleichung:

$$e = K \log r$$

folgt. Für zwei beliebige Werte der geistigen Energie e_1 und e_2 und für die ihnen entsprechenden Werte r_1 und r_2 bekommt man so die Gleichungen:

$$e_1 = K \log r_1 \quad \text{und} \quad e_2 = K \log r_2,$$

durch deren Subtraktion die Gleichung:

$$e_2 - e_1 = K(\log r_2 - \log r_1) = K \log \frac{r_2}{r_1}$$

folgt. Ist e_2 von e_1 wenig verschieden, so ist der Quotient $\frac{r_2}{r_1}$ fast gleich 1.

Man kann daher $\frac{r_2}{r_1} = 1 + \delta$ setzen, wobei δ eine kleine Zahl bedeutet. Nun ist $\log(1 + \delta) = \delta - \frac{1}{2}\delta^2 + \frac{1}{3}\delta^3 - \frac{1}{4}\delta^4 + \dots$, und wenn man die höheren Potenzen von δ vernachlässigt, so bekommt man $\log(1 + \delta) = \delta$, und in die Gleichung eingesetzt: $e_2 - e_1 = K\delta$. Nun ist $\delta = \frac{r_2}{r_1} - 1 = \frac{r_2 - r_1}{r_1}$. Daraus folgt dann die Gleichung:

$$e_2 - e_1 = K \frac{r_2 - r_1}{r_1},$$

d. h.: Es gehören zu hinreichend kleinen Unterschieden der geistigen Energie gleiche relative Unterschiede der zugehörigen körperlichen Energie. Nun fand Fechner durch die oben angeführten Maßmethoden, daß der Reizzuwachs, der notwendig ist, um eine Empfindungsänderung herbeizuführen, mit steigendem Reize wächst, was wir ja auch an den oben angeführten Beispielen gesehen haben. Und geradeso wie diese Regel aus dem hier angeführten logarithmischen Gesetz zwischen der geistigen Energie und der lebendigen Kraft abgeleitet werden kann, ebenso muß das logarithmische Gesetz durch diese erfahrungsgemäß bestätigte Regel eine Stütze gewinnen. Jetzt wurde erst Fechner auf die schon früher von Weber durchgeführten photometrischen Arbeiten aufmerksam, aus denen die zur Ableitung des logarithmischen Gesetzes benutzte Regel folgt, daß die Reize in gleichem Verhältnisse wachsen müssen, wenn ihre Verschiedenheit gleich merklich bleiben soll. Deshalb nannte er diese Regel das Webersche Gesetz.

Die Fechnersche Maßformel sollte nach ihrem Entdecker die Abhängigkeit der Intensität der Empfindung von der Intensität des Reizes ausdrücken. Es hat jedoch Fechner seine Gleichung auch überall dort angewendet, wo das Webersche Gesetz Gültigkeit hat, z. B., wie er selbst annahm, bei der Abhängigkeit der Tonhöhen, also bei Empfindungsqualitäten.

Inwieweit diese Anwendung auf Empfindungsintensitäten und -qualitäten erlaubt ist, soll jetzt eine eingehendere Diskussion dieser Formel zeigen. Zugleich sollen dabei einige Begriffe, die oben angedeutet wurden, präzisiert und neue Anhaltspunkte zur Auswertung obiger Tatsachen gewonnen werden.

Die Maßformel stellt eine geometrische Kurve dar. Ihre Konstruktion setzt die Bedingung voraus, daß sowohl die Reize als auch die Empfindungen eine eindimensionale Linie bilden. Von den Reizen ist das ohneweiters klar, sie werden als physikalische Größen nach den üblichen Methoden gemessen und können dann ihrer Größe nach auf einer Geraden graphisch dargestellt werden. Von vielen Empfindungsgattungen wissen wir, daß sie sich in eine eindimensionale Reihe einordnen lassen, z. B. die Reihe der Tonqualitäten, der Tonintensitäten. Ebenso können wir Intensitätsreihen bei andern Empfindungsgattungen bilden. Bei Lichtqualitäten, die ein dreidimensionales Kontinuum bilden, könnten wir jede der drei Axen des Farbenoktaeders für sich, z. B. die Axe mit den Endpunkten Schwarz-Weiß, als Empfindungsaxe anwenden. Ob wir nun auf dieser Empfindungsaxe die Empfindungen, die

den eine geometrische Reihe bildenden Reizen entsprechen, durch Punkte in gleicher Entfernung wie oben darstellen, oder ob wir eine andere Einteilungsart wählen, ist für das Wesen der Frage nebensächlich.

Die musikalischen Intervalle z. B. entsprechen begrifflich nicht gleichen Verschiedenheitsgrößen der Tonhöhen. Müßte man nun bei irgend einer Empfindungsreihe statt der äquidistanten Punkte irgend welche ungleich abstehende annehmen, so hätte man statt der arithmetischen Reihe, die wir oben aufgestellt haben, eine andere Reihe, sobald man nur eine bestimmte Regelmäßigkeit zwischen den Distanzen der einzelnen Punkte herausfinden könnte. Man könnte in dieser Reihe das allgemeine Glied berechnen, daraus mit Hilfe des allgemeinen Gliedes der Reizreihe die Größe $m - 1$ wie oben eliminieren und man bekäme so wiederum eine Gleichung zwischen den Variablen e und r , der wiederum eine bestimmte Kurve entspräche.

Größere Schwierigkeiten macht jedoch die Interpretation der mathematischen Ausdrücke in unserer Formel. Wir hatten z. B. die Gleichung $e = h + (m - 1) d$. Man müßte, wenn wir diese Gleichung streng mathematisch formulieren wollten, die Empfindung e als Summe zweier Empfindungen h und $(m - 1) d$ darstellen, wovon wiederum die eine der beiden $(m - 1) d$ nämlich $(m - 1)$ mal größer sein müßte als die Empfindung d , was jedenfalls widersinnig ist; denn Tonstärken und Gefühlstärken, ebenso Farben- und Tonqualitäten lassen sich weder addieren noch subtrahieren oder multiplizieren. Obige Formel hatte nur einen Sinn, weil wir uns unter h , e und d Strecken vorgestellt haben. Man kann jedoch bei Empfindungen nur ein Urteil über ein Mehr oder Weniger oder ein Gleich haben, dieses ist jedoch kein Mehr oder Weniger im mathematischen Sinne, wo ich eine Differenz angeben kann, sondern nur ein Urteil über ein Stärker oder Schwächer bei Intensitäten oder über ein Ähnlicher und Unähnlicher bei Qualitäten. Und diese Urteile über das Stärker und Schwächer genügen, um die Empfindungen in einer Reihe zu ordnen. Man kann deshalb auch nie von einem Empfindungszuwachs oder vom Unterschiede zweier Empfindungen im mathematischen Sinne sprechen, sondern nur von einer Empfindungsverschiedenheit. Ebenso kann die Größe e in der Gleichung nicht als eine Maßzahl für die Empfindung selbst, sondern nur für die Verschiedenheit zweier Empfindungen gelten und dadurch unterscheidet sie sich wesentlich von den physikalischen Maßzahlen, wo man immer eine Einheit angeben kann, was bei den Empfindungen unmöglich ist. Ebenso wenig wie man z. B. angeben kann, um wie viel eine bestimmte Empfindung von Rot von einer andern Farbenempfindung verschieden ist, ebenso wenig kann man eine Einheit für diese Rotempfindung aufstellen. Ein analoges Beispiel, das diese Tatsachen anschaulich illustriert, wäre z. B. die Rangordnung der Schüler einer Klasse nach ihrer Begabung. Man kann ohneweiters die Schüler einer Klasse nach ihrer Begabung in eine Reihe ordnen. Man kann ein Mehr oder Weniger der Begabung zweier Schüler konstatieren, man kann auch eine größere oder kleinere Verschiedenheit zwischen den Begabungen zweier Schüler, jedoch nicht den Unterschied der Begabungen konstatieren, so daß man im stande wäre, irgendwie angeben zu können, um wieviel ein Schüler begabter ist als der andere in dem Sinne, daß man sagen könnte: die Begabung des Schülers x ist gleich der des Schülers y plus der des Schülers z . Man kann jedoch jedem Schüler eine Zahl zuordnen, die seine Stellung in der Reihe angibt, wobei jedoch diese Zahl nie irgend eine Maßzahl der Begabung sein kann und auch nie zur Defi-

nition irgend einer Begabungseinheit, die es nicht gibt, dienen kann. Man kann deshalb auch nicht von einem Begabungszuwachs, sondern nur von einer Begabungsverschiedenheit sprechen und eine graphische Darstellung der Begabungen der verschiedenen Schüler durch Strecken wäre widersinnig.

Ebenso müssen wir bei der Empfindungsreihe den Begriff des Empfindungszuwachses und -unterschiedes fallen lassen. Anstatt dieser führen wir den Begriff der *E m p f i n d u n g s v e r s c h i e d e n h e i t* ein. Parallel damit muß auch die Darstellung der Empfindungsintensitäten oder -qualitäten durch Strecken aufgegeben werden und der Begriff der *D i s t a n z* oder des *A b s t a n d e s* eingeführt werden.

Es soll nun zunächst der Begriff der Verschiedenheit genauer präzisiert werden.

Die Begriffe Unterschied und Verschiedenheit können am einfachsten an einem gewöhnlichen Zahlen- oder Streckenbeispiele auseinandergelassen werden. Nimmt man z. B. die Streckenpaare 1 *cm* und 2 *cm*, 3 *cm* und 4 *cm*, 1000 *cm* und 1001 *cm*, so ist der Unterschied je zweier Paare gleich 1 *cm*. Es deckt sich der Begriff des Unterschiedes, wie man sieht, vollkommen mit dem mathematischen Begriffe der Differenz. Hingegen wird man ohne weiteres finden, daß die Verschiedenheit zwischen 1 *cm* und 2 *cm* eine ungleich größere ist als zwischen 3 *cm* und 4 *cm* und diese wiederum viel größer als die Verschiedenheit zwischen 1000 *cm* und 1001 *cm*. Dagegen ist die Verschiedenheit zwischen 0 *cm* und 1 *cm* größer als jede andere beliebige Verschiedenheit. Sie ist unendlich groß und es wird keiner, der sich nicht durch den Begriff des Unterschiedes wird irreführen lassen, behaupten, daß die Verschiedenheit zwischen 2 *cm* und 0 *cm* gleich ist der doppelten Verschiedenheit zwischen 1 *cm* und 0 *cm* oder der zwischen 1 *cm* und 3 *cm*. Hingegen werden wir die Verschiedenheit zwischen 2 *cm* und 4 *cm* gleichsetzen der Verschiedenheit zwischen 3 *cm* und 6 *cm*.

Die Verschiedenheit ist ein allgemeinerer Begriff als der Unterschied. Denn sie bezieht sich auch auf unteilbare Größen, auf die der Begriff des Unterschiedes nicht angewendet werden kann. So findet man die Verschiedenheit zwischen Blau und Violett kleiner als die zwischen Blau und Gelb. Die Verschiedenheit ist deshalb eine Größe, und zwar eine unteilbare Größe.

Als solche ist sie, soll sie sich auf Größen oder Nichtgrößen beziehen, keiner eigentlichen, sondern nur einer surrogativen Messung fähig. Man kann nämlich eine Verschiedenheit nicht auf eine andere hinauflegen und untersuchen, wie oft sie in der anderen enthalten ist, sondern an Stelle des zu messenden Gegenstandes muß ein Surrogat treten, das gemessen wird. Etwas Analoges haben wir bei der Messung der Temperatur, wo nicht diese, sondern die Länge der Quecksilbersäule gemessen wird.

Wie man die Verschiedenheit zweier Empfindungen messen kann, wird später aus den Folgerungen des Weberschen Gesetzes ersichtlich werden. Hier soll nur vorläufig eine symbolische Bezeichnung der Verschiedenheit eingeführt werden, um sie vom Begriffe des Unterschiedes oder der Differenz konsequent zu trennen. Bezeichnen E_a und E_b zwei Empfindungen und die Indices a , b diesen Empfindungen entsprechenden Maßzahlen, so muß die folgende Bedingung erfüllt sein: Ist $E_a > E_b$, so muß auch $a > b$. Die Verschiedenheit zwischen diesen beiden Empfindungen soll durch das Symbol ${}_{E_a}V_{E_b}$ ausgedrückt werden und das Webersche Gesetz wird uns helfen, einen Ausdruck für diese Größe ${}_{E_a}V_{E_b}$ zu gewinnen. Die Verschiedenheit

zwischen zwei Nichtgrößen A und B kann dann einfach durch ${}_A V_B$ bezeichnet werden, wo uns dann die beiden Nichtgrößen A und B irgend welche Mittel verschaffen müssen, um diese Verschiedenheit zu messen. Die Messung der Verschiedenheit bei Qualitäten wird uns weiter unten auf diesen Fall zurückführen. Sind E_1 , E_2 und E_3 drei Empfindungen, so können wir infolge der Einführung unseres Verschiedenheitssymbols die symbolische Gleichung aufstellen:

$${}_{E_3} V_{E_1} = {}_{E_3} V_{E_2} + {}_{E_2} V_{E_1},$$

d. h.: die Verschiedenheit zwischen E_3 und E_1 setzt sich zusammen aus der Verschiedenheit zwischen E_3 und E_2 und der Verschiedenheit zwischen E_2 und E_1 .

Daß man den Ausdruck ${}_{E_3} V_{E_1}$ durch die gewöhnliche Differenz nicht ausdrücken kann, d. h., daß die Gleichung ${}_{E_3} V_{E_1} = K(E_3 - E_1)$ unrichtig ist, ist aus dem obigen ersichtlich. Nach dieser Gleichung wäre die Verschiedenheit zweier Größen wiederum eine Größe derselben Art, was ja bei dem Unterschiede immer zutreffen muß. Der Unterschied zweier Linien ist wiederum eine Linie, während die Verschiedenheit nur eine Relation darstellt. Es soll noch erwähnt werden, daß an der Verwechslung dieser beiden Begriffe auch die Terminologie Schuld trägt. Man spricht so vom Unterschiede zweier Personen, von der Unterschiedsempfindlichkeit, Unterschiedschwelle usw., wo man konsequent den Terminus Verschiedenheit gebrauchen sollte. Fassen wir das bisher gesagte zusammen, so finden wir, daß der Begriff des Empfindungsunterschiedes und Empfindungszuwachses, der bei der Ableitung der Fechnerschen Formel angewendet wurde, unhaltbar ist. Und da man die Empfindung als solche nicht messen kann, ist man auf die Messung von Empfindungsverschiedenheiten angewiesen. Man kann deshalb Verschiedenheiten der Intensitäten und Qualitäten, obwohl letztere keine Größen sind, messen und ihnen eine Größe zuordnen. Findet man diese Größe gleich, so spricht man von gleichen Verschiedenheiten, findet man sie ungleich, so kann man diese Verschiedenheiten in eine Reihe ordnen.

Sobald man den Begriff des Unterschiedes fallen läßt, ist man gezwungen, auch den Begriff der Strecke aufzugeben und an seine Stelle den Begriff der Distanz oder des Abstandes zu setzen. Bei der Ableitung der Fechnerschen Maßformel ist der Streckenbegriff angewendet worden. Es ist zwar durch jede Distanz eine Strecke eindeutig bestimmt und umgekehrt, während man jedoch bei der Strecke an den Inbegriff aller in ihr vorhandenen Punkte denken muß, ist der Abstand nur eine Verschiedenheitsrelation zwischen den beiden Endpunkten. Der Begriff kann auch auf andere Kontinua angewendet werden, wir haben Tondistanzen, Farbdistanzen usw. Hält man daran fest, daß der Gedanke an die Verschiedenheit zweier Punkte etwas anderes ist als der Gedanke an die dazwischen liegenden Punkte, so wird man ohneweiters die beiden Begriffe Distanz und Strecke auseinanderhalten. Die Distanz ist ebenso wie die Verschiedenheit eine Relation und als solche ist sie unteilbar. Die meisten oft recht begründeten Angriffe auf die Maßformel von Fechner hatten ihren Grund eben in der konsequenten Anwendung der Begriffe Verschiedenheit und Distanz statt der Begriffe Unterschied und Strecke. Es sollte deshalb die beim ersten Beispiele angewendete

Formel $m - 1 = \frac{e - h}{d}$ so gedeutet werden, daß $e - h$ nicht als mathematische Differenz aufzufassen ist, sondern im Sinne der Distanz von h bis e .

Ein zweiter Begriff, der bei der Ableitung der Fechnerschen Maßformel Anwendung gefunden hat, ist der Begriff der ebenmerklichen Verschiedenheit. Im zweiten Beispiele bei den Gewichtsversuchen haben wir die ebenmerklichen Verschiedenheiten so ausgedrückt, daß wir äquidistante Punkte auf der Empfindungsaxe annahmen. Es müssen deshalb alle ebenmerklichen Verschiedenheiten auch gleichmerkliche Verschiedenheiten und dazu gleiche Verschiedenheiten sein.

Man kann den Begriff des Ebenmerklichen im subjektiven oder objektiven Sinne fassen, je nachdem man die Ursache der Ebenmerklichkeit in der Person oder im Gegenstande selbst sucht. Ebenmerklich im objektiven Sinne wird eine Verschiedenheit dann genannt, wenn die objektiven Teilbedingungen für das Erkennen dieser Verschiedenheit so ungünstig geworden sind, daß ein Nochungünstigerwerden dieser Teilbedingungen zum Verkennen der Verschiedenheit führen würde. Die Verschiedenheit wird dann unmerklich oder, wie man sie oft nennt, untermerklich. Sind die Bedingungen für das Erkennen günstig, so nennt man sie merklich oder auch übermerklich. Unter den Teilbedingungen, die für das Erkennen der Verschiedenheit maßgebend sind, steht wohl in erster Linie die Größe der Verschiedenheit selbst. Erreicht diese Größe nicht einen bestimmten Betrag, so sinkt die Merklichkeit der Verschiedenheit und diese wird nicht mehr wahrgenommen. Durch diese Größe ist die Verschiedenheit unmittelbar charakterisiert, während die Merklichkeit oder Unmerklichkeit nur angibt, wie weit diese Verschiedenheit uns im Erkanntwerden zugänglich ist. Was verschieden erscheint, ist, wenige optische Täuschungen ausgenommen, auch wirklich verschieden; was dagegen verschieden ist, erscheint nur verschieden bis zu einer bestimmten Grenze der „Unterschiedschwelle“, unter der der Schein der subjektiven Gleichheit beginnt. Es gibt deshalb nicht nur eine Reizschwelle, die der Reiz überschreiten muß, um empfunden zu werden, sondern auch eine Schwelle, welche die Empfindungsverschiedenheit überschreiten muß, um merklich zu werden. Diese Erscheinung kann durch die Einführung des Begriffes der psychischen Arbeit erklärt werden. Je kleiner die Verschiedenheit ist, um so größer muß die psychische Arbeit sein, um ein evidentes Urteil über das Bestehen der Verschiedenheit fällen zu können. Ist diese Verschiedenheit sehr klein, so ist die dazu nötige psychische Arbeit so groß, daß sie die beschränkte Urteilsenergie nicht mehr leisten kann: die Verschiedenheit wird untermerklich. Die Merklichkeit darf dagegen nicht mit der Verschiedenheit selbst verwechselt werden. Es werden oft Farbenverschiedenheiten, Ortsdistanzen verglichen, ohne daß man dabei an ihre Merklichkeit denkt, und obwohl die sogenannten Merklichkeitsgrade oft mit den Verschiedenheitsgraden parallel laufen, so ist das doch keine allgemeine Regel. Ein normales Ohr wird z. B. die Sekunde nicht schwerer unterscheiden als die Quint oder Oktave. Der Merklichkeitsgrad ist überall der gleiche, während die Verschiedenheiten in diesem Beispiele verschiedene Grade haben.

Was die Größe der ebenmerklichen Verschiedenheiten anbelangt, so kann man folgendes aussagen: Sind zwei Verschiedenheiten gleich merklich, und zwar beide ebenmerklich, so ist die einfachste Erklärung für diese Tatsache, daß die beiden Verschiedenheiten auch wirklich gleich sind. Vergleichen wir z. B. zwei Paare von Empfindungen; sind ihre Verschiedenheiten ebenmerklich, so können wir sie als gleichmerklich und als gleiche

Verschiedenheiten annehmen. Nähme dagegen die ebenmerkliche Verschiedenheit mit der Größe der beobachteten Empfindungen selbst an Größe zu, so müßte dann das berschreiten der Unterschiedsschwelle einen immer größer werdenden Sprung bedeuten. Das ist dagegen bei unveränderter Unterschiedsempfindlichkeit nirgends beobachtet worden. Es sind die ebenmerklichen Verschiedenheiten stets als sehr kleine und wegen ihrer Kleinheit eben nicht einer noch weitem Verkleinerung fähige Verschiedenheiten erkannt worden, und zwar unabhängig von der Größe der Vergleichsgrößen. Das Urteil über solche Verschiedenheiten wird also immer eine Gleichheitsrelation sein, und zwar ein Urteil mit größerer oder kleinerer Wahrscheinlichkeit, wie alle Urteile über die Gleichheit zweier Töne, zweier Farben usw. Was für die Vergleichung der ebenmerklichen Verschiedenheiten gilt, hat auch seinen Wert für die bermerklichen Verschiedenheiten. Es kann auch zwischen solchen eine Gleichheit bestehen. Besondere Versuchsreihen über bermerkliche Verschiedenheiten hat Plateau ausgeführt. Die Methode, nach der er die in der Abhandlung „Sur la formule de la loi psychophysique“ in den „Bulletins de l'Académie Royale de Belgique 1872“ durchgeführt Beobachtungsreihen anstellte, war die der mittleren Abstufungen. Er machte darauf aufmerksam, daß wir einen Gegenstand als grau bezeichnen, wenn sein Grau dem Weiß näher liegt als dem Schwarz, liegt es näher dem Schwarz, so bezeichnen wir ihn als dunkelgrau. Man kann deshalb ein Grau darstellen, das von den beiden Enden der Helligkeitsskala gleichweit absteht und folglich eine Empfindung erregt, deren Intensität angeblich der Hälfte der durch Weiß erzeugten Empfindungsstärke gleich ist. Plateau stellte mit acht der Malerei kundigen Personen Beobachtungen an und kam bei allen zu ziemlich gleichen Resultaten. Er ließ allen Personen ein mittleres Grau zwischen zwei Nuancen von Grau angeben, ermittelte für diese als gleich geschätzten Paare von Empfindungsverschiedenheiten die dazugehörigen physikalischen Lichtstärken und fand, daß sie eine geometrische Reihe bilden.

Nachdem nun die Begriffe der Verschiedenheit und des Unterschiedes, der Distanz und Strecke, ebenso die Begriffe des Ebenmerklichen und bermerklichen erörtert worden sind, wollen wir die anfangs angeführten Beispiele der Abhängigkeit zwischen dem Reiz und der Empfindung, die zur Formulierung der Fechnerschen Formel geführt haben, in einer andern einwandfreiern Weise auswerten. Wir sahen z. B., daß sich zwei Gewichte mindestens wie 3 : 4 verhalten müssen, wenn die ihnen entsprechenden Druckempfindungen als verschieden beurteilt werden sollen, und dieses Verhältnis blieb unabhängig von dem absoluten Gewichte der beiden Vergleichsgrößen.

Zwischen zwei Reizpaaren, denen ebenmerklich verschiedene Empfindungen entsprechen, besteht deshalb immer derselbe Quotient. Ist z. B. r und r_1 so ein Reizpaar in einer beliebigen Reizregion, so ist R und R_1 wiederum so ein Reizpaar der oben angegebenen Eigenschaft. Bezeichnen wir mit r und r_1 zwei beliebige Reize, so ist $\frac{r_1 - r}{r}$ das numerische Maß ihres relativen Unterschiedes, der reziproke Wert $\frac{r}{r_1 - r}$ das Maß der relativen Unterschiedsempfindlichkeit für die diesen Reizen entsprechenden Empfindungen. Nehmen wir nun zwei

Reizpaare, denen ebenmerklich verschiedene Empfindungen entsprechen, z. B. $r_1 = r$, $r_2 = rq$ und $r_3 = r'$, $r_4 = r'q$, so ist für das erste Paar die relative Unterschiedsempfindlichkeit gegeben durch den Ausdruck:

$$\frac{r}{rq - r} = \frac{1}{q - 1}, \quad \text{für das zweite Paar} \quad \frac{r'}{r'q - r'} = \frac{1}{q - 1}.$$

Bei den Druckempfindungen ist dieser Quotient z. B. gleich 3, bei den Gewichtsschätzungen mit Hilfe des Muskelsinnes gleich 10, und zwar für jede beliebige Reizgröße. Wir kommen so zur ersten Formulierung des Weberschen Gesetzes:

„Die relative Unterschiedsempfindlichkeit ist unabhängig von der absoluten Reizgröße und ist für dieselbe Empfindungsgattung und dasselbe Empfindungsmerkmal (z. B. Intensität, Qualität) eine konstante Größe.“ Wir können das Gesetz auch umkehren und es folgendermaßen formulieren. Sind e_1, e_2 und e_3, e_4 zwei Empfindungspaare und entsprechen die dazu gehörigen Reize r_1, r_2 und r_3, r_4 der Bedingung $\frac{r_2 - r_1}{r_1} = \frac{r_4 - r_3}{r_3}$, so sind die einzelnen Empfindungspaare ebenmerklich verschieden und deshalb ist nach dem früher Angeführten die Verschiedenheit zwischen e_1 und e_2 gleich der zwischen e_3 und e_4 .

Nun haben wir gesehen, daß man das Webersche Gesetz auch auf übermerkliche Verschiedenheiten ausdehnen kann. Die Versuche von Plateau zeigen, daß man auch von einer Gleichheit übermerklicher Verschiedenheiten sprechen kann. Fechner selbst hat das von ihm genannte Gesetz auf übermerkliche Verschiedenheiten ausgedehnt. Die Begriffe des Ebenmerklichen und der Unterschiedsempfindlichkeit können dann außer acht gelassen werden und es bleibt dann nur der Begriff der Gleichheit zweier Verschiedenheiten, der bei der Formulierung des Weberschen Gesetzes notwendig ist. Nun haben wir den Begriff der Verschiedenheit und den Begriff der Gleichheit der Verschiedenheit auch bei Zahlengrößen angewendet, die keine eigentlichen Empfindungen sind; denn man kann doch nicht die objektive Zahlengröße als Reiz, die dieser Zahlengröße entsprechende Vorstellung als Empfindung bezeichnen. Ebenso ist der Begriff der Verschiedenheit bei der Vorstellung der Strecken angewendet worden. Die Vorstellung einer solchen Strecke, die von Fechner extensive Empfindung im Gegensatze zur intensiven (eigentlichen) Empfindung genannt wurde, ist eigentlich keine richtige Empfindung und wird meistens mit dem Worte *Quasiempfindung* bezeichnet, während dann die wirkliche Strecke *Quasireiz* genannt wird. Wollen wir deshalb das Webersche Gesetz ganz allgemein für übermerkliche und ebenmerkliche Verschiedenheiten von beliebigen psychischen Größen fassen, so werden wir statt des Begriffes Empfindung den Begriff „Inhalt“ einführen und können dann das Webersche Gesetz in folgender allgemeiner Fassung wiedergeben: „Im gleichen Grade verschieden sind solche Paare von Inhalten, deren zugehörige Paare der Reize die Gleichung befriedigen:

$$\frac{r_2 - r_1}{r_1} = \frac{r_4 - r_3}{r_3} \dots \dots \dots (7)$$

Diese Gleichung kann auch in der Form: $r_1 : r_2 = r_3 : r_4$ geschrieben werden, und wenn wir das Webersche Gesetz in dieser neuen relations-theoretischen Deutung, z. B. für Empfindungen formulieren wollen, so lautet diese folgendermaßen: Sind e_1, e_2 und e_3, e_4 zwei Empfindungspaare, r_1, r_2 und r_3, r_4 die dazu gehörigen Reize und erfüllen diese die Bedingung: $r_1 : r_2 = r_3 : r_4$, so ist die Verschiedenheit zwischen e_1 und e_2 gleich der Verschiedenheit zwischen e_3 und e_4 , was wir nach der früher angegebenen symbolischen Bezeichnung auch ausdrücken können durch:

$$e_1 V_{e_2} = e_3 V_{e_4} \dots \dots \dots (8)$$

Haben wir extensive Empfindungen e_1, e_2, e_3, e_4 und die entsprechenden Reize r_1, r_2, r_3, r_4 , so folgt aus der Proportionalität $e_1 : e_2 = e_3 : e_4$ die Verschiedenheitsgleichheit der Quasireize:

$$r_1 V_{r_2} = r_3 V_{r_4} \dots \dots \dots (9)$$

Nun sind gleich verschiedene Paare von Quasireizen auch selbst proportional: z. B. die gleich verschiedenen Streckenpaare von 2 cm, 3 cm und 4 cm, 6 cm. Aus:

$$r_1 V_{r_2} = r_3 V_{r_4} \text{ folgt: } r_1 : r_2 = r_3 : r_4 \dots \dots \dots (10)$$

und aus der Verbindung von (9.) mit (10.) kommt man auf die Beziehung, daß aus $e_1 V_{e_2} = e_3 V_{e_4}$ die Proportion $e_1 : e_2 = e_3 : e_4$ folgen muß. Gleichverschiedenen Empfindungen entsprechen gleichverschiedene Reize und umgekehrt, proportionalen Reizen proportionale Empfindungen und umgekehrt. Sind die Reize oder Empfindungspaare verschiedenheitsgleich, so sind sie auch proportional. Wollen wir diese Beziehungen auch auf intensive Empfindungen ausdehnen, so kann der Begriff der Verschiedenheitsgleichheit bestehen, der Begriff der Proportionalität muß dagegen wegen des Mangels einer Extensität fallen gelassen werden. Deshalb wollen wir solche intensive Empfindungspaare, die die Verschiedenheitsgleichheit aufweisen, *quasiproportional* nennen. Es kann deshalb das Webersche Gesetz allgemein nach Meinong auch so formuliert werden: „Proportionalen Reizen entsprechen proportionale (extensive) oder quasiproportionale (intensive) Empfindungen und es liegt nahe, auf Grund dessen Proportionalität oder Quasiproportionalität zwischen Reiz und Empfindung zu vermuten.“

Man kann jetzt die oben gewonnenen Resultate dazu benützen, um eine neue einwandfreiere Beziehung zwischen Reiz und Empfindung aufzustellen und andererseits, um einen Ausdruck für die Verschiedenheitsgröße $a V_b$ zu finden.

Hat man die Reihe der Reize $r_1, r_2, r_3, r_4 \dots r_n, r_{n-1}$ derart gewählt, daß die Bedingung erfüllt ist:

$$r_1 : r_2 = r_2 : r_3 = r_3 : r_4 = \dots r_{n-1} : r_n,$$

so müssen, wenn $e_1, e_2, e_3, e_4 \dots e_{n-1}, e_n$ die diesen Reizen entsprechende Empfindungsreihe darstellt, nach dem Weberschen Gesetze die Bedingungen erfüllt sein:

$$\begin{aligned} e_2 V_{e_1} &= v \dots \frac{r_2}{r_1} = \varrho \\ e_3 V_{e_2} &= v \dots \frac{r_3}{r_2} = \varrho \\ e_4 V_{e_3} &= v \dots \frac{r_4}{r_3} = \varrho \\ e_{n-1} V_{e_{n-2}} &= v \dots \frac{r_{n-1}}{r_{n-2}} = \varrho \\ e_n V_{e_{n-1}} &= v \dots \frac{r_n}{r_{n-1}} = \varrho \end{aligned}$$

Addieren wir das erste System der Gleichungen, so bekommen wir:

$$e_n V_{e_1} = (n-1)v \dots \dots \dots (11)$$

d. h. die Größe der Verschiedenheit zwischen e_n und e_1 setzt sich zusammen aus $(n-1)$ Empfindungsverschiedenheiten, welche sämtlich gleich sind der Verschiedenheit zwischen e_1 und e_2 . Multiplizieren wir miteinander das zweite System der Gleichungen, so bekommen wir:

$$\frac{r_n}{r_1} = \varrho^{n-1} \dots \dots \dots (12)$$

Berechnen wir aus beiden Gleichungen die Größe $n-1$ und setzen die beiden Ausdrücke gleich, so resultiert:

$$\frac{e_n V_{e_1}}{v} = \frac{\log r_n - \log r_1}{\log \varrho} \dots \dots \dots (13)$$

Vergleicht man mit dieser Gleichung die Beziehung, die wir bei (3.) bekommen haben,

$$\frac{e-h}{d} = \frac{\log r - \log n}{\log 2},$$

so sieht man, daß in dieser Gleichung, um sie richtig zu deuten, $e-h$ nicht als Differenz, sondern im Sinne der Verschiedenheit von e bis h aufzufassen ist und daß statt der konstanten Differenz d das Verschiedenheitssymbol v gesetzt werden muß.

Unsere Gleichung (13.) kann auch in der Form:

$$e_n V_{e_1} = (\log r_n - \log r_1) \cdot \frac{v}{\log \varrho} \dots \dots \dots (13a)$$

geschrieben werden. Da die Größen v und ϱ in der Gleichung konstant sind, so ist auch der Bruch $\frac{v}{\log \varrho}$ eine konstante Größe. Wählen wir anstatt der

obern Reihe eine andere Reizreihe mit dem neuen Quotienten q' , so bekommen wir auch eine neue zugeordnete Empfindungsreihe mit dem Verschiedenheitssymbol v' . Doch wird sich dabei der Wert unseres Bruches nicht ändern. Denn die Endglieder beider Reihen e_n, e_1 und r_n, r_1 bleiben dieselben und wir bekommen die neue Gliederung:

$$e_n V_{e_1} = (\log r_n - \log r_1) \cdot \frac{v'}{\log q'}$$

die, verglichen mit (13 a), zum Resultate führt:

$$\frac{v}{\log q} = \frac{v'}{\log q'}$$

Führen wir statt e_n die Empfindung e_p ein, so bekommen wir die analoge Gleichung:

$$e_p V_{e_1} = (\log r_p - \log r_1) \frac{v}{\log q}$$

dividieren wir durch diese Gleichung den Ausdruck (13 a), so bekommen wir:

$$e_n V_{e_1} : e_p V_{e_1} = (\log r_n - \log r_1) : (\log r_p - \log r_1)$$

Stellt r_1 die Reizeinheit vor, so bekommt unsere Gleichung die einfachere Form:

$$e_n V_{e_1} : e_p V_{e_1} = \log r_n : \log r_p \dots \dots \dots (14)$$

d. h. die Größenverschiedenheiten zweier Empfindungen von der zur Reizeinheit dazugehörigen Empfindung verhalten sich wie die Logarithmen der dazugehörigen Reizzahlen. Wenn wir in der Gleichung (13 a) $r_1 = 1$ setzen, so bekommt sie die Form:

$$e_n V_{e_1} = \log r_n \cdot \frac{v}{\log q}$$

oder:

$$e_n V_{e_1} = C \cdot \log r_n \dots \dots \dots (15)$$

Und diese Gleichung wäre die einwandfreie Formulierung der Beziehung zwischen Reiz und Empfindung, entsprechend der vereinfachten Fechnerschen Maßformel; nur stellt sie nicht wie diese eine Beziehung zwischen Reiz und Entfernung, sondern eine Beziehung zwischen der Reiz- und Empfindungsdistanz dar.

Der zweite Vorteil, den wir aus diesen Gleichungen ziehen können, ist der, daß wir jetzt eine Maßzahl für die schon oft gebrauchte Verschiedenheitsgröße aufstellen können. Nur müssen wir zu dem Zwecke eine Einheit für die Verschiedenheitsgröße aufstellen. Setzen wir z. B. als Verschiedenheitseinheit die Verschiedenheit zwischen e_p und der der Reizeinheit r_1 entsprechenden Empfindung e_1 , d. h. setzen wir $e_p V_{e_1} = 1$, so bekommt die Gleichung (14.) die Form:

$$e_n V_{e_1} = \log r_n : \log r_p \dots \dots \dots (16)$$

Da die Wahl dieser Einheit beliebig ist, so kann man, ohne der Allgemeinheit des Ausdruckes zu schaden, der Größe r_p den Wert 2 erteilen. Die Verschiedenheitsgrößen werden dann mit der Verschiedenheit oder Distanz gemessen, die der Verschiedenheit der beiden Empfindungen gleich ist, die durch die Reize $r_1 = 1$ und $r_2 = 2$ hervorgerufen werden. Unsere Gleichung bekommt dann die Form:

$$e_n V_{e_1} = \frac{\log r_n}{\log 2} \dots \dots \dots (17)$$

Diese Gleichung stellt jedoch noch nicht den allgemeinsten Fall der Verschiedenheitsgröße dar, denn sie gibt nur die Verschiedenheit einer Empfindung von der Reizeinheit entsprechenden Empfindung. Um den allgemeinsten Fall zu bekommen, nehmen wir zwei Reize r_a und r_b desselben Gebietes, wobei $r_b > r_a$ angenommen werden soll. Sind e_a und e_b die entsprechenden Empfindungen, so gilt die Beziehung:

$$e_b V_{e_a} + e_a V_{e_1} = e_b V_{e_1}$$

oder:

$$e_b V_{e_1} - e_a V_{e_1} = e_b V_{e_a}$$

Dabei ist:

$$e_b V_{e_1} = \frac{\log r_b}{\log 2} \quad \text{und} \quad e_a V_{e_1} = \frac{\log r_a}{\log 2}$$

Subtrahiert man die zweite Gleichung von der ersten, so bekommt man den allgemeinen Ausdruck für die Größe der Verschiedenheit zweier Empfindungen oder Quasiempfindungen e und e_a :

$$e_b V_{e_a} = \frac{\log r_b - \log r_a}{\log 2} \dots \dots \dots (18)$$

Diese Verschiedenheit ist also proportional der Differenz der Logarithmen der beiden Reize. Es ist hier zwar die Verschiedenheit der Empfindungen e_b und e_a nicht durch die Empfindungen selbst, sondern durch die dazugehörigen Reize ausgedrückt, doch ist das praktisch vorteilhafter; denn für die Reizgrößen können die Maßzahlen leicht durch irgend eine Messung gefunden werden, für die Empfindungen jedoch nicht, und für die intensiven Empfindungen, für die überhaupt keine Maßzahlen angegeben werden können, bietet die obere Gleichung die einzige Möglichkeit, ihre Verschiedenheit auszudrücken.

Man könnte jedoch auch eine direkte Beziehung zwischen e_a , e_b und $e_b V_{e_a}$ unter der Voraussetzung der Proportionalität zwischen den r - und e -Werten finden. Es ist dann: $\log r_b - \log r_a = \log e_b - \log e_a$, und nimmt man die Verschiedenheit oder Distanz zwischen e_2 und e_1 als Einheit, so bekommt man die Gleichung:

$$e_b V_{e_a} = \frac{\log e_b - \log e_a}{\log 2} \dots \dots \dots (19)$$

Faßt man diese Gleichung als den allgemeinsten Ausdruck für die Bestimmung der Verschiedenheitsgröße zweier Empfindungen oder Quasiempfindungen auf, so kann diese Form auch ohneweiters für die Verschiedenheit zweier Reize oder Quasireize verwendet werden und man bekommt die Beziehung:

$$r_b V_{r_a} = \frac{\log r_b - \log r_a}{\log 2} \dots \dots \dots (20)$$

Hiemit wären die wichtigsten Folgerungen, die sich auf die Relation der Verschiedenheit und auf das durch diese Relation gedeutete Webersche Gesetz stützen, angeführt und wir wollen zum Schluß noch etwas ausführlicher den Geltungsbereich des Weberschen Gesetzes kennen lernen. Die anfangs angeführten Beispiele sowie die Versuche von Plateau zeigen, daß das Webersche Gesetz sowohl für ebenmerkliche als auch für übermerkliche Verschiedenheiten seine Gültigkeit hat. Es drückt nicht nur die Beziehung zwischen Reiz und Empfindung aus, sondern kann auch auf die Quasireize und Quasiempfindungen und andere psychische Größen, z. B. unbenannte Zahlen, ausgedehnt werden. Wir haben z. B. oben von der Verschiedenheit der Zahlen 2 und 3 oder 4 und 6 gesprochen und die beiden Verschiedenheiten als gleich bezeichnet. Ebenso finden wir, daß die Verschiedenheit zwischen 100 und 101 erheblich kleiner ist als zwischen 1000 und 1001. — Dasselbe gilt für die Strecken. Zwei Orte A und B, die auf einer Straße, der erste 1 km, der zweite 2 km von uns entfernt liegen, erscheinen in ihrer Distanz, von unserm Orte beurteilt, ziemlich verschieden; viel weniger zwei Orte, deren Distanz 100 km und 101 km beträgt. Macht man z. B. einen Weg von 8 km Länge, so kommt ein weiterer Kilometer in der Beurteilung ziemlich in Betracht; bei einer größern Reise von 1000 km verschwindet dagegen ein weiterer Kilometer fast ganz in der Beurteilung. — Eine ähnliche Auffassung findet man bei allen Zählungen und Messungen. Bei einer Volkszählung, wo man eine Million Köpfe gezählt hat, wird uns ein Fehler von 5 oder 6 Personen klein erscheinen; derselbe Fehler von 5 oder 6 Personen erscheint bei einer Anzahl von nur 500 Personen beträchtlich größer. Eine Messung von mehreren Kilometern, die auf Dezimeter genau ausgeführt wurde, erscheint uns sehr genau; bestimmt jedoch jemand die Länge eines Zimmers nur auf Dezimeter genau, so ist diese Messung für uns schon ziemlich oberflächlich. Je größer die zu messende Strecke ist, einen um so größeren Fehler konzidieren wir bei gleich bleibender Genauigkeit, da wir wissen, daß einer doppelt so langen Strecke durchschnittlich der doppelt so große Fehler entspricht. Bei der Ausmessung von kleinen Grundstücken begnügen wir uns mit Dezimetern, bei größern fragen wir nur nach Quadratmetern, Distanzangaben zwischen entfernten Orten auf der Erdoberfläche finden wir schon sehr genau bestimmt, wenn die Entfernung in Kilometern ausgedrückt ist. Bei der Bestimmung der Planetenentfernungen kommt es auf einige hundert Kilometer mehr oder weniger nicht an und bei der Bestimmung der Fixsternentfernungen begnügen wir uns oder müssen uns begnügen mit der beiläufigen Angabe der Lichtjahre. Die gleiche Auffassung finden wir bei andern Messungen, z. B. bei Wägungen, Temperaturbestimmungen, Stromstärkemessungen usw.

Sogar auf das Gebiet des Gefühlslebens ist das Webersche Gesetz durch die beiden von Laplace formulierten Begriffe der „fortune morale“ und „fortune physique“ übertragen worden, um so eine Beziehung zwischen den äußeren Lustbedingungen und der erzielten Lust zu gewinnen. Fechner sagt: „Die physischen Güter, die wir besitzen (fortune physique), haben keinen Wert und keine Bedeutung für uns als tote Massen, sondern nur, sofern es äußere Mittel sind, eine Summe wertvoller Empfindungen (fortune morale) in uns zu erzeugen, bezüglich deren sie hienach die Stelle des Reizes einnehmen. Ein Taler nun hat in dieser Hinsicht viel weniger Wert für den Reichen als Armen, und wenn er einen Bettler einen Tag lang glücklich macht, so wird er als Zuwachs zum Vermögen eines Millionärs gar nicht merklich von ihm gespürt.“ Mag diese Anwendung des Gesetzes jedenfalls nur in sehr beschränktem Sinne und unter besonderen Voraussetzungen erlaubt sein, so drückt das Gesetz jedenfalls die Tatsache aus, daß eine allgemeine Steigerung der durchschnittlichen Bedürfnisse nicht immer eine Steigerung des allgemeinen Glückes zur Folge haben muß.

Wie groß nun auch der Gültigkeitsbereich des Weberschen Gesetzes ist, das Gesetz ist doch nur unter starken Einschränkungen richtig. Es sind nämlich viele Versuchsreihen von verschiedenen Forschern ausgeführt worden, die sehr große Abweichungen vom Weberschen Gesetze zeigen. Merkel z. B., der die Gewichtsversuche Webers wiederholt hat, fand, daß die relative Unterschiedsempfindlichkeit nicht konstant bleibt, sondern mit der Höhe der Reizregion zunimmt. Bei einem Anfangsgewicht von 1 g war sie 3·1, bei 10 g 7·1, bei 100 g schon 14·3. Andere solche Versuchsreihen sind von Biedermann und Levit nach der Methode des ebenmerklichen Unterschiedes gemacht worden, und zwar ganz in der gleichen Versuchsanordnung wie bei Weber. Ein Handtuch wurde an den beiden zusammengelegten Enden gefaßt. In der so gebildeten Schlinge hing ein auf drei Schnüren befestigter Teller, auf den man verschiedene Gewichte legte. Das Resultat dieser Beobachtungen war:

Hauptgewicht:	Zusatzgewicht:	Relative Unterschiedsempfindlichkeit:
200 g	12 g	21
500 g	13 g	38
750 g	13 g	58
1000 g	15 g	67
1250 g	16 g	78
1500 g	17 g	88

Die relative Unterschiedsempfindlichkeit nimmt daher mit der Reizgröße zu. Man könnte zwar in diesem Falle die Versuchsreihe mit dem Weberschen Gesetze unter der Annahme in Einklang bringen, daß man zum Hauptgewichte noch das Gewicht des hebenden Armes addiert und nimmt man dieses Gewicht gleich 1750 g, so bleibt die Reihe der Unterschiedsempfindlichkeiten ziemlich konstant. Doch gibt es auch solche Versuchsreihen, wo eine solche Korrektur, deren Berechtigung überhaupt zweifelhaft ist, nicht angewendet werden darf. So sind z. B. Versuchsreihen gemacht worden, wo die bloße Druckempfindung auf die ruhende Hand beurteilt wurde, wo also das Gewicht der Hand absolut nicht in die Rechnung eingeführt werden darf. Auch hier fand man, daß die Unterschiedsempfindlichkeit im allgemeinen mit der Reizgröße zunimmt.

Auch bei den Versuchsreihen über die Unterschiedsempfindlichkeit der Tonhöhen hat man ein ähnliches Resultat gefunden. So fanden die nachbenannten Forscher folgende Werte:

	Schwingungszahl:	Ebenmerkliche Differenz:	Relative Unterschiedsempfindlichkeit:
Delezenne	120 (B)	0·418	287
Seebeck	440 (a ¹)	0·363	1212
Preyer	500 (h ¹)	0·300	1666
Appunn	1000 (h ²)	0·500	2000

Aus diesen Beobachtungen erkennt man, daß die relative Unterschiedsempfindlichkeit bis zur dreigestrichenen Oktave, denn soweit reichen diese Untersuchungen, einfach zunimmt. Auch Wundt kam auf Grund der Versuche von Luft und Lorenz zur Überzeugung, daß das Webersche Gesetz für Tonqualitäten ungültig ist. Hingegen behauptete wieder Kerr Love, der Versuche mit gedeckten Pfeifen ausführte, daß das Webersche Gesetz in dem von ihm untersuchten Bereiche c^1 , c^2 , c^3 , c^4 gültig sei. Unmusikalische erkannten immer bei einer Differenz von $\frac{1}{8} - \frac{1}{40}$ Halbtons den höheren Ton als solchen, musikalisch Geschulte gewöhnlich bei $\frac{1}{24}$ und mit einiger Sicherheit sogar bei $\frac{1}{84} - \frac{1}{80}$. Erhöhung wurde allgemein leichter als Vertiefung erkannt.

Man könnte zwar hier das Gesetz trotzdem für Tonqualitäten in Anwendung bringen. Denn man könnte einwenden, daß bis jetzt nicht das gesamte, sondern nur das musikalische Tongebiet untersucht wurde. In bezug auf dieses lassen sich nach Stumpf die Töne bis etwa c^1 als unteres Grenzgebiet auffassen. Von da ab bleibt die relative Unterschiedsempfindlichkeit innerhalb etwa vier Oktaven ziemlich konstant. Die Stelle maximaler Unterschiedsempfindlichkeit liegt bei c^3 . Dieser Ton liegt nun ziemlich in der Mitte des gesamten Tonbereiches und man kann deshalb annehmen, daß sich die Unterschiedsempfindlichkeit von diesem Tone nach beiden Seiten symmetrisch verhalte. Man braucht daher, um das Webersche Gesetz zu halten, nur die Grenzregionen, in denen es keine Geltung hat, entsprechend weit zu definieren. Auf eine ähnliche Art hat sich Fechner auch bei den Aubertschen Resultaten über den Lichtsinn geholfen.

Es ist jedoch gar nicht notwendig, solche Regioneinschränkungen vorzunehmen. Der theoretische Wert des Weberschen Gesetzes bleibt durch diese Ausnahmen unangetastet. Und wenn man auch das Gesetz nirgends in voller Reinheit verwirklicht fände, so würde diese Tatsache nur beweisen, daß unsere Vergleichsfähigkeit eine mangelhafte ist, da wir eben Verschiedenheitsgrößen, die gleichen relativen Reizunterschieden entsprechen, als ungleich auffassen. Kleine Veränderungen der Aufmerksamkeit, Änderungen im subjektiven Verhalten, Ermüdung, ungleichartige anatomische Struktur und die jedem Organe eigentümliche Funktionsweise, alle diese Ursachen können zu Urteils-täuschungen führen, die dann mit dem Weberschen Gesetze im Widerspruche stehen. Es ist sogar, um das Gesetz sowie seine Ausnahmen zu erklären, ein unserer relationstheoretischen Deutung direkt entgegengesetztes „Unterschätzungsgesetz“ aufgestellt worden, dessen kurzer Sinn besagt, daß man z. B. eine 1000mal so große psychische Arbeit brauche, um Kilogramme

als Gramme miteinander zu vergleichen, daß deshalb die Verschiedenheit bei den Kilogrammen 1000mal größer als bei den Grammen sein müsse, um bemerkt zu werden. Diese Auffassung ist jedoch weder notwendig noch stichhältig.

Denn der Wert des Weberschen Gesetzes liegt vor allem darin, daß es einen Ausdruck für die Verschiedenheitsgröße zweier Dinge, seien es Empfindungen oder Nichtempfindungen, Zahlen usw., liefert, und die Beispiele, die wir oben angeführt haben und von denen viele a priori einleuchtend sind, zeigen, daß das Webersche Gesetz nur eine allgemeine Eigenschaft der Verschiedenheitsrelation ausdrückt. Gerade die Einfachheit und Selbstverständlichkeit des Gesetzes bewirken, daß es trotz der Ausnahmen nicht aufgegeben wird. Das Webersche Gesetz bedeutet nach Meinong die theoretische Norm, die ihre Geltung behält, wenn sich ihr auch kein einziger Fall mit vollster Genauigkeit fügen möchte.

Aus der Literatur:

Fechner G. Th., Elemente der Psychophysik. 2. Aufl. 1889.

Hering E., Zur Lehre von der Beziehung zwischen Leib und Seele, I. Mitteilung. (Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Band LXXII.)

Höfler A., Psychologie. 1897.

Lipps G. F., Die psychischen Maßmethoden. 1906.

— Grundriß der Psychophysik. 1909.

Meinong A., Über die Bedeutung des Weberschen Gesetzes. (Zeitschrift für Psychologie, XI. Band. 1896.)

Stumpf C., Tonpsychologie. 1890.

Schulnachrichten.

I.

Lehrkörper.

1. Veränderungen.

Mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 31. August 1910, Z. 35.625 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 9. September 1910, Z. 6094), wurde der supplierende Lehrer **Rudolf Južnič** zum wirklichen Gymnasiallehrer in Rudolfswert ernannt. Mit ihm schied von der Anstalt ein sehr pflichteifriger, nach Fortbildung strebender Lehrer, welcher sich während seiner dreijährigen Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium durch sein ruhiges und bescheidenes Wesen und seine wohlwollende Behandlung der Jugend die Liebe der Kollegen und Schüler erworben hat.

Dagegen hat der supplierende Lehrer **Johann Steblovník** bereits am Schlusse des vorigen Schuljahres nach einer zweijährigen Lehrtätigkeit auf die weitere Supplentur verzichtet, um seine Studien zu beenden.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. November 1910 haben Seine k. und k. Apostolische Majestät den Professor **Dr. Josef Tominšek** zum Direktor des Staatsgymnasiums in Görz zu ernennen geruht.

Mit Dr. Tominšek verlor die Anstalt einen Lehrer von seltenen Fähigkeiten, rastlosem Fleiße und unschätzbaren Anhänglichkeit. Er hat seit dem 1. September 1904 am hiesigen Gymnasium gewirkt, neben seiner Lehrverpflichtung die Schülerbibliothek verwaltet, zuletzt auch die Jugendspiele geleitet und außerdem noch eine vielseitige literarische Tätigkeit entfaltet. Der Direktion zu jeder Dienstleistung bereit, den Kollegen gegenüber bescheiden, den Schülern ein wohlwollender Lehrer und väterlicher Berater, wurde er nur mit Bedauern von der Anstalt entlassen. Deshalb gestaltete sich seine Verabschiedung in der Lehrerkonferenz am 21. November zu einer spontanen Kundgebung von Achtung und Liebe für den Scheidenden. Im Namen der Anstalt beglückwünschte ihn der Direktor zuerst zur wohlverdienten ehrenden Ernennung, dankte ihm für seine hingebungsvolle Tätigkeit und wünschte ihm Glück und Segen auf seinem neuen, verantwortungsvollen Dienstposten.

Infolge der Besetzung bereits seit dem Vorjahre vakanter Lehrstellen und infolge der Vermehrung der Klassenabteilungen sind in den Lehrkörper nachstehende Mitglieder neu eingetreten:

Mit den Erlässen vom 13. Juni 1910, Z. 14.952 und Z. 14.953, ferner vom 30. Juni 1910, Z. 23.979, und vom 31. August 1910, Z. 35.974, hat das Ministerium für Kultus und Unterricht dem im Vorjahre zur Dienstleistung zugewiesenen Professor des Staatsgymnasiums in Rudolfswert **Josef Reisner**, dem Professor des Kaiser-Franz-Joseph-Staatsgymnasiums in Krainburg **Dr. th. Josef**

Debevec, ferner dem Professor des Staatsgymnasiums in Rudolfswert **Franz Vadnjal** und dem zur Dienstleistung zugewiesenen provisorischen Hauptlehrer der Lehrerbildungsanstalt in Görz **Franz Verbic** je eine Lehrstelle an der hiesigen Anstalt verliehen.

Für die übrigen Stellen wurden die Lehramtskandidaten **Adolf Robida** (L.-Sch.-R.-Erl. vom 14. September 1910, Z. 6121), **Martin Volavšek** vom Staatsgymnasium in Marburg (L.-Sch.-R.-Erl. vom 16. September 1910, Z. 6251) und **Franz Bradač** (L.-Sch.-R.-Erl. vom 17. September 1910, Z. 6357) zu Supplenten bestellt.

Professor **Johann Grafenauer** des Staatsgymnasiums in Krainburg blieb zufolge U.-Min.-Erl. vom 21. September 1910, Z. 14.677, auch im Berichtsjahre der hiesigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen.

Zum Lehrer des nicht obligaten Gesangunterrichtes wurde, nachdem ihn Professor Dr. Kozina am 31. Oktober aufgegeben hat, vom k. k. Landesschulrate mit dem Erlasse vom 8. Februar 1911, Z. 759, der Gymnasiallehramtskandidat **Markus Bajuk** bestellt und vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 14. März 1911, Z. 6253, bestätigt.

Schließlich wurde der geprüfte Lehramtskandidat **Ludwig Vagaja** mit dem L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Juli 1910, Z. 4749, zur Ablegung der Probepraxis am hiesigen Gymnasium zugelassen und dem Professor Josef Reisner zur Einführung ins Lehramt zugewiesen.

2. Beurlaubungen.

1. Professor **Eugen Jarc** wurde, nachdem er zum Reichsratsabgeordneten gewählt worden war, auf Grund der Allerhöchsten EntschlieÙung vom 24. November 1887 für die Dauer seines Mandates von jeder Lehrverpflichtung von Amts wegen enthoben, nach der Auflösung des Reichsrates aber mit dem U.-Min.-Erl. vom 9. April 1911, Z. 7719, bis zur Vollendung der Reichsratswahlen weiter beurlaubt.

2. Professor **Karl Šega** mußte wegen einer hartnäckigen Krankheit für die Dauer des I. Semesters beurlaubt werden. (Genehmigt mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 28. Jänner 1911, Z. 52.230 ex 1910.)

3. Dem Professor **Dr. Jakob Žmavec** wurde mit dem U.-Min.-Erl. vom 28. Jänner 1911, Z. 51.663, für die Dauer des Schuljahres die Lehrverpflichtung auf 9 Stunden wöchentlich ermäßigt.

3. Sonstige Personalangelegenheiten.

Mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 7. August 1910 wurde dem im Vorjahre in den Ruhestand versetzten Professor **Anton Bartel** der Titel eines Schulrates verliehen.

Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat die Professoren **Dr. Alfons Levičnik** und **Dr. Josef Debevec** in die VIII., den Professor **Anton Štritof** in die VII. Rangklasse befördert. (U.-M.-Erl. vom 2. Juli 1910, Z. 23.852, und vom 1. Jänner 1911, Z. 54.389 ex 1910.)

Mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 10. Jänner 1911 wurde der Direktor **Dr. Laurenz Požar** in die VI. Rangklasse befördert.

Der wirkliche Gymnasiallehrer **Franz Verbic** wurde mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 18. November 1910, Z. 6986, im Lehramte definitiv bestätigt und ihm der Titel „Professor“ zuerkannt. Derselbe wurde ferner zugleich mit Professor **Anton Štritof** von der k. k. Landesregierung mit dem Erlasse vom

10. Dezember 1910, Z. 30.306, zum Prüfungskommissär für Bewerber um den Einjährig-Freiwilligendienst für die Zeit vom 1. Jänner 1911 bis 31. Dezember 1912 bestimmt.

Den Professor **Franz Novak** hat der k. k. Landesschulrat mit dem Erlasse vom 3. August 1910, Z. 5188, für die weitere zweijährige Funktionsperiode als Direktionshilfskraft bestellt.

Die Professoren Ehrendomherr **Dr. Johann Svetina** und **Dr. Alfons Levičnik** wurden vom fürstbischöflichen Ordinariate zu Examinatoren für die Lehrbefähigungsprüfungen bei der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach für die nächste dreijährige Funktionsperiode bestellt (intimiert mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 10. Oktober 1910, Z. 7043).

Professor **Josef Reiser** wurde am 16. Juni zum Landtagsabgeordneten für die Stadt Laibach, Professor **Eugen Jarc** zum Reichsratsabgeordneten für den 11. Wahlbezirk (wieder) gewählt.

Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1910/11.

A. Für die obligaten Lehrfächer.

	Name und Charakter	Ordinarius in der Klasse	Lehrfach und Klasse	Wöchentl. Stunden
1	Laurenz Požar , Dr. der Philosophie, k. k. Direktor der 6. Rangsklasse	—	Latein VII. a	5
2	Josef Debevec , Dr. der Theologie, k. k. Professor der 8. Rangsklasse	I. a	Religion I. b, c, IV. b; Latein I. a; Slowenisch I. a	17
3	Eugen Jarc , k. k. Professor, Mitglied des Landesschulrates, Landtags- und Reichsratsabgeordneter	—	Beurlaubt	—
4	Kuno Hočevár , k. k. Professor, k. k. n. a. Leutnant im L.-I.-R. Nr. 27, Kustos der Schülerbibliothek, Leiter der Jugendspiele	II. a	Latein II. a, VIII. a; Slowenisch II. a, III. b	17
5	Johann Matthäus Klimesch , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 7. Rangsklasse	—	Deutsch VIII. a; Geographie und Geschichte V. a, b, VII. b, VIII. a	17
6	Valentin Korun , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 8. Rangsklasse, Kustos der Lehrerbibliothek	VIII. a	Latein VIII. b; Griechisch VIII. b; Deutsch IV. b; Slowenisch VII. a	16
7	Paul Kozina , Dr. der Philosophie, k. k. Professor, Kustos des naturhistorischen Kabinettes	—	Naturgeschichte II. a, b, c, IV. a, b, VI. a, b	16
8	Ludwig Lederhas , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	VII. b	Latein VII. b; Griechisch VIII. a; Deutsch I. b; Slowenisch V. a; Freikurs IV.	19
9	Alfons Levičnik , Dr. der Theologie, k. k. Professor, Kustos der Unterstützungsfondsbibliothek, Mitglied der Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen	—	Religion I. a, II. a, b, c, III. a, b, IV. a, VII. a Exhortator für das Untergymnasium	16

	Name und Charakter	Ordinarius in der Klasse	Lehrfach und Klasse	Wöchentl. Stunden
10	Franz Novak , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	IV. a	Latein IV. a; Griechisch VI. b, VII. a	15
11	Josef Reisner , k. k. Professor, Landtagsabgeordneter, Kustos des chemischen und physikalischen Kabinettes	—	Mathematik V. a, VI. a, VII. b, VIII. b; Physik VII. b, VIII. b Im I. Semester auch Kalligraphie I. a, b, c	(21) 19
12	Johann Svetina , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 7. Rangsklasse, Ehrenmitglied a. Laibacher Domkapitel, f. b. geistl. Rat, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen	VIII. a	Religion V. a, b, VI. a, b, VII. b, VIII. a, b; Mathematik VIII. a Exhortator für das Obergymnasium	16
13	Karl Šega , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	VI. a	Latein VI. a; Griechisch VII. b; Deutsch III. a; Kalligraphie I. a, b, c Im I. Semester: Beurlaubt	17
14	Anton Štritof , k. k. Professor der 7. Rangsklasse	V. a	Latein V. a; Griechisch V. a, VI. a; Deutsch IV. a	20
15	Franz Vadnjak , k. k. Professor der 8. Rangsklasse	I. b	Latein I. b, IV. b; Griechisch IV. b; Slowenisch I. b Bis 21. November: Slowenisch IV. b statt Griechisch IV. b	(19) 21
16	Franz Verbič , k. k. Professor, Mitglied der Prüfungskommission für Aspiranten des Einjährig-Freiwilligendienstes	—	Mathematik I. a; Naturgeschichte I. a, b, c, III. a, b, V. a, b	19
17	Jakob Žmavc , Dr. der Philosophie, k. k. Professor der 8. Rangsklasse, Korrespondent der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, Kustos des hist.-geogr. Kabinettes	VII. a	Geographie und Geschichte III. a, VII. a; Propädeutik VII. a	9
18	Johann Grafenauer , k. k. Professor des Kaiser-Franz-Joseph-Gymnasiums in Krainburg, zur Dienstleistung zugewiesen	(VI. a)	Deutsch VI. a, VII. a, b, VIII. b; Slowenisch VIII. a, b Bis 21. November: Slowenisch VI. a statt VIII. b	16
19	Josef Gorečan , Turnlehrer der k. k. Lehrerbildungsanstalt	—	Turnen I. a, b, c (II. Semester)	6
20	Franz Bradač , suppl. Gymnasiallehrer	Seit 21./11. VI. b	Latein I. c, VI. b (vom 21. November); Slowenisch I. c Im I. Semester auch: Latein VI. a	(17) (23) 17
21	Johann Dolenc , suppl. Gymnasiallehrer	III. a	Latein III. a; Griechisch III. a, IV. a; Slowenisch IV. a	17
22	Franz Gnjezda , suppl. Gymnasiallehrer	II. b	Latein II. b; Deutsch I. a, II. b; Slowenisch II. b	19

	Name und Charakter	Ordinarlus in der Klasse	Lehrfach und Klasse	Wöchentl. Stunden
23	Martin Gorjanec , Dr. der Philosophie, suppl. Gymnasiallehrer	II. c	Latein II. c; Deutsch II. c; Slowenisch II. c, V. b, VI. b, VII. b	20
24	Rudolf Grošelj , suppl. Gymnasiallehrer	—	Mathematik II. a, IV. a, VI. b; Physik VIII. a; Propädeutik VII. b, VIII. a, b	(18) 19
25	Johann Kavšek , suppl. Gymnasiallehrer	—	Mathematik II. b, c, III. a, b, VII. a; Physik VII. a	19
26	Franz Kobal , suppl. Gymnasiallehrer	III. b	Latein III. b; Griechisch III. b; Deutsch I. c, III. b Vom 21. November bis 31. Jänner auch: Griechisch VII. b	(20) (24) 20
27	Andreas Prebil , suppl. Gymnasiallehrer	V. b	Latein V. b; Griechisch V. b; Deutsch II. a; Slowenisch III. a	19
28	Adolf Robida , suppl. Gymnasiallehrer	—	Deutsch V. a, b, VI. b; seit 21. November auch Slowenisch IV. b, VI. a; im I. Semester auch Deutsch III. a	(13) (17) 13
29	Alois Sodnik , suppl. Gymnasiallehrer	I. c	Geographie I. b, c; Mathematik I. b, c, IV. b, V. b	16
30	Viktor Tiller , Dr. der Philosophie, suppl. Gymnasiallehrer	IV. b	Geographie und Geschichte IV. a, b, VI. a, b, VIII. b	21
31	Martin Volavšek , suppl. Gymnasiallehrer	—	Geographie I. a; Geographie und Geschichte II. a, b, c, III. b	18
32	Ludwig Vagaja , Probekandidat	—	Mathematik VI. a	3

B. Für die nicht obligaten Lehrfächer.

33. **Französische Sprache** für Schüler von der IV. Klasse an, in 2 Kursen à 2 St. w., lehrte der Realschulprofessor **Dr. Franz Sturm**.

34. **Italienische Sprache** für Schüler von der IV. Klasse an, in 3 Kursen à 2 St. w., lehrten der Gymnasialprofessor **Dr. Josef Debevec** und der Realschulprofessor **Dr. Michael Opeka**.
Stenographie für Schüler von der IV. Klasse an:

a) **deutsche** in 2 Kursen à 2 St. w., lehrte der suppl. Gymnasiallehrer **Johann Dolenc**;

b) **slowenische** in 2 Kursen, 6 St. w., lehrte der Gymnasialprofessor **Franz Novak**.

35. **Zeichnen** für Schüler des ganzen Gymnasiums, in 3 Kursen à 2 St. w., lehrte der Professor der 8. Rangklasse an der k. k. Lehrerbildungsanstalt **Franz Suher**.

36. **Gesang** für Schüler des ganzen Gymnasiums, in 4 Kursen, 8 St. w., lehrten der Gymnasialprofessor **Dr. Paul Kozina** und der Hilfslehrer **Markus Bajuk**.

37. **Turnen** für Schüler des ganzen Gymnasiums (im I. Sem.), bzw. für Schüler der II. bis VIII. Klasse (im II. Sem.), in 3 Abteilungen à 2 St. w., lehrte der Turnlehrer der k. k. Lehrerbildungsanstalt **Josef Gorečan**.

38. **Darstellende Geometrie** für Schüler von der VI. Klasse an, in 2 Kursen à 2 St. w., lehrte der Realschulprofessor **Josef Mazi**.

Anmerkung: Musikalischen Unterricht erhielten mehrere Gymnasialschüler in der Musikschule der „Glasbena Matica“, der „Philharmonischen Gesellschaft“ und im „Marianum“.

Botanischer Gärtner: **Franz Juvan**.

Gymnasialdiener: **Ignaz Vakselj**.

Aushilfsdiener: **Ludwig Wokaun**.

II.

Lehrverfassung.**A. Obligate Lehrgegenstände.**

Dem Unterrichte in den obligaten Lehrgegenständen, ausgenommen die slowenische Sprache in allen Klassen und die deutsche Sprache in der I. und II. Klasse, liegt der mit dem Erlasse des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 23. Februar 1900, Z. 5146, veröffentlichte Normallehrplan zugrunde. Die slowenische Sprache wird nach dem vom k. k. Landesschulrate für Krain mit Erlaß vom 28. Mai 1888, Z. 885, genehmigten Lehrplane gelehrt. Der Lehrplan für die deutsche Sprache in der I. und II. Klasse wurde mit dem U.-M.-Erl. vom 6. Juli 1892, Z. 11.297 (intimiert mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. Juli 1892, Z. 1478), festgestellt.

Die Zahl und der Inhalt der deutschen Aufgaben am Obergymnasium wurden mit dem U.-M.-Erl. vom 20. August 1892, Z. 17.616 (intimiert mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 9. September 1892, Z. 2025), geregelt.

Die durch den U.-M.-Erl. vom 20. September 1873, Z. 8171, für das k. k. I. Staatsgymnasium bezüglich der Unterrichtssprache bestimmten Normen wurden durch den U.-M.-Erl. vom 25. Oktober 1907, Z. 2575 (intimiert mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 2. November 1907, Z. 5976), insoweit geändert, daß nach sukzessiver Abtrennung der Klassen mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache auch der sprachlichen Einrichtung der urtraquistischen Gymnasien in Krain näher getreten wurde. In diesem Sinne ordneten die weiteren U.-M.-Erl. vom 22. September und 14. Dezember 1908, Z. 27.245 und 40.914, an, daß an den urtraquistischen Staatsgymnasien in Krain sukzessive die slowenische Unterrichtssprache nach Maßgabe der für einzelne Disziplinen zur Verfügung stehenden approbierten Lehrmittel und Lehrbehelfe eingeführt und daß an den genannten Anstalten schon mit Beginn des Schuljahres 1908/09 die Religionslehre in der V. Klasse und Griechisch in der III. Klasse unter Gebrauch der slowenischen Unterrichtssprache gelehrt werde. Weiters wurde zugleich genehmigt, daß die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden aus Deutsch in den zwei ersten Klassen von 4 auf 5 und in der III. Klasse von 3 auf 4 erhöht werde. Mit dem U.-M.-Erl. vom 1. Oktober 1909, Z. 39.330, wurde die slowenische Unterrichtssprache in der Mathematik auch auf die fünfte Klasse ausgedehnt. Demnach wurden im Sinne der eben erwähnten Verfügungen und des U.-M.-Erl. vom 22. Juli 1882, Z. 10.820, am Untergymnasium alle Gegenstände, mit Ausnahme des deutschen Sprachfaches, in slowenischer Sprache gelehrt. Am Obergymnasium wurde außer dem Slowenischen noch Religion und Naturgeschichte in der V. und VI., Mathematik in der V. Klasse slowenisch, die übrigen Gegenstände deutsch gelehrt.

In den relativ-obligaten oder freien Lehrfächern wird die deutsche Stenographie, die italienische Sprache sowie die darstellende Geometrie unter Gebrauch der deutschen, die übrigen Lehrfächer unter Gebrauch der slowenischen Sprache gelehrt. Die Terminologie ist in beiden Sprachen zu geben.

Slowenische Sprache.

I. Klasse: Grammatik: Die Lehre vom einfachen Satze in elementarer Vollständigkeit; die regelmäßige Formenlehre und die notwendigsten Unregelmäßigkeiten, in der Reihenfolge, die der parallele Lateinunterricht verlangt;

empirische Erklärung der Elemente des zusammengesetzten und zusammengesetzten Satzes an Beispielen aus dem Lesebuche, mit besonderer Hervorhebung dessen, was man beim Lateinunterrichte braucht. — **Lektüre** mit sachlicher Erklärung und den notwendigen grammatischen Bemerkungen. Nacherzählen, Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke. — **Schriftliche Arbeiten:** Im Anfang einige Diktate behufs Einübung der Orthographie; dann Wiedergabe vom Lehrer vorgetragener einfacher Erzählungen und erzählender Beschreibungen. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe; im II. Semester wechseln Schul- und Hausaufgaben ab.

II. Klasse: Grammatik: Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz; die Interpunktionslehre; Ergänzung der Formenlehre; besonders ausführliche Behandlung des Verbuns. — **Lektüre und schriftliche Arbeiten** wie in der I. Klasse.

III. Klasse: Grammatik: Systematische Wiederholung der Formenlehre, Syntax des Nomens, Berücksichtigung der Bedeutungslehre. — **Lektüre** mit sachlichen, sprachlichen und stilistischen Erklärungen und Anmerkungen. Memorieren und Vortragen. — **Schriftliche Arbeiten:** Monatlich eine Schul- und eine Hausaufgabe nach den in den Instruktionen für das Deutsche gegebenen Anleitungen.

IV. Klasse: Grammatik: Systematische Lehre vom zusammengesetzten Satz in Verbindung mit der Syntax des Verbuns. Grundzüge der Prosodik und Metrik. Figuren und Tropen. — **Lektüre und schriftliche Arbeiten** wie in der III. Klasse.

V. Klasse: Die wichtigsten Punkte der Stammbildungslehre. Nominal- und Verbalstämme. Komponierte Nominalstämme. Epik. Nationalepos. Kunstepos. Lektüre der entsprechenden Lesestücke mit besonderer Berücksichtigung der epischen Nationalliteratur. Privatlektüre. Memorieren und Vortragen. Monatlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.

VI. Klasse: Fortsetzung der Epik, Lyrik, Dramatik. Lektüre der bezüglichen Lesestücke nach dem Lesebuche. Auswahl serbischer Volkslieder; dieser Lektüre wird eine kurze Darlegung der hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten der serbo-kroatischen Sprache vorausgeschickt. Privatlektüre. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der V. Klasse.

VII. Klasse: Altslowenische Lautlehre. Dehnung und Steigerung in den drei Hauptgruppen der Vokale. Die wichtigsten Veränderungen der Konsonanten vor weichen und präjotierten Vokalen. Altslowenische Formenlehre mit steter Berücksichtigung der neuslowenischen Wortformen, indem auf Grund der altslowenischen Sprache auf die Entwicklung der neuslowenischen Formen, auf die Gleichheit und Abweichung beider Sprachen hingewiesen und dadurch eine genauere Kenntnis des Neuslowenischen erzielt wird. Die wichtigsten Angaben über die Geschichte der altslowenischen Sprache. Neuslowenische Lektüre nach Auswahl und solche der serbo-kroatischen Dichtung: „Smrt Smail-age Čengića“. Privatlektüre, Deklamationen, freie Vorträge. Aufsätze wie in der V. Klasse.

VIII. Klasse: Altslowenische Denkmäler. Altslowenische Lektüre nach dem Lesebuche. Geschichte der neuslowenischen Literatur und Sprachentwicklung auf Grund entsprechender Musterlektüre. Lektüre ausgewählter Dichtungen neuerer Schriftsteller. Privatlektüre, Deklamationen und Redeübung. Aufsätze wie in der V. Klasse.

Deutsche Sprache

in den beiden ersten Klassen.

I. Klasse: Empirische Erklärung der Elemente des einfachen und zusammengesetzten Satzes. Die Formenlehre parallel mit dem slowenischen und lateinischen Unterrichte. Einübung der starken Verba gelegentlich der Lektüre. — Lesen, Sprechen, Nacherzählen und Vortragen memorierter poetischer und prosaischer Stücke. Schriftliche Übersetzungen aus dem Slowenischen ins Deutsche. Im II. Semester mitunter schriftliche Wiedergabe erklärter Lesestücke. Monatlich zwei Arbeiten, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.

II. Klasse: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, namentlich systematische Behandlung der starken Verba. Empirische Behandlung des zusammengesetzten und zusammengesetzten Satzes. Systematische Durchnahme der orthographischen Regeln. Interpunktionslehre. — Lektüre wie in der I. Klasse. — Schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse, doch vorwiegend Nacherzählungen.

Übersicht der Verteilung der obligaten Lehrfächer nach den einzelnen Klassen und wöchentlichen Stunden.

Lehrgegenstand	I. a, b, c à	II. a, b, c à	III. a, b à	IV. a, b à	V. a, b à	VI. a, b à	VII. a, b à	VIII. a, b à	Zusammen
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	36
Latein	8	7	6	6	6	6	5	5	113
Griechisch	—	—	5	4	5	5	4	5	56
Deutsch	5	5	4	4	3	3	3	3	70
Slowenisch	3	2	3	2	2	2	2	2	41
Geographie u. Geschichte	2	4	4	4	4	5	3	3	64
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	52
Naturgeschichte	2	2	—	{ — 3	3	2	—	—	{ 22 (I. S.) 28 (II. S.)
Physik	—	—	2	{ 3 —	—	—	4	{ 3 4	{ 24 (I. S.) 20 (II. S.)
Propädeutik	—	—	—	—	—	—	2	2	8
Schönschreiben	1	—	—	—	—	—	—	—	3
Turnen	2	—	—	—	—	—	—	—	6 (II. S.)
Zusammen	{ 26 28	25	29	{ 28 28	28	28	28	{ 27 28	{ 489 (I. S.) 497 (II. S.)

B. Freie Lehrgegenstände.*

1. Slowenische Sprache.

Mit den U.-M.-Erl. vom 2. Juli 1885, Z. 11.248, und vom 12. Oktober 1892, Z. 15.862, wurden für Schüler, welche nicht der slowenischen Nationalität angehören, vier slowenische Freikurse bewilligt; mit dem letzteren Erlasse wurde auch der dem Unterrichte in diesen Kursen zugrunde zu legende Lehrplann genehmigt.

Im Schuljahre 1910/11 bestand an der hiesigen Anstalt nur noch der IV. Kurs für Schüler der VIII. Klasse.

IV. Kurs (2 St. w.): VIII. a Klasse: Kurze Übersicht der Geschichte der neuslowenischen Literatur im Anschluß an die Lektüre ausgewählter Lesestücke aus der neueren Literatur. Grammatik, Memorieren. Jeden Monat abwechselnd eine Haus- und eine Schulaufgabe. Unterrichtssprache slowenisch. — Besuch im I. Semester 5, im II. Semester 5 Schüler.

2. Französische Sprache.

I. Kurs (2 St. w.): Laut- und Formenlehre in methodischer Angliederung behufs Erlernung der französischen Orthographie und Grammatik. Der bestimmte und der unbestimmte Artikel, Deklination und Geschlecht der Substantiva, das Adjektiv, Pronomen, Numerale, Adverb, Präpositionen, grundlegende Begriffe für die Konjugation der einfachen und zusammengesetzten Zeiten. Memorieren und Rezitieren einfacher vorbereiteter Leseübungen und Lesestücke. Lehrbuch: Friedrich Juvančič, Učna knjiga francoskega jezika za srednje in njim sorodne šole. I. del. — Besuch im I. Semester 27, im II. Semester 20 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Eingehende Erörterung der Formenlehre der regelmäßigen und unregelmäßigen Verba. Komplettierung der Formenlehre der übrigen Redeteile. Das Wichtigste aus der Syntax. Lektüre erzählender, dialogischer und epistolarer Prosa. Memorieren und Rezitieren von Gedichten. Die wichtigsten Regeln der französischen Verslehre. Konversation im Anschluß an alle Lesestücke nach der Sammlung Choix de Nouvelles Modernes. VI. Bändchen. — Besuch im I. Semester 6, im II. Semester 4 Schüler.

3. Italienische Sprache.

I. Kurs (2 St. w.): Elemente der Grammatik; Übungsbeispiele aus dem Lehrbuche; einfache Sprechübungen. Lehrbuch: C. M. Sauer, Kleine italienische Sprachlehre, 10. Aufl. — Lektüre: C. Goldoni, La locandiera. — Besuch im I. Semester 36, im II. Semester 33 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Grammatik absolviert. Prosastücke und einige Gedichte erklärt und nacherzählt. Lektüre und Konversationsübungen aus: De Amicis, Il Cuore (Schulausgabe von Dr. Güth). Zwei bis drei schriftliche Nacherzählungen im Semester. — Besuch im I. Semester 37, im II. Semester 29 Schüler.

III. Kurs (2 St. w.): Lektüre: A. Manzoni, I promessi sposi. Kapitel I—XXX. — Besuch im I. Semester 14, im II. Semester 9 Schüler.

* Die Angaben über die Schülerzahl beziehen sich immer auf den Semesterschluß.
I. St.-G. 3

4. Deutsche Stenographie.

I. Kurs (2 St. w.): Die Wortbildung oder die sogenannte Korrespondenzschrift nach dem Lehrbuche der Stenographie von E. Kramsall, 8. Aufl. — Besuch im I. Semester 43, im II. Semester 39 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Die Kürzungsarten (Etymologie), die Wortbildungskürzungen nach Redeteilen (Formenlehre), praktische Ausbildung nach den syntaktischen Gesetzen (wann gekürzt wird), das ist die Debattenschrift. — Besuch im I. Semester 14, im II. Semester 12 Schüler.

5. Slowenische Stenographie.

I. Kurs (2 St. w.): Korrespondenzschrift. Lehrbuch: Novak, Slovenska stenografija, I. del. — Besuch im I. Semester 57, im II. Semester 55 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Debattenschrift. Lehrbuch: Novak, Slovenska stenografija, II. del. — Besuch im I. Semester 35, im II. Semester 27 Schüler.

6. Freihandzeichnen.

I. Kurs: Freiarmübungen mit Kohle und Bleistift: Kreis, Ellipse, Eilinie, Schlingen, geom. Grundfiguren, Spirale, Schnörkel usw. Malen von Blättern verschiedener Art, Silhouettieren von Schmetterlingen. Zeichnen der Vorderansichten verschiedener Gefäßformen und Gebrauchsgegenstände. — Besuch im I. Semester 44, im II. Semester 46 Schüler.

II. Kurs: Erläuterung der perspektivischen Grundsätze nach Gegenständen aus der Umgebung der Schüler auf Grund der Erfahrung. Malen von Gebrauchsgegenständen in perspektivischer Auffassung und von Schmetterlingen, Blüten, Zweigen und Käfern nach der Natur. — Besuch im I. Semester 34, im II. Semester 27 Schüler.

III. Kurs: Zeichnen von antiken Gefäßformen. Kopfzeichnen nach Reliefs, Büsten aus Gips und nach der Natur. Skizzieren von figuralen Details und der menschlichen Figur nach der Natur. Malen von Schmetterlingen, Blumen, Muscheln, Schnecken, Gebrauchsgegenständen, Vögeln, Stilleben und landschaftlichen Motiven nach der Natur, Zeichnen im Museum und im Freien nach der Natur. — Besuch im I. Semester 12, im II. Semester 13 Schüler.

7. Darstellende Geometrie.

I. Kurs (2 St. w.): Anschauungsgemäßes Zeichnen von Grund- und Aufriß einfacher Körper in besonderen Lagen gegen die Rißebenen. Geometrische Festsetzung der Begriffe Grund- und Aufriß für Punkte, Linien usw. Hauptgesetze über die Risse eines Punktes. Darstellung ebenflächiger Körper in gedrehten Stellungen. Zeichnen von Seiten- und Schrägrissen solcher Körper. Konstruktion der Schnitte von Geraden mit Ebenen, von Ebenen untereinander und von ebenflächigen Körpern mit Ebenen. Schattenkonstruktionen für ebenflächige Körper bei Parallelbeleuchtung. Lösung der allerwichtigsten Grundaufgaben, anknüpfend an die Körperdarstellung. Zeichnen von Körpernetzen. — An diesem Kurse beteiligten sich auch die Schüler des II. Staatsgymnasiums. — Besuch im I. Semester 27, im II. Semester 21 Schüler.

II. Kurs (2 St. w.): Gestaltermittlung einer durch Normalrisse gegebenen ebenen Figur und Zeichnen der Normalrisse einer ebenen Figur von vorgeschrie-

bener Gestalt und Lage. Anwendung dieser beiden Konstruktionen zur Lösung verschiedener Aufgaben, insbesondere zur Darstellung regelmäßiger Prismen und Pyramiden von vorgeschriebener Gestalt und Lage. Darstellung von Kreisen, Drehkegeln und Drehzylindern oder daraus zusammengesetzten Körperformen auch im Schrägriß. Darstellung von Kugeln und Drehkörpern. Kegelschnitte. Ebene Schnitte von Zylindern, Kegeln, Kugeln und Drehkörpern. Die einfachsten Schattenkonstruktionen für Zylinder, Kegel und Kugel. — Besuch im I. Semester 7, im II. Semester 6.

8. Gesang.

Der Gesangunterricht wurde den Schülern des Gymnasiums in vier Abteilungen in je 2 wöchentlichen Stunden erteilt. Der I. Kurs (2 Abteilungen) war für die Anfänger bestimmt, der II. Kurs (2 Abteilungen) *a)* Männerchor, *b)* in Knabenchor geteilt. Im I. Kurse und nach Bedarf im II. Kurse wurde das Elementare der Gesangkunst, das Musiktheoretische mit historischen Rückblicken auf die Entwicklung der Tonkunst, das Gesangstechnische in ein- und mehrstimmigen Übungen sowie beim Einstudieren geistlicher und weltlicher Lieder durchgenommen. — Besuch des Gesangunterrichtes im I. Semester 130, im II. Semester 110 Schüler.

9. Turnunterricht.

Im I. Semester beteiligten sich am Turnen als nicht obligatem Gegenstände die Schüler des ganzen Gymnasiums in vier Abteilungen, und zwar in der I. Abteilung: Klasse I. a, b, c, II. Abteilung: Klasse II. a, b, c, III. Abteilung: Klasse III. und IV., IV. Abteilung: Klasse V. bis VIII. mit je 2 Stunden in der Woche. — Besuch 155 Schüler. — Vom II. Semester an wurde der Turnunterricht zufolge des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 28. Dezember 1910, Z. 15.156, zuerst für die I. Klasse obligatisiert. Es verblieben somit noch drei Abteilungen mit nicht obligatem Unterrichte. — Besuch im II. Semester 74.

Frei- und Ordnungsübungen. Übungen *ohne* Belastung in der I. Abteilung, *mit* Belastung in der II. und III. Abteilung. — Reihungen, Schwenkungen mit kleineren Reihen, Windungen mit größeren Übungen im Reihenkörper.

Die **Gerätübungen** wurden in der I. Abteilung zumeist als Gesamtübungen betrieben; in der II. Abteilung wurde *teilweise*, in der III. Abteilung *vollständig* die Riegeneinteilung verwendet. Die Gerätübungen erstreckten sich in der I. Abteilung auf Weit- und Hochsprung, Sturmspringen, Bock-, Pferd- und Barrenspringen; Hangeln und Hangzucken an der Leiter, einfache Wellen, Felgen und Abschwünge am Reck, Stützübungen am Barren und Hangübungen an den Ringen. In der II. und III. Abteilung waren, dem Alter und den Kräften gemäß, die Übungen zusammengesetzt und zum Teil Gipfelübungen.

10. Schießübungen.

Am k. k. I. Staatsgymnasium in Laibach wurden die Schießübungen am 4. Februar 1911 eröffnet und dauerten bis 27. Mai. Unterrichtet wurde an jedem nicht schulfreien Samstag 2 Stunden. Mit dem Unterrichte wurde Herr Hauptmann *Franz Dobnik* des k. k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 27 in Laibach beauftragt, welcher die Übungen mit einer recht passenden Ansprache eröffnete und die

Teilnehmer sofort für die Sache gewann. Als Instruktoren fungierten mehrere Unteroffiziere desselben Truppenkörpers. Vom Lehrkörper waren immer anwesend die Supplementen *Rudolf Großelj* und *Alois Sodnik*, welche für die Aufrechterhaltung der Disziplin sorgten und sich am theoretischen und praktischen Schießunterrichte auch aktiv beteiligten. *Die Gesamtzahl der Schüler, die am Schießunterrichte teilnahmen, betrug 74*, davon entfielen auf die einzelnen Klassen: VI. b 2, VII. a 19, VII. b 22, VIII. a 17, VIII. b 14 Schüler.

Der Unterricht umfaßte: 1.) die Vorschule, 2.) das Kapselschießen, 3.) das Scharfschießen. Die Vorschule und das Kapselschießen wurden im Schulgebäude erledigt, wozu der Turnsaal, der kleine (bisweilen auch der große) Hof, die Gänge und einige Schulzimmer benützt wurden, das Scharfschießen auf der hiesigen k. u. k. Militärschießstätte.

Die Vorschule umfaßte den Unterricht über das Gewehr und die Munition, die Elemente der Theorie des Schießens (auf ausführliche Vorträge über die Ballistik konnte man wegen Mangel an Zeit nicht eingehen), den Unterricht im Zielen, Abziehen des Züngels und Erkennen des Abkommens, die Übungen des Fertigmachens und Anschlages in allen Körperlagen.

Anfang März konnte bereits mit dem Kapselschießen begonnen werden. Dabei sowie später beim Scharfschießen wurde mit dem Repetiergewehre M. 90, M. 95 und mit dem Repetierstutzen geschossen. Geschossen wurde liegend freihändig auf die Schulscheibe, Figureschulscheibe und auf einzelne Figuren auf die Distanz von 15 und 20 Schritte. Die Treffergebnisse wurden in die Kapselschußblätter eingetragen.

Nach Ostern übernahm die Leitung Herr Oberleutnant *Adolf Arko* des k. u. k. Infanterieregiments Albert I., König der Belgier, Nr. 27 in Laibach. Die Instruktoren, die nötigen Zieler und Avisoposten wurden von demselben Regiment beigestellt. Ende April begann das Scharfschießen. Dabei verwendete man anfangs die gewöhnliche scharfe Patrone M. 93, später die Schützenpatrone, welche sich durch einen sehr geringen Rückstoß auszeichnet, und die Scheibenschußpatrone M. 8 für Elementarschießplätze. Geschossen wurde auf 200 und 300 Schritte auf die Schulscheibe, Figureschulscheibe und Rahmenscheibe, und zwar liegend aufgelegt und freihändig, stehend aufgelegt und freihändig. Auch hier wurden die Treffergebnisse eines jeden einzelnen Schülers in Schußblätter eingetragen.

Den Abschluß der heurigen Schießübungen bildete das am 27. Mai veranstaltete Bestschießen. Die Beste, 13 an der Zahl, bestanden aus Geschenken von Seite der Direktion, des Herrn Direktors, des k. k. Landwehrkommandos in Graz, einiger Mitglieder des Lehrkörpers und der Schüler. Zum Bestschießen wurden nur die besten 38 Schützen zugelassen. Geschossen wurde auf die zwölkreisige Schulscheibe, fünf Schüsse auf 200 und fünf Schüsse auf 300 Schritte. Als der beste Schütze unter den Schülern aller Laibacher Anstalten erwies sich *Michael Bezlaj*, Schüler der VII. a Klasse des k. k. I. Staatsgymnasiums (mit 525 Einheiten, während die größtmögliche Anzahl der Einheiten 600 betrug).

Die Direktion erfüllt schließlich nur eine angenehme Pflicht, indem sie vor allem dem Herrn Hauptmann *Franz Dobnik* vom 27. Landwehrgebirgsregiment und Herrn Oberleutnant *Adolf Arko* vom 27. Infanterieregiment für die ebenso umsichtige und taktvolle als erfolgreiche Leitung dieses Unterrichtes und dem Herrn Hauptmann *Embacher* vom 27. Landwehrgebirgsregiment für die Veranstaltung und das vortreffliche Gelingen des Schlußbestschießens auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank ausspricht.

III.

Absolvierte Lektüre.

A. Aus dem Lateinischen.

III. a Klasse: Cornelius Nepos (ed. Košan): Nr. 1—3, 5, 9, 10. Q. Curtius Rufus (ed. Košan): Nr. 2—7, 9. — **Privatlektüre:** Cornelius Nepos: Nr. 4 (Bohinec, Bregar, Kuntarič, Lah, Otrin, Pakiž, Pehani, Poljak, Ramovš, Ravnikar, Suša, Tomšič, Vrančič, Wolf), Nr. 6 (Bohinec, Brandsteter, Ramovš, Ravnikar, Tušar, Wolf), Nr. 7 (Brandsteter, Cankar, Gregorin, Jekler, Junz, Kordin, Kvas, Lah, Mejač, Nečemar, Pehani, Puci, Ravnikar, Rožanec, Tavčar, Tušar), Nr. 8 (Bedžuh, Brandsteter, Fabjančič, Kvas, Tušar), Nr. 11 (Jeraj, Junz, Kordin, Lah, Puci, Ravnikar, Tavčar, Tušar).

III. b Klasse: Cornelius Nepos wie in III. a. Q. Curtius Rufus (ed. Košan): Nr. 2—6, 9. — **Privatlektüre:** Cornelius Nepos: Nr. 4 (Čekal, Del Linz, Fettich-Frankheim, Födransperg, Hrast), Nr. 6 (Banovec, Beg, Bukovec, Čekal, Del Linz, Födransperg, Gogala, Mrak, Podgornik), Nr. 7 (Budinek, Burja, Čekal, Godina), Nr. 8 (Lassbacher, Plehan, Sajovic, Toman), Nr. 11 (Budinek, Čekal, Godina, Jereb, Jurkovič, Kuralt, Kušlan, Lassbacher, Lenarčič, Nosan, Orožen, Plehan, Podgornik, Pretnar, Turk, Vodušek); Q. Curtius Rufus: Nr. 1 (Cirman, Čekal, Godina, Malovrh, Nosan, Orožen, Podgornik, Pretnar, Vakselj), Nr. 8 (Šabec).

IV. a und b Klasse: Caesar, De bello Gallico: lib. I., IV., V. (mit Auswahl). — **Memorierte Stellen:** Caesar, De bello Gallico: lib. I., c. 4, 47.

V. a Klasse: Ovidius (ed. Sedlmayer): Versus memoriales 1—40; Metamorph.: Nr. 2, 3, 4, 5, 6; Fasten: Nr. 5; Tristien: Nr. 1, 8. Caesar, De bello Gallico: lib. VI., c. 11—23. Livius: lib. I., c. 1—30, 31, 34—36, 39—43.

V. b Klasse wie in V. a. — **Privatlektüre:** Caesar, De bello Gallico: lib. VI. (Engelsberger, Ludwig), lib. VII., c. 1—10 (Pirnat); Caesar, De bello civili: lib. II., c. 1—20 (Ponikvar); Ovidius, Metamorph.: lib. VIII., 183—235 Lipovšek, Ludwig), lib. XV., 75—236, 252—272, 418—478 (Grabner); Livius: lib. III., c. 50—55 (Engelsberger), lib. XXI., c. 30—40 (Lekšan), lib. XXVI., c. 9 (Blumauer).

VI. a Klasse: Sallustius, Jugurtha: c. 5—42, Schluß mit Auswahl. Vergilius: Aeneis, lib. I.; Ecloga I.; Georgica II.: Laudes Italiae, Laudes vitae rusticae. Cicero, In Catilinam: oratio I.; oratio II., c. 1—9. — **Privatlektüre:** Vergilius, Aeneis: lib. V. (Albrecht, Bauer, Gjud, Ilc, Kobler, Novak, Pirkovič, Prezelj, Šlajmer, Tominšek, Vrančič, Wrinskele). — **Memorierte Stellen:** Vergilius, Aeneis: lib. I., v. 1—11, 136—150, 311—331; Cicero, In Catilinam: oratio I., c. I., 1, c. VII., 17, 18.

VI. b Klasse: Sallustius wie in VI. a. Cicero, In Catilinam: oratio I. Vergilius: Aeneis, lib. I.; Ecloga I.; Georgica II.: Laudes Italiae. — **Memorierte Stellen:** Vergilius, Aeneis: lib. I., v. 1—50.

VII. a Klasse: Cicero, Pro Roscio Amerino und Pro rege Deiotaro. Vergilius, Aeneis: lib. II., VI. — **Privatlektüre:** Cicero: I. Philippica (Aljančič), Pro Archia poeta (Bezlaj, Lesar Al., Petelin, Likar), De imperio (Češarek, Flerin, Hafner, Hudnik, Jenko, Lesar Joh.), Cato maior und Laelius (Suher), Laelius (Mavrič), Pro Ligario (Zamida); Sallustius, Bellum Catilinae (Hribar, Leder-

has, Omersa); Vergilius, Aeneis: lib. III., IV. (Češarek), lib. IV. (Sparhakelj), lib. V. (Levec); Tacitus, Germania: 1—27 (Slajmer). — *Memorierte Stelle*: Vergilius, Aeneis: lib. II., v. 199—230.

VII. b Klasse: Cicero und Vergilius wie in VII. a. — *Privatlektüre*: Vergilius, Aeneis: lib. IV. (Gnezda), lib. IV., v. 1—194 (Hrašovec).

VIII. a Klasse: Tacitus, Annales: lib. I. Horatius: Oden: lib. I., 1, 2, 3, 4, 6, 7, 11, 20, 22, 37, 38, lib. II., 3, 6, 7, 10, 14, 17, 18, lib. III., 1, 2, 4, 9, 13, 21, 30, lib. IV., 2, 3, 7, 12; Epoden: 2, 7; Satiren: lib. I., 1, 9; Epistulae: lib. I., 2, 6. — *Privatlektüre*: Tacitus: Germania (Hudovernig, Justin, Goljar, Lah Andr., Lapajne, Moro, Pretnar); Annales: lib. XIV., 51—56, lib. XV., 60—65 (Bartol, Čuden, Hvala, Lipah, Prijatelj, Schott, Stupica), lib. XV., 38—45 (Derganc, Hartmann, Masič), Auswahl aus lib. II., III., XI., XII., XIII. (Lichtenberg, Pfeifer, Prebil, Steiner, Šubic, Wieser); Histor.: lib. IV., 12—32 (Keller); Cicero, Pro Roscio Amerino: 14—29 (de Gleria); Catullus, Eleg.: 1, 3, 5, 7, 46, 49, 50, 51, 84, 101 (Kulterer). — *Memorierte Stellen*: Horatius, Oden (abgesehen von den Musterstrophen): lib. I., 1, 11, lib. II., 3, 10, 14, lib. III., 9, 30. — *Kursorisch*: Horatius, Satiren: lib. II., 6, Epistulae: lib. II., 20.

VIII. b Klasse: Tacitus, Annales: lib. I., c. 1—54, 61—62, 69, 72, lib. II., c. 26, 41—43, 53—55, 69—73. Horatius: Oden: lib. I., c. 1, 3, 4, 6, 7, 11, 17, 18, 22, 37, lib. II., c. 3, 6, 10, 14, lib. III., c. 1—6, 8, 9, 13, 21, 30, lib. IV., c. 3, 7—9; Epoden: 1, 2, 7, 13; Satiren: lib. I., 7, 9. — *Privatlektüre*: Tacitus, Germania: c. 1—28 (Bezjak); Monumentum Ancyranum, Horatius' Oden: lib. I., 32, lib. II., 7, 13, 15, 17 (Lederhas); Catullus, Carmina: 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 (Sadar). — *Memorierte Stellen*: Tacitus, Annales: lib. I., c. 1; Horatius, Oden: lib. I., c. 22, lib. II., c. 3, lib. III., c. 30.

B. Aus dem Griechischen.

V. a Klasse: Xenophon (ed. Schenkl): Nr. I—III., V. (teilweise); Homer, Ilias: lib. I., II. (teilweise).

V. b Klasse: Xenophon und Homer wie in V. a. — *Privatlektüre*: Xenophon: Kyr.: Nr. V., X. (Šavli); Mem.: Nr. III. (Grabner); Homer, Ilias: lib. II. mit Auswahl (Ludwig), lib. XIX. (Lekšan).

VI. a Klasse: Homer, Ilias: lib. VI., XVIII., XIX., XXII., XXIV. (teilweise); Herodot: lib. VII. (mit Auswahl). — *Privatlektüre*: Homer, Ilias: lib. XVI. (Prezelj, Traven); Herodot: lib. I., 85—88 (Albrecht), lib. III., 39—43 (Pirkovič).

VI. b Klasse: Homer und Herodot wie in VI. a. — *Privatlektüre*: Homer, Ilias: lib. XVI., 1—398 (Beniger); Herodot: lib. I., 108—130 (Dernovšek), lib. III., 39—42 (Čapek, Hudnik), lib. V., 99—112 (Rejic), lib. VI., 1—31 (Gorše), lib. VI., 111—120 (Vrhunec), lib. VII. mit Auswahl (Novak), lib. VIII., 1—20 (Miklič). — *Memorierte Stellen*: Homer, Ilias: lib. VI., 460—481.

VII. a Klasse: Homer, Odyssee: lib. V., VI., IX., XIII., XIV. (1—191), XVI. Demosthenes, III. philippische Rede. Platon, Apologie: c. I—XV. — *Privatlektüre*: Homer, Odyssee: lib. VIII., X. (Klemenčič), lib. XII. (Levec), lib. I. (Likar), lib. XXIII. (Žamida); Demosthenes, II. philippische Rede (Suher); Platon: Phaidon: c. LXIII—LXVII. (Hribar, Slajmer), c. LVII—LXVII. (Levec); Symposion: c. XXXII—XXXVII. (Zužek).

VII. b Klasse: Homer, Odyssee: lib. I., 1—143, lib. III., 1—242, lib. IV., 1—295, 302—355, 360—366, 431—465, 475—569; lib. V., lib. VI., 1—185. Demosthenes: I. olynthische Rede, Die Rede über den Frieden. Platon wie in VII. a.

— **Privatlektüre:** Homer, Odyssee: lib. VII. (Črne, Demšar, Gnezda, Hrašovec, Kobler, Kuster, Sedlak, Tominec). — **Memorierte Stellen:** Demosthenes: I. olynthische Rede (§§ 1, 11), Die Rede über den Frieden (§§ 1—3); Platon, Apologie: c. I., 1—18.

VIII. a Klasse: Platon, Apologie; Kriton; Phaidon, c. 63—67. Aristoteles, Poetik (ed. Schneider): c. 1—15. Sophokles, Elektra. Homer, Odyssee: lib. X., XI., XII. — **Privatlektüre:** Homer, Odyssee: lib. XIII. (Pretnar).

VIII. b Klasse: Platon: Apologie vom c. XVII. an; Kriton; Phaidon, c. 63—67. Aristoteles, Poetik: c. 1—15. Sophokles, Elektra. Homer, Odyssee: lib. XI., XII., XIII. — **Privatlektüre:** Homer, Odyssee: lib. XV. (Bezjak, Pavlin).

C. Aus dem Deutschen.

V. a und b Klasse: Schul- und Privatlektüre: Auswahl nach dem Lesebuche; Grillparzer, Der arme Spielmann; Kleist, Michael Kohlhaas; Gerstäcker, Der Schiffszimmermann. — **Memorierte Stellen:** Nr. 2, 3, 8, 9, 16 (11).

VI. a Klasse: Lektüre: Auswahl nach dem Lesebuche; Lessing: Minna von Barnhelm, Emilia Galotti; Shakespeare, Coriolanus; G. Keller, Pankraz der Schmoller. — **Memorierte Stellen:** Klopstock, Die beiden Musen.

VI. b Klasse: Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche; Lessing: Minna von Barnhelm, Emilia Galotti; Shakespeare, Coriolanus. — **Privatlektüre:** Shakespeare, Hamlet; Liliencron, Kriegsnoellen. — **Memorierte Stellen:** Züricher See, Sein oder nicht sein, Volumnias Rede aus Coriolan.

VII. a und b Klasse: Lektüre: Auswahl nach dem Lesebuche; Goethe: Götz von Berlichingen, Egmont, Iphigenie; Schiller: Räuber, Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orléans, Braut von Messina, Wilhelm Tell; O. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde; Shakespeare, Macbeth. — **Memorierte Stellen:** Goethe: An die Günstigen, Mignon, Das Göttliche; Schiller, Das eleusische Fest.

VIII. a Klasse: Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche; Schiller: Maria Stuart; Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende, Der arme Spielmann. — **Privatlektüre:** Goethe: Novelle, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Braut von Messina; Grillparzer, Ahnfrau.

VIII. b Klasse: Lektüre: Auswahl nach dem Lesebuche; Schiller: Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orléans, Braut von Messina, Wilhelm Tell; Goethe: Hermann und Dorothea, Faust; Grillparzer: Die Ahnfrau, Das goldene Vlies, Weh' dem, der lügt!; Fr. Hebbel, Agnes Bernauer; O. Ludwig, Der Erbförster. — **Memorierte Stellen:** Das Lied von der Glocke.

D. Aus dem Slowenischen.

V. a Klasse: Čtivo: Slovenska čitanka za V. in VI. razred: Uvod, §§ 1—9; berila št. 1—70 (izberoma). — **Na pamet:** št. 10, 46, 49, 51, 53—55.

V. b Klasse: Čtivo: Slovenska čitanka za V. in VI. razred: Uvod, §§ 1—10; berila št. 1—70. — **Na pamet:** št. 44, 46, 51, 53—55.

VI. a Klasse: Čtivo: Slovenska čitanka za V. in VI. razred: št. 71—168 (izberoma); Detela, Učenjak; Medved, Kacijanar; Shakespeare, Beneški trgovec. — **Privatno čtivo:** Detela, Malo življenje; Prešeren (izberoma). — **Na pamet:** Samostanski vratar, Antonijev nagrobni govor, Sonetje nesreče, Krst pri Savici (Uvod), Nova pisarija (deloma), V spomin Andreja Smoleta.

VI. b Klasse: Č t i v o: Slovenska čitanka za V. in VI. razred: Uvod, §§ 10—25; berila št. 71—168 (izberoma); Novakovič, Kosovo; Medved, Kacijanar; Detela; Učenjak, Malo življenje. — P r i v a t n o č t i v o: Jurčič, Rokovnjači. — N a p a m e t: št. 71, 101, 121.

VII. a Klasse: Staroslovenska slovnica; Uvodna berila iz staroslovenske čitanke; Staroslovenski teksti (izberoma); Mažuranič, Smrt Smail-age Čengijića; Prešernovi soneti; Slovstvena zgodovina: Slovenski spomeniki; protestantska, katoliška in prehodna doba. — N a p a m e t: 5 Prešernovih sonetov.

VII. b Klasse: Slovenska zgodovina do Cirila in Metoda; Ciril in Metod; Staroslovenska slovnica in teksti (izberoma); Srbohrvaščina ter staroslovenščina in novoslovenščina (komparativno); Mažuranič, Smrt Smail-age Čengijića; Slovensko slovstvo: Slovenski spomeniki; protestantska, katoliška in prehodna doba; Prešernovi soneti.

VIII. a und b Klasse: Slovenska slovstvena čitanka: Od leta 1865. naprej do najnovejše dobe; berila izberoma; Vodnikove in Prešernove poezije; Puškin, Jevgenij Onjegin; A. Medved, Ivan Kacijanar; Ivan Cankar, Jakob Ruda.

IV.

Themata.

A. Zu den deutschen Aufsätzen am Obergymnasium.

V. a Klasse: 1.) Eine Künstlervorstellung im Walde. — 2.) Der Briefträger kommt! (Ein Bild.) — 3.) Schmerzen sind Freunde. — 4. a) Der Tod des Ibykus. b) Die Erinnyen in Schillers „Die Kraniche des Ibykus“. — 5.) Das Landschaftsbild in Goethes „Erlkönig“. — 6.) Wie verlebe ich einen Schultag? — 7. a) Die Elemente der Gralsage. b) Die Elemente der Artussage. — 8.) Die Lektüre. (Dispositionsarbeit.) — 9.) Bestrafte Schuld. (Dispositionsarbeit.) — 10. a) Ein alter Musikant. (Nach Grillparzers „Der arme Spielmann“.) b) Eine Landstraße im 15. Jahrhundert. (Nach Kleists „Michael Kohlhaas“.)

V. b Klasse: 1.) Der Wind — in der Natur, im Leben und im Gebrauch der Sprache. (Dispositionsarbeit.) — 2.) Der Briefträger kommt! (Ein Bild.) — 3.) Meine Lieblingsstunde. — 4.) Welches Bild aus Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus“ würde der Maler malen? — 5.) „Herzog Ernst“ in Geschichte und Sage. — 6.) Der Tag des Gerichtes. (Betrachtung am Semester-schlusse.) — 7.) Siegfrieds Leben und Tod. — 8.) „Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig.“ (Goethe.) — 9.) Romani timent lectorem unius libri. — 10. a) Ist der Spruch „Vox populi, vox dei“ in Schillers „Kampf mit dem Drachen“ berechtigt oder nicht? b) Eine Überschwemmung. (Nach Grillparzers „Der arme Spielmann“.)

VI. a Klasse: 1. a) Ein Herbstsonntag im Tivoliwalde. b) Hildebrand und Hadubrand. — 2.) Der germanische Begriff des Heldentums. — 3. a) Worin besteht die Läuterung Parzivals? b) Siegfried und Brunhilde. — 4. a) Das Wiederauftreten Achills im XVIII. Gesange der „Ilias“. b) Hektors Abschied im VI. Gesange der „Ilias“. — 5.) Was haben wir von dem Sprichworte zu halten: „Undank ist der Welt Lohn“? — 6. a) Der Grundgedanke von Klopstocks Ode „Der Züricher See“. b) Euripides unter den Abderiten. (Nach Wieland.) c) Wie gewinnt Peter Squentz die Schauspieler für sein Spiel „Pyramus und Thisbe“?

(Nach Gryphius.) — 7.) Was erfahren wir über Tellheim in den ersten acht Auftritten der „Minna von Barnhelm“? — 8.) Die Züge von Großmut in Lessings „Minna“. — 9.) Was bedeutet das Sprichwort „Ende gut, alles gut“? — 10. a) Wie schildert Shakespeare im „Coriolanus“ das römische Volk? b) Was führt den Fall des Coriolanus herbei? (Nach Shakespeare.)

VI. b Klasse: 1.) Einst und jetzt, a) in bezug auf die Feuergewinnung, b) in bezug auf die Beleuchtung. — 2.) Was berichtet ein römischer Krieger nach Hause über ein germanisches Haus? (Curius an Nepos.) — 3.) Aus dem Leben eines Taschentuches. — 4. a) Charakter Coriolans. b) Gedankenfolge in der Rede Volumnias. (Dispositionsarbeit.) — 5. a) Der Nibelungenschatz und seine Besitzer. b) Siegfrieds Tod. — 6.) Zu spät! — 7. a) Wann und wie berührt Klopstocks Leben und Dichtung Österreich? b) Die literarischen Voraussetzungen zu Klopstocks Auftreten. — 8.) Das Wasser. (Dispositionsarbeit.) — 9. a) Was trieb Ophelia in den Wahnsinn? b) Die Lehren des Polonius an den verreisenden Laertes. — 10. a) Lessings Tätigkeit auf dem Gebiete des Lustspiels vor der Abfassung der „Minna von Barnhelm“. b) Zeit und Ort der Handlung in „Minna von Barnhelm“. c) Inwiefern ist das Auftreten der Dame in Trauer und des Riccaut de la Marlinière in „Minna von Barnhelm“ berechtigt?

VII. a Klasse: 1. a) Marinellis Charakteristik. b) Die Bedeutung der Gräfin Orsina für die Handlung in Lessings „Emilia Galotti“. — 2.) Man haßt den, dem man Unrecht getan hat. (Nach Ludwigs „Zwischen Himmel und Erde“.) — 3. a) Wie wird Albas Auftreten vorbereitet? (Nach Goethes „Egmont“.) b) Welche Rückschlüsse gestatten die Volksszenen in Goethes „Egmont“ auf die Fortschritte der spanischen Vergewaltigung? — 4.) Der alte Nettenmair. (Nach Otto Ludwig.) — 5. a) Das Leben, eine Seefahrt. (Nach Goethe.) b) Plan und Gedankengang von Goethes „Ilmenau“. — 6. a) König Thoas. (Nach Goethes „Iphigenie“.) b) Wie beweist Johanna vor dem Hofe ihre göttliche Sendung? (Nach Schillers „Jungfrau von Orléans“.) c) Einige Soldatentypen aus „Wallensteins Lager“. — 7. a) Der Jungfrau von Orléans Schuld und Sühne. b) Die Exposition in Schillers „Maria Stuart“. c) Der Fall Wallensteins. d) Es soll der Sänger mit dem König gehen, Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. (Jungfrau von Orléans, I, 2.) — 8. a) Was führt die Katastrophe in Schillers „Braut von Messina“ herbei, das Schicksal oder die Schuld? b) Auch im Vergnügen muß man Maß halten. c) Wann wird Italien für uns ein Land der Sehnsucht? — 9. a) Die Massenszenen in Schillers „Tell“. b) Ein Thema nach freier Wahl. — 10. a) Wert und Unwert gesellschaftlicher Formen. b) Lady Macbeth. c) Wie begründet Schiller die Ermordung Geßlers?

VII. b Klasse: 1.) Welche Rolle spielt Orsina in Lessings „Emilia Galotti“? — 2.) Man haßt den, dem man Unrecht getan hat. (Nach Otto Ludwigs „Zwischen Himmel und Erde“.) — 3. a) Egmont und Oranien. (Nach Goethes „Egmont“, II, 2.) b) Inwiefern bereitet uns die erste Szene des „Egmont“ auf die kommende Handlung vor? — 4.) Der alte Nettenmair. (Nach Otto Ludwig.) — 5.) Spiegelberg in Schillers „Räuber“. — 6.) Pylades. (Eine Charakteristik nach Goethes „Iphigenie auf Taurus“.) — 7. a) Die Bedeutung der Montgomeryszene in Schillers „Jungfrau von Orléans“. b) Der Zusammenbruch von Wallensteins Glück. — 8. a) Das Motiv des Versteckens in Schillers „Braut von Messina“. b) Der Gedankengang von Schillers „Eleusischem Fest“. c) Rast' ich, so rost' ich; Stillstand ist Rückgang. — 9. a) Die Massenszenen in Schillers „Tell“. b) Ein Thema nach freier Wahl. — 10. a) Die Verknüpfung der drei Handlungen in Schillers „Tell“. — b) Erst wäg's, dann wag's. c) Wie wird die Rütli Szene vorbereitet?

VIII. a Klasse: Vossens „Luise“ und Goethes „Hermann und Dorothea“. — 2.) Des Menschen Engel ist die Zeit. — 3.) Welche Umstände in „Maria Stuart“ erregen in uns die Gefühle der Furcht und des Mitleids? — 4.) Vaterlandsliebe, eine wesentliche Grundlage der Staaten. — 5.) Kulturhistorische Bedeutung der Stadt Wien. — 6.) Wie unterscheiden sich die antike und die moderne Tragödie? — 7.) Stets war bei Habsburg der Gekränkten Schirm. (Grillparzer.) — 8.) Homo non sibi natus, sed patriae. — 9.) Maturitätsarbeiten.

VIII. b Klasse: 1. *a)* Warum zögert Elisabeth mit der Bestätigung des Todesurteils über Maria Stuart? *b)* Paulet und Shrewsbury. Vergleichende Charakteristik. — 2. *a)* Die Bedeutung der Montgomeryszene in Schillers „Jungfrau von Orléans“. *b)* Dorothea. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea“.) — 3. *a)* Welchen Zweck verfolgt der Dichter mit dem Monologe Tells, IV., 3? *b)* Die Rütli- und die Landsgemeinde, ihre Verhandlungen und Beschlüsse. — 4.) Die Landschaftsschilderung in Goethes „Hermann und Dorothea“. — 5. *a)* Die Stellung des Chors zu den Hauptscenen und zur Handlung in Schillers „Braut von Messina“. *b)* In welcher Anordnung führt uns Schiller im „Lied von der Glocke“ die verschiedenen Folgen des Alkoholgenusses. *b)* „Die Ahnfrau“, ein analytisches Drama. — 7.) Ein frei gewähltes Thema. — 8. *a)* „Der Erbförster“. (Eine Charakteristik.) *b)* Es geht mich nichts an. (Betrachtung über diese so beliebte Ausrede.) *c)* Charakteristik einer historischen Persönlichkeit. — 9.) Maturitätsarbeiten.

B. Zu den slowenischen Aufsätzen am Obergymnasium.

V. a Klasse: 1.) Fortes fortuna adiuvat. [Razprava.] (Misli dijaka ob začetku šolskega leta.) — 2. *a)* Nekaj o važnosti tradicionalnega slovstva. (Po našem berilu.) *b)* Pokrajina v jesenskem času. (Slika.) — 3.) Živiljenje ni praznik. (S. Gregorčič.) — 4.) Kaj mi naj prinese novo leto? (Razprava.) — 5.) Kako je nagovoril Kir Grke pred bitko pri Kunaksi? (Govor.) — 6.) Suae quisque faber fortunae. (Razprava.) — 7.) Je-li človek gospodar celega sveta? (Razprava.) — 8.) Kako nam naznanja pomlad svoj prihod? (Razprava.) — 9. *a)* Velikonočni običaji v mojem domačem kraju. *b)* Agamemnon in Ahil. (Po Hom. I. 120—211.) — 10.) Čas je dragocen, delo — naša korist. (Misli dijaka ob koncu šolskega leta.)

V. b Klasse: 1.) Spomini iz letošnjih počitnic. — 2.) Naravne prikazni v slov. nar. pesništvu. — 3.) Božično pismo. — 4. *a)* Na drsališče! *b)* Popotnik ob jezeru. (Po motivu Aškerčeve balade „Mutec Osojski“.) — 5.) Mehko, plemenito nam bodi srce, a volje bodimo močne in krepke. (Gregorčič.) — 6. *a)* Ljubezem do staršev. *b)* V mestni cerkvi. — 7.) Sad trpljenja je veselja up. (Medved.) — 8.) Smrt carja Samuela. (Dispozicijska naloga.) — 9.) Tako spomladi pisan cvet uvene, če sape zabrijo nad njim ledene. (Gestrin.) — 10.) Pestre barve v naravi.

VI. a Klasse: 1.) Lojze. (Opis značaja.) — 2.) Spor med Mejačem in Čedinom. (Po Detelovem „Prihajaču“.) — 3. *a)* Štefuc in njegova usoda. (Po Meškovem „Beraču“.) *b)* Katere narodne motive je porabil Levstik v svojem „Martinu Krpanu“? — 4.) Poljuben tema. — 5. *a)* Diem perdidit! *b)* Odpuščaj, da ti bo odpuščeno! — 6.) Vodilne misli Antoniiivega govora v Shakespearovem „Juliju Cesarju“. (Dispozicija.) — 7.) Prizorišča v „Krstu pri Savici“. — 8. *a)* Pogum. *b)* Odkritosrčnost. (Razprava.) — 9. *a)* Vpliv žensk na usodo Cezarjevo. *b)* Razmerje med Cezarjem in Brutom. — 10. *a)* Kako je razporedil in uporabil Detela v „Učenjaku“ razne vrste komike? *b)* Razvoj glavnega in postranskega dejanja v Shakespearovem „Beneškem trgovcu“.

VI. b Klasse: 1.) A dosti ni, če kličemo samo, v dejanjih se kaže pravi mož. (Medved, „Kacijanar“.) — 2.) Značaj Zrinjskih v Medvedovem „Kacijanarju“. — 3.) Homo non sibi natus, sed patriae. — 4. a) Ob domačem ognjišču. b) Problem v Detelovem „Učenjaku“. — 5.) Pomen tiska za kulturo. — 6. a) Svatba na kmetih. b) Predpust v mestu. — 7.) Nad zibko jasna so nebesa, v nedolžnem srcu je pokoj. (Gregorčič.) — 8.) Zenske podobe v srb. nar. pesmi. (Kosovski ciklus.) — 9. a) Na nabor! b) Učenje tujih jezikov. — 10.) Oris značajev v Detelovem „Malem življenju“. (Juri in Miha, Rožanec in Premec, Rozalka in Anica.)

VII. a Klasse: 1.) Alkohol, škodljivec človeštva. — 2.) Jesen in moška doba. (Primera.) — 3. a) Ali je zima res brez poezije? b) Od katerih okolnosti je zavisno podnebje kakega kraja? — 4.) Kako je razlagati Vodnikove besede: Slovenec, tvoja zemlja je zdrava — za pridne nje lega najprava? — 5.) Razložite Prešernov sonet: a) Viharjev jeznih mrzle domačije itd. b) Vrh solnca sije solncev cela čeda itd. — 6.) Lepo je, da se govori — navdušeno za dom in pòje — še lepše pa se meni zdi — če zanj gre vsak na delo svoje. (Stritar.) — 7. a) Zakaj je dobro, da ne vemo prihodnosti? b) Spored misli v Prešernovi „Glosi“. — 8.) Prizori iz življenja ob klicu: Vojska bo! — 9. a) Kulturni pomen protestantske dobe slovenske. b) Vivitur parvo bene. (Horacij.) — 10. a) Zakaj moramo biti strpljivi? b) Katere težkoče se stavijo vožnji po zraku nasproti?

VII. b Klasse: 1. a) Mestni tipi. b) „Pri nas listje rumeni in odpada kakor odpadajo nade iz ljudskega srca.“ (Iz prijateljevega pisma.) — 2. a) Do vencev pot se vije skozi trnje. (Medved, „Kacijanar“, V., 2.) b) Kako sem preživel zadnjo nedeljo. — 3. a) Siromakovi prazniki. b) Krščanstvo, velika kulturna sila. — 4. a) Kako smo tepeškali. b) Zimski športi. — 5.) Demokratizacija kulture. — 6.) Boj se onog, ko je viko bez golema mrijet jada. (Mažuranič, „Smrt Smail-age Čengića“.) — 7.) Prizor na planini. (Po III. sp. Mažuraničevega „Smrt Smail-age Čengića“.) — 8. a) Glej in sedaj sem nazaj, ali majka znaj: Sinko tvoj je često pal, ali vselej je vstal. (Zupančič.) b) Moja mati. c) Nosce te ipsum! — 9. a) Človek in narava. b) Človek, krona stvarstva. c) Bistvo in cilji socialnega gibanja.

VIII. a Klasse: 1. a) Vodnik kot pesnik domače grude. b) Ti sam si kriv, da veja zadene te o óči, — a vendar glasno iz neba kličesh pomoči! (Fr. Levstik.) — 2. a) Poguba tvoja in tvoj spas — počiva v tebi. (A. Medved.) b) Moje vse! dejalo zlato; — moje vse! dejalo jeklo. — Kupim vse! dejalo zlato; — vzamem vse! dejalo jeklo. (A. S. Puškin, Pogled v svetovno zgodovino.) — 3. a) Jevgenij Onjegin. (Karakteristika po Puškinovem romanu.) b) „V delih svojih sam boš živel večno“. (Aškerc.) c) Nadnaravni motivi v slovenski narodni in umetni pesmi. — 4. a) Kako peva Prešeren lepoto slovenske domovine? b) Stališče Prešernovo z ozirom na razne literarne zadeve njegovega časa. (Po Puščicah.) — 5. a) Prima Ceres unco gloebam dimovit aratro, — Prima dedit fruges alimentaque mitia terris, — Prima dedit leges, Cereris sunt omni munus. (Ovidij, Metam., V.) b) Čas je denar. (Ameriški pregovor.) — 6. a) Kakšna so stališča, s katerih človek opazuje naravo? b) S čim primerjajo naši pesniki človeško življenje? — 7.) Zrelostne naloge.

VIII. b Klasse: 1.) „En rojen Kranjc ne da miru ino v enim pismi piše, de kranjski jezik je vbog, zato ker nekateri ljudje dosti nemških besedi namesto kranjskih govore.“ (Vodnik, Novice 1798, št. 3.) — 2. a) Osel gre le enkrat na led! — Baš to je oslovsko; — modrec vé: danes sem pal, jutri bom plesal po njem. (O. Zupančič.) b) Nadnaravni motivi v slovenski narodni in umetni poeziji. —

3. a) Poklic in usoda pesnikova. (Po Prešernovih pesmih.) b) O predpust! ti čas presneti, da bi več ne prišel v drugo! (Prešeren.) — 4. a) Tatjana. (Po Puškinovem „Jevgeniju Onjeginu.“) b) Barsko življenje na kmetih. (Po Puškinovem „Jevgeniju Onjeginu.“) — 5. a) Človek toliko velja, kar plača. b) Čas je veter, ki pleve razpiha in le zrno pušča. (Levstik.) c) Kako se izpametuje doktor Blažič? — 6.) Svobodno izbrana naloga. — 7.) Zrelostne naloge.

V.

Lehrmittelsammlungen.

1.) Die **Gymnasialbibliothek** stand unter der Obsorge des Professors *Dr. V. Korun*. Die Leitung der **Schülerbibliotheken** lag in den Händen der Professoren *K. Hočevar* und *Dr. M. Gorjanec*, die in den mechanischen Bibliotheksgeschäften von den Schülern *A. Bregar*, *P. Zamida* (VII. a), *K. Dobida* und *J. Vidmar* (V. a) unterstützt wurden.

Die Benützung beider Bibliotheken (der slowenischen und der deutschen) war eine außerordentlich rege — wir zählen über 4000 Entlehnungen —, so daß die Bücherbestände oft nicht ausreichten, obwohl dieselben unter Verwertung des eingehobenen Bibliotheksbeitrages einerseits sowie durch Ersetzung der zerlesenen Werke andererseits und durch reichlichere Neuanschaffungen sehr bedeutend erhöht wurden.

Im Laufe des Schuljahres 1910/11 erhielt die Bibliothek folgenden Zuwachs:

I. Lehrerbibliothek:

A. Durch Schenkung:

Vom Unterrichtsministerium: Körperliche Erziehung; Grillparzers Gespräche; Kuhns Kritische Aufsätze. — Von der Landesregierung: Landesgesetzblatt. — Vom fürstbischöflichen Ordinariat: Catalogus Cleri. — Von der Leonova družba: Čas. — Vom historischen Verein für Steiermark: Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark. — Vom Verlag: Laszowski, Povjesni spomenici. — Von Verfassern: Dr. J. Tomišek, Spomenica Miroslavu Vilharju; Dr. J. Tomišek, Smeri našega pravopisa in pravorečja; Spasojević M., Srpska stenografija; Novak Fr., Slovenska stenografija. — Vom Regierungsrat Fr. Wiesthaler: 11 Werke (Inventar-Nr. 3144—3154). — Vom Direktor L. Požar: 10 Werke (Inventar-Nr. 3134—3143). — Vom Professor R. Perušek: 2 Werke (Inventar-Nr. 3183, 3185). — Vom Septimaner P. Zamida: 1 Werk (Inventar-Nr. 3187).

B. Durch Ankauf:

a) Zeitschriften (Jahrg. 1911):

Verordnungsblatt des Unterrichtsministeriums (2 Exemplare). — Zeitschrift für österreichische Gymnasien. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Archiv für slavische Philologie. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Literarisches Zentralblatt. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Ljubljanski Zvon. — Slovan. — Publikationen der Slovenska Šolska Matica. — Publikationen der Slovenska Matica. — Popotnik. — Veda. — Planinski Vestnik. — Časopis za zgodovino in narodopisje. — Carniola. — Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft. — Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

b) Werke:

Berneker, Slavisches etymologisches Wörterbuch (Forts.). — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens (Jahrg. 1911). — Österreichisches Jahrbuch (Jahrg. 1911). — Walde, Lateinisches etymologisches Wörterbuch. — Steinwenter, Paedagogica Austriaca. — Scheindler, Verhandlungen der IV. Konferenz der Direktoren. — Klepec, Zbirka slovenskih citatov. — Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichtes. — Strauss, Naturgeschichtliches Skizzenbuch. — Kummer, Deutsche Literaturgeschichte. — Vondrak, Vergleichende slavische Grammatik. — Menge, Repetitorium der lateinischen Syntax. — Krumbacher, Geschichte der Byzantinischen Literatur. — Paul Hermann, Grundriß der germanischen Philologie. — Kos, Gradivo za zgodovino Slovencev. — Ušeničnik, Sociologija. — Blümner, Die römischen Privataltertümer. — Schanz, Geschichte der römischen Literatur. — Halma, Die Mittelschulen Österreichs.

Gegenwärtiger Stand der Lehrerbibliothek: Werke mit 3188 Inventar-nummern.

Die Programmsammlung erhielt den regelmäßigen Zuwachs durch Tausch.

II. Schülerbibliothek:

A. Deutsche Abteilung.

Diese erhielt folgenden Zuwachs:

A. Durch Ankauf:

Ebers, Eine ägyptische Königstochter (2 Bände), Uarda (3 Bände), Josua, Ein Wolf, Serapis, Die Frau Bürgermeisterin, Die Nilbraut (3 Bände), Kleopatra (2 Bände), Die Gred (2 Bände), Per aspera (3 Bände), Die Geschichte meines Lebens, Im blauen Hecht, Drei Märchen, Im Schmiedefeuer (2 Bände), Arachne (2 Bände), Barbara Blomberg (2 Bände), Eine Frage, Die Schwestern, Homosum, Der Kaiser (3 Bände). — Der gute Kamerad, XXIV. — Dr. Smolle, Christoph Kolumbus. — Shakespeare, Coriolanus (5 Exemplare). — Lamer, Römische Kultur im Bilde.

B. Durch Schenkung:

Vom Direktor Dr. L. Požar ein Werk. — Vom Professor Dr. Jos. Tominšek ein Werk. — Von den Schülern der VII. a Klasse ein Werk. — Von den Stenographiebesuchern ein Werk in vier Exemplaren. — Vom Schüler D. Radovan der II. c Klasse ein Werk.

Die Abteilung zählt 1904 Nummern.

B. Slowenische Abteilung.

Diese erhielt folgenden Zuwachs:

A. Durch Ankauf:

Medved, Kacijanar (3 Exemplare). — Alešovec, Izbrani spisi (10 Bände). — Dolžan, Iz dnevnika malega poredneža (3 Exemplare). — Jirasek S. S., Pasje-glavci. — Dr. Detela, Prihajač (3 Exemplare). — Malo življenje (3 Exemplare). — Ljudska knjižnica (6 Bände). — Senoa, Zadnja kmečka vojska. — Urbanus, Knjiga o lepem vedenju. — Wallace-Podravski, Benhur. — Grafenauer, Zgodovina slovenskega slovstva. — Champol-Levstik, Mož Simone (2 Exemplare.) — 61 Hefte „Spillmanove povesti“. — Kalan, Zbirka slovenskih povesti (4 Exemplare). — Sheehan-Bregar, Dolina krvi (2 Exemplare). — Sardenko, Roma. — Dostojevski, Ponižani in razžaljeni (2 Exemplare). — Medved, Za pravdo in srce. — Šašel, Bisernice (2 Bände). — 9 Bände „Vrtec“ (1895, 1897, 1901,

1905—1910). — Angelček 1910. — Kr. Šmid, Roza Jelodvorska (2 Exemplare). — Nove pravljice iz 1001 noč. — Zupančič, Pisanice (3 Exemplare). — Na divjem zapadu (2 Exemplare). — Kapitan Žar (2 Exemplare). — Zbirka ljudskih iger (Hefte 2—13). — Kipling Fr. K., Džungla. — Milčinski, Igračke. — Murnik, Jari junaki. — Kristan, Ljubislava. — Trdina, Bahovi huzarji in Iliri. — Kersnik, Zbrani spisi (2 Bände). — 6 Bände „Dom in Svet“ (1891—1895, 1910). — Stritar, Zbrani spisi (2.—7. Band). — Lermontov, Izbrane lirične pesmi. — Zvonček 1910. — Planinski vestnik 1910. — Publikationen der Matica Slovenska und der Družba sv. Mohorja. — Zabavna knjižnica, XIV. Heft (6 Exemplare). — Jul. Verne, Kapitan Hatteras. — „Ljubljanski Zvon“ (21 Bände, 1881—1901). — „Zora“ (6 Bände, Mariborska). — „Kres“ (6 Bände).

B. Durch Schenkung:

Vom Direktor Dr. L. Požar 9 Werke. — Vom Professor Dr. Jos. Tominšek 4 Werke. — Vom Professor M. Pleteršnik 1 Werk. — Vom Verlage „Čas“ Znanstvena revija. — Vom Schüler D. Radovan der II. c Klasse 1 Werk.

Die Abteilung zählt 2539 Nummern.

2.) **Das historisch-geographische Kabinett** erhielt im Laufe des Schuljahres 1910/11 folgenden Zuwachs:

A. Durch Ankauf:

Wilhelm Osbahr, Wandkarte zur Wirtschaftsgeographie der Welt, und Text dazu in 2 Exemplaren. — Fr. Orožen, Stenski zemljevid vojvodine Kranjske, 1 : 130.000. — Sydow-Habenicht, Method. Wandatlas, 2., Europa. — Zippel-Bollmann, Ausländische Kulturpflanzen, I. bis III. Abteilung samt Text. — Klemens Mercks Warenlexikon. — Dr. K. Hassack, Lehrbuch der Warenkunde für höhere kommerzielle Lehranstalten.

B. Durch Schenkung:

Dr. J. Müllner, Erdkunde für Mittelschulen, I. bis III. Teil. 1910. Geschenk der Direktion. — Anton Rebhann, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. I. bis III. Teil. Geschenk des Dr. V. Tiller. — Ariovisti clades (Situationsplan, gezeichnet von einem Schüler der IV. b Klasse). Geschenk des Professors Fr. Vadnjak. — Slov. Plan. Društvo, Julijske Alpe (kleine Ausgabe). Geschenk des Direktors Dr. L. Požar.

Stand der Sammlung am Ende des Schuljahres 1910/11: 1218 Stück in 306 Nummern, und zwar: 168 geographische und 46 historische Karten, 3 Globen, 4 Reliefs, 43 Albums und Atlanten, 5 Pläne, 4 astronomische Tafeln, 1 Modell, 833 Abbildungen, 54 stereoskopische Bilder, 10 Diapositive, 47 Texte und Bücher.

3.) **Das physikalische und chemische Kabinett** unter der Obsorge des k. k. Professors *Josef Reisner* erhielt folgenden Zuwachs: Stahlpinzette 13 cm. — Messingpinzette 11 cm. — 3 Röhrenbürsten. — Barthel-Spiritusbrenner. — Trichterrohr 22 cm. — 2 Eprovettengestelle für je 12 Stück mit Stäben. — 1 Satz Korkbohrer. — 1 Diamant zum Glasschneiden. — Glastrichter. — 6 Werkzeuge. — LötKolben. — Apparat für Druckfortpflanzung. — Saugpumpe, Glasmodell. — Druckpumpe, Glasmodell. — Devarscher Zylinder und Schale für flüssige Luft. — Papins Kolben. — Selbsterregende Elektrifiziermaschine nach Wimshurst. — 2 Glühlampen-Rheostate à 5 Lampen per 32 Normalkerzen (Parallelschaltung) und 1 Glühlampen-Rheostat mit 3 Lampen (Hintereinanderschaltung.) — Elektrifizierapparat — Kleine Dynamomaschine mit Miniatur-Glühlampe, auch zum

Elektrisieren. — Gasentwicklungsapparat für Chlor. — Stahlzylinder für CO_2 . — Für die Handbibliothek: Rosenberg, Experimentierbuch, 2. Aufl., 2. Bd. — Vormerkbuch für Fakturen. — Wallentin, Sammlung von Maturitätsaufgaben und Auflösungen. — Mayer, Kurrentschrift, Tafeln für Kalligraphie.

Stand des Inventars: 711 Nummern mit 1154 Stücken, zirka 300 chemische Reagenzien und Präparate, 118 Bücher, Karten und Tafeln.

4.) **Das naturhistorische Kabinett** unter der Obsorge des k. k. Professors *Dr. P. Kozina* erhielt durch Ankauf folgenden Zuwachs: Die Entwicklung von *Gallus dom.* — Die Niere von *Homo sap.* — Modelle von *Brontosaurus* und *Pteranodon*, *Brontornis*.

5.) **Die Lehrmittelsammlung für den Religionsunterricht** unter der Obsorge des k. k. Professors *Dr. Alfons Levičnik* erhielt folgenden Zuwachs:

A. Durch Ankauf:

Das katholische Kirchenjahr in Bildern. 60 Tafeln, herausgegeben von *Dr. Ulrich Schmid*. Mit Wechselrahmen.

B. Durch Schenkung:

Dr. Heinrich Svoboda, Liturgische Wandtafeln für den katholischen Religionsunterricht, 2. Aufl. 25 Tafeln. Geschenk des Professors *Dr. Alfons Levičnik*. — Rundsicht auf das heutige Jerusalem.

6.) **Die Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht** unter der Obsorge des Zeichenlehrers *Franz Suher* erhielt als Zuwachs 1 ausgestopften Sperber.

7.) **Die Lehrmittelsammlung für den Gesang** unter der Obsorge des Gesanglehrers *Markus Bajuk* erhielt folgenden Zuwachs:

Durch Ankauf:

Ant. Foerster, *Missa in honorem s. Caeciliae*, Ed. IV. 2 Partituren samt Stimmen. — *Fr. Kimovec-St. Premrl*, *Introitus et communiones*. Ed. votie. Partitur samt Stimmen. — *Fr. Kimovec*, *Missa de angelis*. Partitur samt Stimmen. — *Jos. Gruber*, *Missa Dominicalis III.*, op. 113. 2 Partituren samt Chor- und Orchesterstimmen. — *Jos. Gruber*, *Offertorien, Lieferung III.* 2 Partituren samt Chor- und Orchesterstimmen. — *Zanger*, *Streichquartett-Album I. und II.* — 7 Notenpulte.

Der k. k. botanische Garten unter der Leitung des Schulrates *Alfons Paulin*, k. k. Professors i. R., und unter der Obsorge des k. k. Gärtners *Franz Juvan*. Die Benützung desselben steht allen staatlichen Lehranstalten zu. Dem Publikum ist er an regenfreien Nachmittagen zugänglich.

Die öffentliche Studienbibliothek mit einer jährlichen Dotation von 2400 K unter der Verwaltung des k. k. Kustos Herrn *Lukas Pintar*, bzw. des Amanuensis Herrn *Dr. A. Žigon*, steht unter den gesetzlichen Vorschriften sowohl dem Lehrkörper als auch den Schülern zur Benützung offen. Dieselbe enthielt am Schlusse des Solarjahres 1910: 39.232 Werke in 60.303 Bänden, 9120 Heften und 3710 Blättern; 434 Manuskripte, 132 Landkarten und 140 Kunstwerke.

Das Landesmuseum Rudolfinum mit sehr reichhaltigen Sammlungen aus allen drei Naturreichen, von Altertümern und kulturhistorischen Objekten, erweitert durch reichhaltige Pfahlbauten- und prähistorische Funde in Krain.

11.) Unterstützungswesen.

a) An Stipendien bezogen (siehe unter 10) 59 Schüler 12.380 K 85 h.

b) Der Gymnasialunterstützungsfonds (gegründet 1856). — Laut Rechnungsabschlusses vom 1. Juli 1910 (erledigt und richtig befunden mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Juli 1910, Z. 4707) besaß derselbe am Schlusse des Schuljahres 1909/10: 16.900 K in Obligationen, 2317 K in Sparkassebüchern und 1061 K 65 h in Barem.

Die Unterstützungsfondsbibliothek erwarb durch Kauf 171 Lehr- und Hilfsbücher und 10 Atlanten. Durch Schenkung kamen hiezu: vom Direktor Dr. Požar 41, vom Prof. M. Pleteršnik 1, vom Prof. Novak 1, vom Prof. Dr. Levičnik 1, vom fb. Ordinariate in Laibach 4, vom k. k. Schulbücherverlage 24, von der Kath. Buchhandlung in Laibach 21, von der Družba sv. Mohorja in Klagenfurt 29, von der Verlagshandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg 18, von der Verlagshandlung F. Tempsky in Prag 6, vom Verein Društvo slovenskih profesorjev 5, vom Abiturienten P. Bergant 2, von I. Perné 5, vom Abiturienten St. Vrhovc 4, von den Frequentanten des deutschen Stenographiekurses 8, von den Schülern F. Trtinek VIII. a 1, I. Košak VII. a 1, J. Szillich V. b 1, I. Kmet II. a 3, I. Cepuder II. a 1, I. Laznik II. a 3, J. Košenina I. a 4, von ungenannten Spendern 25 Werke.

Übersicht über die Gebarung im Schuljahre 1910/11.

A. Einnahmen.

Kassarest vom Schuljahre 1909/1910	1061 K 65 h
Ganzjährige Interessen der krainischen Anleihe per 800 K	32 „ — „
Ganzjährige Interessen der gemeinsamen Notenrente per 13.000 K	562 „ 80 „
Ganzjährige Interessen des Franz Metelkoschen Legates und der Dr. Joh. Ahazhizhschen Stiftung, zusammen 1600 K Notenrente Nr. 6426	67 „ 20 „
Ganzjährige Interessen der Obligationen Nr. 445.974 und 848.761 à 200 K	16 „ — „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 416.782 per 200 K	8 „ — „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 6877 per 100 K	4 „ — „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 23.299 per 100 K	4 „ 20 „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 138.882 per 200 K	8 „ — „
Ganzjährige Interessen der Obligation Nr. 20.883 per 100 K	4 „ — „

Zu den laufenden Einnahmen spendeten ferner:

Der krainische Landesausschuß für das Jahr 1911	400 „ — „
Kmetska posojilnica ljubljanske okolice	100 „ — „
Herr Ivan Kmet, Handelsmann und Hausbesitzer	70 „ — „
Herr Professor Dr. Josef Debevec	60 „ — „
Herr Dr. Danilo Majaron, Präsident der Advokatenkammer	30 „ — „
Herr Dr. Josef Stare, Adjunkt der k. k. Finanzprokuratur i. R. usw.	20 „ — „
Herr Dr. Valentin Krisper, Advokat und Hausbesitzer	10 „ — „
Herr Dr. Ferdinand Čekal, Domherr	10 „ — „
Herr Anton Kanc, Drogist	10 „ — „
Herr Johann Grobelnik	6 „ — „
Herr Heinrich Sax in Stein	4 „ — „

Fürtrag 2487 K 85 h

Ergebnis der Weihnachtssammlung:

a) der Lehrkörper: die Herren Fr. Gnjezda und Dr. J. Žmavec à 4 K; Kuno Hočevar und Fr. Verbič à 5 K; Dr. Viktor Tiller 6 K; K. Segar und Dr. Joh. Svetina à 10 K; Dr. Joh. Debevec und Direktor Dr. Požar à 20 K; zusammen	84 „ — „
b) die Schüler ¹ der Klasse I. a 23 K 38 h, I. b 46 K 70 h, I. c 18 K 30 h, II. a 40 K 61 h, II. b 11 K 70 h, II. c 10 K 72 h, III. a 10 K, III. b 28 K 76 h, IV. a 30 K, IV. b 17 K 2 h, V. a 21 K 26 h, V. b 14 K 50 h, VI. a 17 K 90 h, VI. b 18 K 60 h, VII. a 13 K 10 h, VII. b 10 K 10 h, VIII. a 20 K 80 h, VIII. b 13 K 10 h; zusammen	366 „ 55 „
Mehrere Klassen an Überschüssen beim Einkaufe von Heften, bei Klassenausflügen und an sonstigen gelegentlichen Spenden der Schüler	30 „ 16 „
Der Schüler Anton Gunde, II. b Klasse	2 „ — „
Rückvergütung für Federn und Hefte	9 „ 52 „
Zinsen der Handkasse	36 „ 50 „

Zusammen . . . 3016 K 58 h

* Herr Matthias Zamida, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, Direktor der landschaftlichen Ämter, hat die im Vorjahre ausgewiesene Spende von 345 K um weitere 230 K vermehrt, selbe beträgt nun 575 K und bildet einen Teil des Stammvermögens und wird unter dieser Rubrik verrechnet.

¹ I. a Klasse: Mantuani Jos. 5 K; Černič Gabriele, Košenina à 2 K; Lavrič 1 K 24 h; Božič St., Tekavčič à 1 K 20 h; Brudar, v. Hofbauer, Karlin, Pangršič, Vrtovec Vida, Wester, Zelenka Margareta à 1 K; Gradišek, Mejač, Oblak à 60 h; Prezelj, Vakselj à 40 h; Mrvec 20 h; Babnik, Habič, Nastran, Papler, Ravnikar, Tominec, Vrečar à 10 h; Beguš, Marinček, Petrič à 8 h. — I. b Klasse: Tavčar Igor 5 K 20 h; Grobelnik, Jamšek à 5 K; Bevc 4 K; Hus 3 K; Halner, Papež à 2 K; Koželj 1 K 30 h; Belé, Brill, Geiger, Kramaršič, Marn, Petrovčič, Rasteiger, Splihal, Subic, Zitnik à 1 K; Hlebec 70 h; Milavec, Sturm, Zavašnik à 60 h; Kogovšek Fr., Kogovšek Joh., Mayer Karl, Mayer Miroslav à 50 h; Boštjančič, Kotnik, Rozman, Tiran à 40 h; Ambrožič, Crne, Fatur, Fink, Konobelj à 30 h; Klenha, Mušič Miroslav, Mušič Zoran, Rupnik, Vidmar, Zalar à 20 h. — I. c Klasse: Cerar, Kanc à 2 K; Bassin, Benčina, Komar, Kugovnik, Preskar à 1 K; Benedik, Rojc à 60 h; Bernik, Bitenc, Božič, Košmerl, Maček, Pretnar, Zerovnik à 40 h; Bolhar 32 h; Držaj, Hudales, Korbar, Kovač, Oven, Smrkolj, Strukelj à 30 h; Habé 28 h; Babnik, Cvelbar, Filipan, Gril, Gros, Kavčič, Kavac, Nečemar, Polc, Pöschl, Ramovš, Staut, Tavčar à 20 h. — II. a Klasse: Zajec 3 K; Bleiweis 2 K 50 h; Kump 2 K 1 h; Potrato, Zelenka à 2 K; Beneš 1 K 95 h; Ljubič 1 K 50 h; Obreak 1 K 21 h; Kmet 1 K 17 h; Vreček 1 K 8 h; Kropivnik 1 K 6 h; Bežek, Ilesič, Karlin, Korenini, Koritzký, Kuklja, Petrič, Pirc, Posch, Rape, Sancin, Steindl, Sušnik, Vesel, Vičič à 1 K; Sajovic 70 h; Laznik 61 h; Fink 60 h; Božič Ad. 54 h; Božič Mir. 52 h; Murmayer, Struna 50 h; Budič 42 h; Florjančič 40 h; Debevec 28 h; Keber 24 h; Götz 23 h; Ambrožič, Rebec à 20 h; Cepuder 10 h; Faganel 9 h. — II. b Klasse: Kunc 1 K 10 h; Jošt, Mejač Ant., Mejač Fr., Parma, Pfeifer à 1 K; Bercieri, Potokar à 80 h; Müller 64 h; Klobčaver, Zagar à 60 h; Lenič 50 h; Zužek 40 h; Pöschl 40 h; Leben 30 h; Kovačič, Omersa à 20 h; Pančur 10 h. — II. c Klasse: Jamšek 3 K; Debevec, Omahen, Rebec à 1 K; Grabnar, Konjar à 51 h; Gregorin 50 h; Cerar Jos. 32 h; Fettich-Frankheim 30 h; Drnovšek, Knez, Skender, Strubelj, Zbašnik à 20 h; Križnik 16 h; Skala 14 h; Ambrožič, Bartol, Berlič, Cerar M., Flis, Maček, Pangerc, Plevelj, Poljanec, Torelli, Zupan à 10 h; Radovan 8 h; Klemen 6 h; Kepec 4 h. — III. a Klasse: Bohinec 2 K; Bulovec, Rožanec à 1 K; Bedžuh 60 h; Tomšič 50 h; Nečemar, Ravnikar, Wolf à 40 h; Jeraj 26 h; Otrin 21 h; Fabjančič, Pehani, Poljak, Suša, Škulj à 20 h; Tavčar 18 h; Ungenannt 2 K 5 h. — III. b Klasse: Cirman 2 K 2 h; Orožen 2 K; Godina 1 K 20 h; Čekal 1 K 16 h; Belé, Del Linz, Fajdiga, Födransperg,

B. Ausgaben.

Für Kleider und Schuhe zu zweimaliger Beteiligung	1014 K 56 h
Für Lehrbücher und Lehrbehelfe samt Buchbinderarbeiten	474 „ 94 „
Unterstützungen in Barem	147 „ 66 „
Zusammen	1637 K 16 h

C. Bilanz.

Einnahmen	3016 K 58 h
Ausgaben	1637 „ 16 „
Kassarest	1379 K 42 h

Von dem mit 1379 K 42 h ausgewiesenen Kassarest wurden 300 K dem Stammvermögen zugeschlagen und auf das Sparkassebüchel Nr. 76.002 der Städtischen Sparkasse in Laibach angelegt und werden dort verrechnet, weshalb nur der Betrag von 1079 K 42 h als der für das nächste Schuljahr verfügbare Kassarest weitergeführt wird.

Demnach ergibt sich nach Abzug der ausgewiesenen Ausgaben und des vom Kassarest dem Stammvermögen zugeschlagenen Betrages per 300 K am Schlusse des Schuljahres ein für das nächste Schuljahr verfügbarer Barrest von 1079 K 42 h.

Hrast, Kuralt, Luschützky, Nosan, Posch, Vodušek, Vrhovnik à 1 K; Sajovic 80 h; Malovrh 75 h; Toman 72 h; Lenarčič 68 h; Pretnar 62 h; Mrak, Podgornik, Verovšek à 60 h; Bukovec, Lassbacher, Lovšin à 50 h; Beg, Fettich-Frankheim, Gogala, Magolič à 40 h; Slana 32 h; Banovec, Burja, Jereb, Turk à 30 h; Kušlan 25 h; Budinek 24 h; Jurkovič, Plehan, Sabec, Vakselj à 20 h; Poznič 10 h. — IV. a Klasse: Majaron, Priv. Hudnik, Kniewald, Pirc, Slajmer à 3 K; Pavletič 2 K; Jemec, Kostanjevec, Krenner, Kunz, v. Lukanc, Macher, Milavec, Suša, Petelin, Prešern, Sinkovič, Tavčar Z., Zupančič à 1 K. — IV. b Klasse: Hočevar, Trampuž à 3 K 22 h; Gjud, Kosmač, Vidic à 1 K; Smalc 80 h; Erklavec, Pretnar à 50 h; Jenko 42 h; Turk, Zavašnik à 40 h; Arh, Avšič, Cebin, Juvanec, Kos, Marolt, Mušič à 30 h; Lovšin, Volk à 22 h; Baloh, Češarek, Debevec, Flis, Maček, Narobe, Sedlak, Znidaršič à 20 h; Repnik 12 h; Gradišek, Maležič, Slevce à 10 h. — V. a Klasse: Suyer 3 K; Perušek Milena, Pleiweis à 2 K; Dobida 1 K 2 h; Josin, Komotar Cyrill, Komotar Method, Kropivnik, Levec, Naglič, Vidmar à 1 K; Zargi 66 h; Sodnik 60 h; Zvan 50 h; Primož 46 h; Florjancič, Sirca, Turek, Vedlin à 40 h; Lavrin, Schilfrer à 30 h; Hartmann 24 h; Bertoucelj, Korošec, Petje, Schlegl, Tominec, Vrhovec, Zupančič à 20 h; Valašek 10 h; Vene 8 h. — V. b Klasse: Ungenannt 3 K 12 h; Javornik 2 K 20 h; Debevec 1 K 38 h; Presker 1 K 10 h; Stuhec, Szilich, Verbič à 1 K; Prezelj 45 h; Aschmann, Ličar, Skubic à 40 h; Lipovšek, Pečkaj à 30 h; Ludwig 25 h; Habjan, Lekšan, Lovšin à 20 h; Korenčan 10 h. — VI. a Klasse: Novak Leo 5 K; Slajmer Vlad. 3 K; Orožen, Rosina à 2 K; Prezelj, Schöner, Tominšek, Wrinskele à 1 K; Kobler 50 h; Jakič, Malešič à 40 h; Bauer, Ilc, Kopriwa à 20 h. — VI. b Klasse: Paternost 5 K; Omanen 2 K; Bergant, Capek, Cehun, Franzl, Kozak, Požlep à 1 K; Crček, Zajec à 50 h; Mesesnel, Zagar, Zitnik, Zužek à 40 h; Beniger, Dernovšek, Pakiz, Vrhunec à 30 h; Dujc, Hudnik, Lojk, Ločnik, Mate, Miklič, Novak, Strukel à 20 h. — VII. a Klasse: Slajmer Fed. 3 K; Jenko, Levec à 2 K; Sucher 1 K 60 h; Bergant, Košak à 1 K; Aljančič, Bezljaj, Marolt à 20 h; Bregar 10 h. — VII. b Klasse: Zužek Bogdan 2 K; Batagelj, Hrašovec, Pečnik, Zorc Iv., Zorc V. à 1 K; Tiegl 60 h; Cerne, Kobler, Rabič à 50 h; Gnezda 40 h; Bole 30 h; Ambrožič 20 h; Kljun 10 h. — VIII. a Klasse: Schmidinger 5 K; Pfeifer 2 K; Hudovernig, Lapajne, Graf Lichtenberg, Lipah, Moro, Steiner à 1 K; Prebil 80 h; de Gleria, Pretnar, Tertinek à 60 h; Hartman, Prijatelj, Wieser à 50 h; Lah Andr., Schott à 40 h; Cuden, Lah Adolf, Masič à 30 h; Bartol, Baudek, Bergoč, Derganc, Goljar, Hvala, Justin, Kulterer, Stupica, Subic à 20 h. — VIII. b Klasse: Novak Stanko 5 K; Lederhas, Paulin à 2 K; Bezjak 1 K; Jelenc 70 h; Kajdiž, Kapus à 50 h; Anžič 40 h; Dežela, Modic, Oman à 30 h; Vindišar 10 h.

Das Vermögen des Fonds aber besteht am Schlusse des Schuljahres 1910/11 aus 16.900 K in Obligationen, dem Sparkassebüchel Nr. 14.809 der Städtischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 472 K, dem Sparkassebüchel Nr. 296.511 der Krainischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 700 K (Maria Tomtsche Stiftung), dem Sparkassebüchel Nr. 70.136 der Städtischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 575 K (Spende des Herrn Direktors Matth. Zamida), dem Sparkassebüchel Nr. 71.341 der Städtischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 200 K (die am 2. Jänner 1909 ausgeloste Obligation des krainischen Anlehens), dem Sparkassebüchel Nr. 76.002 der Städtischen Sparkasse in Laibach mit der Einlage von 900 K und schließlich aus der Barschaft von 1091 K 42 h.

Die Obligationen sind folgende: Nr. 158.448 der Allgemeinen Staatsschuld (auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1868), am 1. August 1889 auf den Unterstützungsfonds des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach vinkuliert, im Betrage von 13.400 K; Nr. 6426 der Allgemeinen Staatsschuld, am 1. Februar 1869 auf das I. Staatsgymnasium in Laibach vinkuliert, im Betrage von 1600 K, wovon die Hälfte den Fonds der Metelkoschen, die andere Hälfte den der Dr. J. Ahazhizhschen Stiftung ausmacht; die auf den Unterstützungsfonds des I. Staatsgymnasiums am 11. November 1889, Z. 52, vinkulierte Schuldverschreibung des Herzogtums Krain vom 1. Juli 1888 im Betrage von 800 K; 2 Stück Papierrente vom 1. Juli 1868 (Nr. 445.974 und 848.761) à 200 K, 1 Stück Papierrente vom 1. August 1868 (Nr. 416.782) per 200 K, 1 Stück Papierrente vom 11. November 1868 (Nr. 6877) per 100 K, 1 Stück Silberrente vom 1. Oktober 1868 (Nr. 23.299) per 100 K, 1 Stück 4%ige Staats-Rentenobligation (Nr. 138.882) per 200 K, 1 Stück 4%ige Staats-Rentenobligation (Nr. 20.883) per 100 K.

Nach Ausscheidung nicht mehr verwendbarer Exemplare besitzt der Unterstützungsfonds 1476 Lehr- und Hilfsbücher, 100 Atlanten und 273 Lexika, welche an dürftige Schüler ausgeliehen werden.

Indem der Berichterstatter für alle diesem Fonds, der die Stelle eines Unterstützungsvereines oder einer sogenannten Schülerlade vertritt, gespendeten Beiträge seinen wärmsten Dank ausspricht, erlaubt er sich, denselben den Angehörigen der Gymnasialschüler und anderen Jugendfreunden zu wohlwollender Förderung bestens zu empfehlen.

Die Unterstützungsspende der löbl. Krainischen Sparkasse, die sie seit Menschengedenken der hiesigen Anstalt — die letztere Zeit zu 400 K jährlich — zu widmen pflegte, ist auch in diesem — und zwar hoffentlich nur noch in diesem — Schuljahre zu großem Leidwesen des Berichterstatters und der armen Schüler ausgeblieben. Von der Spende des Jahres 1908 ist jedoch noch ein Rest von 52 K 32 h übriggeblieben, der zum Ankaufe von Lehrbüchern verwendet werden wird.

c) Auch während des Schuljahres 1910/11 erfreuten sich viele dürftige Gymnasialschüler von seiten der Konvente der P. P. Franziskaner, F. F. Ursulinen und barmherzigen Schwestern, des hochwürdigen Diözesan-Seminars, des hochwürdigen Deutschen Ritter-Ordens, der löbl. Direktion der Volks- und Studentenküche, des Vereines „Domovina“ u. ä. sowie vieler Privaten, darunter in hervorragender Weise des hochwürdigen Herrn Kanonikus Andreas Kalan, durch Gewährung der Kost oder einzelner Kosttage edelmütiger Unterstützung.

Im Namen der unterstützten Schüler spricht der Berichterstatter allen P. T. Wohltätern der Anstalt den verbindlichsten Dank aus.

Anmerkung. Seit dem Schlusse des Vorjahres wurde das seit dem Jahre 1846 bestandene fürstbischöfliche Diözesan-Knabenseminar „Collegium Aloysianum“, welches unter der vortrefflichen Leitung einer Reihe ausgezeichneten Geistlicher eine große Zahl bedeutender Männer herangebildet hat, aufgelassen. — In richtiger Erwägung jedoch, wie unentbehrlich besonders heutigen Tages für die studierende Jugend ein gutes Internat ist, hat der hochwürdige Herr Prälat Andreas Kalan als Direktor des „Collegium Marianum“ die Intentionen des Aloysianum aufgenommen und mit Aufwand großer Mühen und Opfer der Mittelschuljugend durch einen Zubau zum Marianum ein eigenes freundliches Heim geschaffen. In dem schönen, allen Anforderungen entsprechenden Institute waren im verflossenen Schuljahre 71 Schüler dieses Gymnasiums untergebracht. Möge es dem Opfermute des hochwürdigen Herrn Prälaten gelingen, das ehemalige Aloysianum in jeder Hinsicht ganz zu ersetzen!

VII.

Maturitätsprüfungen.

A. Im Schuljahre 1909/10.

I. Im Sommertermine.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen fanden in der Zeit vom 8. bis inklusive 11. Juni statt. Die Themata sind im vorjährigen Jahresberichte, pag. 65, angeführt.

Die mündlichen Prüfungen unter dem Vorsitze des Gymnasialdirektors Herrn Schulrates *Dr. J. Bezjak* wurden in der Zeit vom 2. bis 9. Juli abgehalten. Zu denselben sind 22 öffentliche Schüler, eine Privatistin und ein Externist der A- und 23 öffentliche Schüler und ein Externist der B-Abteilung erschienen.

Von den Geprüften erhielten im ganzen 12 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 35 ein Zeugnis der Reife, während ein Abiturient auf ein halbes Jahr reprobiert wurde.

II. Im Herbsttermine.

In diesem Termine nahmen an der schriftlichen Prüfung, welche am 22., 23., 24. und 26. September stattfand, nur 2 Externisten teil.

Zur Bearbeitung lagen hiebei folgende Themata vor:

a) Aus dem Deutschen zur freien Wahl: 1.) Goethes Frauengestalten. 2.) Unglück taugt nicht viel; doch es hat drei gute Kinder: Erfahrung, Kraft und Mitgefühl. 3.) Warum wird Rom der Mittelpunkt der Welt genannt?

b) Aus dem Lateinischen: Tacitus, Ann. II., 9 und 10. Flumen Visurgis . . . ductor popularium meruisset (Unterredung des Arminius mit seinem Bruder Flavus).

c) Aus dem Griechischen: Plato, Gorgias, c. 10. (Der Wert der Rhetorik.)

d) Aus dem Slowenischen zur freien Wahl: 1.) Slovensko narodno pripovedno pesništvo. 2.) Najdbe in iznajdbe v novem veku in njih vpliv na medsebojno razmerje narodov. 3.) Po knjigah samo ne prebiva modrost, ko mesec ne v zrcali vode. (Levstik.)

Zur mündlichen Prüfung, welche an den Nachmittagen des 27. und 28. September unter dem Vorsitze des Landeschulinspektors Herrn *Franz Hubad* abgehalten wurde, erschienen außer den 2 Externisten noch 7 öffentliche Schüler, die sich zwar schon im Sommertermine zur Reifeprüfung gemeldet, aber wegen der noch vorher zu bestehenden Wiederholungs-, beziehungsweise Nachtragsprüfungen erst im Herbsttermine die mündliche Prüfung fortsetzen konnten, im ganzen somit 9 Abiturienten.

Von den Geprüften wurden 6 (die 2 Externisten und 4 öffentliche Schüler) für reif erklärt, 3 dagegen auf ein Jahr reprobiert.

III. Im Februartermine.

Zur Prüfung meldete sich nur ein im vorigen Sommertermine auf ein halbes Jahr reprobiert Abiturient.

Da die positiven Noten der schriftlichen Prüfung aus dem Deutschen und Griechischen ihre Gültigkeit behielten, wurden am 9. und 11. Februar nur folgende Themata zur Bearbeitung vorgelegt:

a) Aus dem Lateinischen: Plinii Sec., Epist. VI., 20 bis — siccis harenis detinebat (Schreiben des Plinius an Tacitus über seine Erlebnisse beim Ausbruche des Vesuv).

b) Aus dem Slowenischen zur freien Wahl: 1.) Zemljepisni in zgodovinski pomen Sredozemskega morja. 2.) Si terret labor, aspice praemium (Geslo T. Hrena). 3.) Gorenjsko v Vodnikovih in Prešernovih pesmih.

Bei der am 15. Februar unter dem Vorsitze des Herrn Anstaltsdirektors *Dr. L. Požar* abgehaltenen mündlichen Prüfung wurde der Kandidat für reif erklärt.

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1910 und im Februartermine 1911 approbierten Abiturienten.

(Das Zeichen * und *liegender* Druck bedeutet reif mit Auszeichnung.)

Nr.	Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Dauer der Gymnasialstudien
Abteilung A.				
1	Čelan Valentin	Apače (Steiermark)	1887	9 Jahre
2	* <i>Fabiani Friedrich</i>	Marburg (Steiermark)	1891	8 Jahre
3	Hönigmann Herbert	Gottschee	1891	8 Jahre
4	* <i>Jaklitsch Anton</i>	Mitterdorf b. Gottschee	1890	9 Jahre (krankheits- halber)
5	* <i>Jenčič Salvislav</i>	Sittich	1891	8 Jahre

Nr.	Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Dauer der Gymnasialstudien
6	<i>*Kilar Richard</i>	Laibach	1892	8 Jahre
7	<i>*Konschegg Georg</i>	Radmannsdorf	1892	8 Jahre
8	Kulavics Otto	Hinterbrühl (Niederösterreich)	1892	8 Jahre
9	<i>*Lobe Johann</i>	Ebental	1891	8 Jahre
10	Mešiček Johann	Mali vrh (Steiermark)	1891	9 Jahre
11	Palouc Maximilian	Laibach	1891	8 Jahre
12	Ravnikar Gabriel	Laibach	1891	9 Jahre (krankheitshalber)
13	<i>*Reichenauer Wilhelm</i>	Hermannstadt (Siebenbürgen)	1891	8 Jahre
14	Schuster Julius	Laibach	1892	8 Jahre
15	Stajer Franz	Wippach	1890	10 Jahre
16	Sušnik Franz	Velika Kostrevnica	1889	8 Jahre
17	Trtnik Albert	Laibach	1892	8 Jahre
18	<i>*Tschada Ludwig</i>	Laibach	1892	8 Jahre
19	Verbič Felix	Oberlaibach	1889	9 Jahre (krankheitshalber)
20	Vrhovec Stanimir	Rudolfswert	1889	10 Jahre
21	Wittine Heinrich	Lichtenbach	1891	8 Jahre
22	Zalar Ludwig	Laibach	1888	11 Jahre
23	Železnikar Alexander	Laibach	1890	10 Jahre
24	<i>*Fedrigoni Adèle, Edle v. Etschthal (Priv.)</i>	Bruck a. d. Mur (Steiermark)	1891	8 Jahre

Nr.	Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Dauer der Gymnasialstudien
25	Miselj Wladimir	Schwarzenberg b. Idria	1889	10 Jahre
26	Perne Alois (Extern.)	Krainburg	1880	9 Jahre
27	Thierry Karl, Edl. v. Chateauvieux (Ext.)	Pregrada (Kroatien)	1889	10 Jahre
28	Radej Franz	Rann bei Cilli (Steiermark)	1890	9 Jahre
Abteilung B.				
1	Čopič Josef	Triest	1889	8 Jahre
2	Detela Franz	Rudolfswert	1891	8 Jahre
3	Habijan Johann	Lusttal	1886	9 Jahre (krankheits- halber)
4	Hillmayr Adolf, Ritt. v.	Ratschach in Oberkrain	1890	8 Jahre
5	Košiček Josef	Laibach	1892	8 Jahre
6	Letnar Johann	Laibach	1891	8 Jahre
7	Lokar Franz	Laibach	1889	10 Jahre
8	Marinček Anton	Cerklje b. Gurkfeld	1888	9 Jahre
9	Mirnik Franz	Babno b. Cilli (Steiermark)	1889	9 Jahre
10	Oražem Johann	Goriča vas b. Reifnitz	1889	9 Jahre
11	Otujac Georg	Bischoflack	1892	8 Jahre
12	Poje Josef	Padovo b. Osilnica	1889	8 Jahre
13	Porenta Josef	Peven b. Bischoflack	1891	8 Jahre
14	Resman Anton	Vigaun b. Radmannsdorf	1890	8 Jahre

Nr.	Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Dauer der Gymnasialstudien
15	Rupnik Franz	Zadlog b. Schwarzenberg	1890	8 Jahre
16	Stanonik Max	Sestranska vas b. Trata	1891	8 Jahre
17	*Štajmer Boris	Laibach	1892	8 Jahre
18	Štritof Stanislaus	Laibach	1892	8 Jahre
19	Torkar Anton	Grad b. Veldes	1890	8 Jahre
20	Trošt Rudolf	Podgraje b. Illyrisch-Feistritz	1889	10 Jahre
21	Zbačnik Alois	Travnik b. Laserbach	1890	8 Jahre
22	*Zbašnik Guido	Laibach	1892	8 Jahre
23	Zorman Vinko	Laibach	1891	8 Jahre
24	*Zupan Alois	Göriach	1891	8 Jahre
25	Žnidaršič Josef	Nadlesk	1890	8 Jahre
26	Kolar Milan (Extern.)	Marburg (Steiermark)	1886	9 Jahre

B. Im Schuljahre 1910/11.

Zur Maturitätsprüfung im Sommertermine meldeten sich und wurden zugelassen:

a) sämtliche 32 öffentliche Schüler der VIII. a, b) sämtliche 27 öffentliche Schüler und ein Privatist der VIII. b Klasse, c) eine Externistin.

Die schriftlichen Prüfungen fanden am 7., 8., 9. und 12. Juni statt.

Zur Bearbeitung lagen hiebei folgende Themata vor:

a) Aus dem Deutschen zur freien Wahl: 1.) Der Österreicher hat ein Vaterland — Und liebt's und hat auch Ursach', es zu lieben. (Schiller, Wallenstein zu Wrangel.) — 2.) Wem wohl das Glück die schönste Palme beut? Wer freudig tut, sich des Getanen freut. (Goethe, sprichwörtlich.) — 3.) Der moderne Mensch im Kampfe mit der Natur.

b) Aus dem Lateinischen: Suetonius, Vita Augusti I., 2—4. (Der Vater des Augustus.)

c) Aus dem Griechischen: Plato, Symposion, 36: "Οτι γὰρ ἡ μάχη ἦν τοῦτο ἀξιὸν παντὸς θαύματος.

- d) Aus dem Slowenischen: 1.) Vpliv verstva na razvoj umetnosti. — 2.) O, da slehern človek bi na zemlji — Toliko le želel v svojem srcu, Kolikor mu možno je doseči. (A. Medved. V koliko je izrek upravičen, v koliko ne?) — 3.) Kako je človek stremel in kako stremi spoznati svoje bivališče — zemljo?

Der Erfolg der mündlichen Prüfung, die am 6. Juli beginnen soll, wird im nächsten Jahresberichte bekanntgegeben werden.

VIII.

Wichtigere Erlässe der k. k. Unterrichtsbehörden.

1.) U.-M.-Erl. vom 28. Juli 1910, Z. 16.770, betreffend die Geltung der Noten aus dem obligaten Schreiben und Zeichnen.

2.) L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. Juli 1910, Z. 4952, wornach Turnen in Privatturnschulen, Turnvereinen, in Vereinslokalitäten und auf Vereinsturnplätzen verboten ist.

3.) L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. September 1910, Z. 6431, wornach die Exhorten für das Obergymnasium vom Schuljahre 1910/11 an in slowenischer Sprache zu halten sind.

4.) U.-M.-Erl. vom 16. Oktober 1910, Z. 28.968, betreffend die Einführung von Schießübungen an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten.

5.) U.-M.-Erl. vom 27. Dezember 1910, Z. 53.106, betreffend die Geltung der Note aus Physik in der IV. Gymnasialklasse.

6.) U.-M.-Erl. vom 28. Dezember 1910, Z. 15.156, gestattet, daß vom II. Semester des Schuljahres 1910/11 an das Turnen an der hiesigen Anstalt sukzessive als obligat erklärt werde.

7.) U.-M.-Erl. vom 14. Jänner 1911, Z. 54.538 ex 1910, wornach den Hospitantinnen der I. Klasse an staatlichen Mittelschulen die Stundung der Zahlung des Schulgeldes nicht gewährt wird.

8.) U.-M.-Erl. vom 20. Jänner 1911, Z. 47.881 ex 1910, wornach Duplikate von Semestralausweisen der Gymnasien (Realgymnasien) im allgemeinen nicht auszustellen sind.

9.) U.-M.-Erl. vom 22. Februar 1911, Z. 35.613 ex 1910, verweist auf die Gefahren, die sich für die Schuljugend aus dem Besuch der kinematographischen Vorstellungen ergeben können.

10.) U.-M.-Erl. vom 30. März 1911, Z. 8661, bestimmt, daß die Hauptferien an den Mittelschulen wieder vom 16. Juli bis 15. September zu dauern haben.

11.) L.-Sch.-R.-Erl. vom 10. April 1911, Z. 8321, betreffend die Reifeprüfungen an Mittelschulen im Februartermine, Behandlung der zur Wiederholung derselben in diesem Termine zugelassenen und die letzte Klasse im I. Semester freiwillig wiederholenden Abiturienten.

IX.

Zur Chronik des Gymnasiums.

Im Schuljahre 1910/11 zählte die Anstalt, nachdem das hohe k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 8. August 1910, Z. 33.028, zu den acht Stammklassen noch zehn Parallelabteilungen bewilligt hatte, im ganzen 18 Klassenabteilungen und war der Schüler- und Klassenanzahl nach eines der größten Gymnasien des ganzen Südens.

Eröffnet wurde das Schuljahr 1910/11 am 13. September mit dem feierlichen *Veni sancte* in der Anstaltskapelle.

Die Aufnahms-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen fanden am 10. und 12. September statt.

Die für den Herbsttermin angesetzte mündliche Maturitätsprüfung wurde am 27. und 28. September abgehalten.

In besonders festlicher und inniger Weise wurde, da es während der Hauptferien am 18. August nicht hatte geschehen können, am 4. Oktober das denkwürdige 80. Geburtstagsjubiläum Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des allergnädigsten Kaisers *Franz Josef I.* gefeiert. — Um 8 Uhr fand ein gemeinsamer Gottesdienst in der Anstaltskapelle statt mit dem feierlichen *Te Deum* am Schlusse. Hierauf begaben sich die Schüler mit dem Lehrkörper in den Turnsaal, der der Bedeutung des Tages entsprechend dekoriert war und an dessen Front sich zwischen Pflanzengrün die Kaiserbüste erhob. Das abwechslungsreiche Programm bestand aus neun Nummern. Eröffnet wurde die Feier mit einer Festrede des Direktors *Dr. L. Požar*, absichtlich mehr für das Gemüt als für den nüchternen Verstand berechnet, so daß sie auch von den Kleinsten leicht verstanden wurde. Hierauf folgte die Festkantate „*Slava Avstriji*“ von A. Foerster. Nun traten fünf Schüler der II. und III. Klasse auf und deklamierten mit verteilten Rollen Aškerc' Gedicht „*Najlepši dan*“. Ein Violinsolo mit Harmoniumbegleitung bildete die vierte Nummer. Sodann gelangte zum Vortrage eine Szene aus Körners „*Zriny*“, von Schülern und Schülerinnen dargestellt, die besonders durch den Schwur, für Kaiser, Glauben und Vaterland sterben zu wollen, einen mächtigen Eindruck machte. — Nach dem Liede „*Oblakom*“ von Nedved trat eine Hospitantin der IV. Klasse auf und trug ein von ihr selbst verfaßtes und Seiner Majestät gewidmetes Gedicht, wofür ihr sogar der Allerhöchste Dank zuteil geworden war, vor und erntete auch den Dank der Zuhörer. Nun kam eine mit Variationen der Volkshymne begleitete Allegorie an die Reihe. Es erschienen elf Vertreter der bedeutendsten Stände: der Parlamentarier, der Landmann, der Arbeiter, Eisenbahner, Landwehr- und Marinesoldat, der Invalide, der Waisenknabe, der Volks- und Mittelschüler und der Bauernsohn, dargestellt von Schülern verschiedener Klassen, von der I. bis zur VIII., und zwar in Kostümen, stellten sich vor der Kaiserbüste auf und brachten jeder in den seiner Rolle entsprechenden Worten ihre Huldigung dar. Nachdem der letzte den Herrscher der unwandelbaren Treue des ganzen Volkes versichert und seine Rede mit den Worten „*Bog ohrani, Bog obvari nam cesarja, Avstrijo*“ geschlossen hatte, intonierte der Sängerkhor sofort die Volkshymne, in die der ganze Saal mächtig einfiel. Hiemit fand die Feier, die nahezu zwei Stunden gedauert hatte und die der Jugend noch spät in Erinnerung bleiben wird, ihren Abschluß.

Bei der Veranstaltung wurde von vornherein darauf gesehen, daß sich nach Möglichkeit die Schüler auch aktiv daran beteiligen und mitwirken, und dies ist auch vollauf gelungen und hat den geplanten Erfolg der allgemeinen feurigen Begeisterung erzielt.

Um das treffliche Gelingen des Festes hat sich in ganz hervorragender Weise der supplierende Lehrer *Fr. Kobal* verdient gemacht, dem auch der Kollege *Ad. Robida* helfend zur Seite stand.

Die Anstalt war auch bei der durch ein Hochamt in der Domkirche begangenen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes des Kaisers am 18. August sowie beim Seelenamte für die verewigte Kaiserin am 10. September durch den Direktor, beziehungsweise dessen Stellvertreter Professor *A. Štritof* nebst einzelnen Mitgliedern des Lehrkörpers vertreten. Auch am 19. November als dem Namenstage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin *Elisabeth* wohnten Lehrer und Schüler einem gemeinsamen Schulgottesdienste bei.

In der Zeit vom 2. bis 13. Dezember hospitierte beim Unterrichte aller Gegenstände und Lehrer der Direktor des Staatsgymnasiums in Spalato Herr *Veit Petričević*.

Im Berichtsjahre begingen zwei ehemalige verdiente Lehrer der Anstalt, die Professoren des Ruhestandes Herr *Maximilian Pleteršnik* und Herr *Dr. Josef Johann Nejedly*, ersterer am 2. Dezember das 70., letzterer am 21. Februar sogar das 90. Geburtsfest. Beiden Jubilaren brachte der Lehrkörper in geeigneter Weise seine Glückwünsche dar.

Am 20. Jänner beehrte die Anstalt der hochwürdigste Fürstbischof Herr *Anton Bonaventura Jeglič* mit seinem Besuche und wohnte in mehreren Klassen dem Religionsunterrichte bei.

Am 31. Jänner wurde das I. Semester mit einem Schulgottesdienste geschlossen und am 1. Februar das II. Semester begonnen.

Mit dem Beginne des II. Semesters wurde der Turnunterricht für die hiesige Anstalt für obligat erklärt und dadurch in der Jugenderziehung ein weiterer wichtiger Schritt getan. Es ist nur noch zu wünschen, daß endlich auch der Zeichenunterricht, wenigstens für die vier unteren Klassen, obligatisiert werde.

Am 4. Februar begannen die Schießübungen. Näheres siehe unter „Schießübungen“, S. 35.

In der Zeit vom 14. Februar bis 4. März hospitierte beim Unterrichte der Professor des Obergymnasiums in Sarajevo Herr *Dr. Mihajlo Pičeta*.

Am 18., 19., 20. und 21. März wurden, gesondert für die Schüler des Unter- und Obergymnasiums, die österlichen Andachtsübungen abgehalten, wobei für die ersteren der Katechet Professor *Dr. Alfons Levičnik*, für die letzteren Professor *Dr. Josef Debevec* die entsprechenden Exhorten hielt.

Was sonst die religiösen Übungen betrifft, hatten die Schüler an Sonn- und Feiertagen in der Hauskapelle gemeinsamen Gottesdienst, und zwar die des Obergymnasiums um 8, die des Untergymnasiums um 9 Uhr. Den Kirchengesang leitete bis zum 1. November Professor *Dr. Paul Kozina*, vom II. Semester an der Gesanglehrer *Markus Bajuk*. Beim Orgelspiel und in der Leitung wurden sie von den Schülern *Cyryll Ličar* der V. b, *Lavoslav Pahor* der VI. b und *Stanko Novak* der VIII. b Klasse unterstützt.

Bei der Auferstehungsprozession am 15. April war die Anstalt durch den Direktor und zwei Mitglieder des Lehrkörpers vertreten, die Beteiligung an der Fronleichnamsprozession mußte jedoch wegen des Regenwetters entfallen.

Am Weißen Sonntag, den 23. April, empfangen 15 Schüler, vom Katecheten Professor *Dr. Alfons Levičnik* vorbereitet, zum erstenmal die hl. Kommunion in der aus diesem Anlasse mit Blumen geschmückten Kapelle. Dem feierlichen Akte, den der genannte Religionsprofessor mit einer zum Herzen gehenden Ansprache einleitete, wohnten auch die Angehörigen der betreffenden Schüler bei. — Zu Pfingsten aber erhielten 29 Schüler das Sakrament der hl. Firmung.

Die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen die Schüler vor-schriftsmäßig dreimal im Jahre.

Am 22. April besuchten auf ihrer Studienreise mehrere königlich serbische Mittelschulprofessoren aus Belgrad die Anstalt und wohnten mit Bewilligung der hohen Unterrichtsverwaltung dem Unterrichte einiger Gegenstände mit großem Interesse bei, erkundigten sich um die hiesigen Schulverhältnisse und gaben über das Gesehene und Gehörte, speziell noch über die treffliche diszi-plinäre Haltung der Schüler unverhohlen ihrer Befriedigung Ausdruck.

Der 22. Mai wurde vom Direktor behufs der üblichen Maiausflüge frei-gegeben.

Der Unterricht wurde auch im verflossenen Schuljahre ganz besonders durch instruktive Besuche verschiedener Sammlungen und Etablissements und beleh-rende Ausflüge gefördert und vertieft.

So besuchte am 10. November eine große Anzahl von Schülern unter Führung und Erklärung des supplierenden Lehrers *Fr. Kobal* die Jubiläumsausstellung hiesiger Künstler. — Unter der Führung der Professoren *Dr. Žmavc*, *Dr. Kozina*, *Verbic* und *Dr. Tiller* besichtigten fast alle Klassen die Jagdausstellung, ferner führten die Professoren *Dr. Žmavc* und *Dr. Tiller* einige Klassen in das Landes-museum Rudolfinum, letzterer endlich die IV. b Klasse anlässlich seines Maiaus-fluges auch in die Spinnfabrik und Bleigießerei in Littai, schließlich die IV. a und VI. a Klasse auch in die hiesige Tabakfabrik. — Desgleichen besuchten die Schüler der VII. a Klasse mit ihrem Physiklehrer *Joh. Kavšek* die hiesige Spinn-fabrik und Gasfabrik, während auch Professor *Josef Reisner* die VII. b und VIII. b Klasse in die hiesige Gasfabrik und das städtische Elektrizitätswerk führte. — Suppl. Lehrer *Volavšek* machte mit den Schülern der untersten Klassen behufs Orientierung gelegentliche Ausflüge auf den Schloßberg und in die nächste Um-gebung. — Die Schüler der VII. b Klasse besichtigten unter der Führung des Probekandidaten *Ludwig Vagaja* die „Katoliška tiskarna“. — Am 4. April besuchten unter der Führung der supplierenden Lehrer *Rudolf Grošelj* und *Alois Sodnik* die Schüler der VIII. a und VIII. b Klasse mit Bewilligung des Landesschulinspektors Herrn *Albin Belar* die von ihm eingerichtete und geleitete Erdbebenwarte an der hiesigen Staatsoberrealschule, wo ihnen zu-nächst Realschullehrer Herr *Adolf Flooh* einen interessanten Vortrag über das Wesen der Erdbeben hielt und durch eine Anzahl skioptischer Bilder die Aus-breitung der Erdbebenwellen und ihre Registrierung an verschiedenen Erdbeben-messern erläuterte. Dem Vortrage folgte die Besichtigung der aufgestellten Apparate, bei deren jedem die Art des Funktionierens und Aufzeichnens erklärt und demonstriert wurde. Hiefür fühlt sich die Direktion sowohl dem Herrn Landesschulinspektor *Albin Belar* wie dem Herrn Realschullehrer *Adolf Flooh* zu besonderem Danke verpflichtet.

Am 22. Juni machten die Schüler der VII. und VIII. Klasse unter der Füh-rung ihrer Lehrer Ehrendomherr Professor *Dr. Johann Svetina*, *Johann Kavšek*, *Rudolf Grošelj* und *Alois Sodnik* einen Ausflug nach Josefstal und besichtigten mit zuvorkommender Bewilligung und erklärender Leitung seitens der Fabriks-direktion die dortigen Papierfabriken.

Allen P. T. Persönlichkeiten, welche bei diesen für die Bildung der Gymnasial-jugend besonders wertvollen Besuchen Lehrern und Schülern auf das zuvorkom-mendste an die Hand gingen und persönlich Erläuterungen gaben, wird seitens der Direktion hiemit der herzlichste Dank ausgedrückt.

Der Gesundheitszustand der Gymnasialjugend war auch im verflornten Schuljahre namentlich mit Rücksicht auf die Größe der Anstalt und die oft recht dürftige Versorgung der Schüler sowie in Anbetracht dessen, daß zu wiederholtenmalen von außen infektiöse Krankheiten die Stadt bedrohten, im allgemeinen recht befriedigend. Epidemische Krankheiten kamen keine vor, nur einzelne Schüler mußten infolge vorübergehender Kränklichkeit für kürzere oder längere Zeit das Studium unterbrechen.

Dennoch aber wurden drei fleißige und wohlgesittete Schüler nach langer Krankheit vom Tode hingerafft. Am 20. März starb ein recht braver Schüler der V. a Klasse in Unter-Siška *Franz Škrjanec*, am 8. April wurde der bei Mitschülern und Lehrern beliebte gewesene Schüler der VII. b Klasse *Dragotin Senekovič*, nachdem er schon im Vorjahre krankheitshalber ausgetreten war, im hoffnungsvollsten Alter seinen Eltern entrissen, endlich ist am 3. Mai der fleißige Schüler der II. c Klasse *Peter Janežič* einer langen Kränklichkeit erlegen. Den Dahingeschiedenen gaben Schüler und Lehrer das letzte Geleite, an ihre Särge wurden Kränze gelegt, ihrer Seelen wurde beim gemeinsamen Gottesdienste gedacht und den schwergetroffenen Eltern das Beileid ausgedrückt. Mögen die Braven in Frieden ruhen!

Zensurkonferenzen fanden statt: die erste am 24. und 28. Oktober, die zweite am 5. und 9. Dezember, die dritte am 25., 26., 27. und 30. Jänner, die vierte am 24. und 27. März, die fünfte am 15. und 19. Mai, die sechste (zugleich Klassifikation und Jahresschuß) am 28., 29., 30. Juni, 1. und 4. Juli.

In der Zeit vom 20. Juni bis 1. Juli wurden die Versetzungs- und Privatstinnenprüfungen abgehalten.

Am 6. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Dankgottesdienste und der Absingung der Volkshymne geschlossen, worauf die Zeugnisverteilung erfolgte. Am selben Nachmittage hat die mündliche Reifeprüfung zu beginnen.

X.

Förderung der körperlichen Ausbildung. (Jugendspiele und Sport.)

Nach dem Abgange des früheren Jugendspielleiters *Dr. Jos. Tominšek* übernahm im Spätherbst die Leitung der Jugendspiele Professor *Kuno Hočevar*. Infolge dieses Wechsels in der Person des Spielleiters konnten die Jugendspiele nicht gleich zu Beginn des Schuljahres einsetzen. Mit um so regerem Eifer wurden sie im Sommersemester abgehalten und begannen bereits am 29. März.

Die Jugendspiele fanden wie im Vorjahre auf dem großen, zwischen der Siška-Allee und der Reichsstraße liegenden Rasenplatze statt, der vom löblichen Gemeinderate der Landeshauptstadt Laibach in äußerst entgegenkommender Weise, die zu lebhaftem Danke verpflichtet, den Schülern der hiesigen Gymnasien unentgeltlich zur Benützung überlassen wurde. Die Schüler des I. Staatsgymnasiums spielten an Mittwochen und Samstagen von 2 bis 6 Uhr, beziehungsweise in der heißeren Jahreszeit von 3 bis 7 Uhr. Aufgeführt wurden folgende Spiele: Ballspiel, Croquettspiel, Schlagball, Schleuderball, Kreisjagen und Bockspringen. Der größten Beliebtheit erfreute sich aber das Footballspiel, wozu der große, ebene Spielplatz die schönste Gelegenheit bot. Eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus den besten Spielern der hiesigen Mittelschulen, übte fleißig an den Spieltagen von 5 bis 7 Uhr, in welcher Zeit die Spielwiese ausschließlich den

Fußballspielern zur Verfügung stand. Daneben spielte eifrig auch der Nachwuchs. Am 7. Mai traf die Triester Schülermannschaft unter der Leitung des Professors *Max Mähr* in Laibach ein, um mit der Laibacher Mannschaft ein regelrechtes Wettspiel auszutragen. Eine tausendköpfige Menge von Zuschauern verfolgte mit großem Interesse das spannende Spiel und spendete den wackeren Mannschaften lebhaften Beifall. Das Resultat des Matches war 2 : 2. Dagegen begaben sich zu Pfingsten die Laibacher Footballisten nach Görz, um mit den beiden dortigen Schülermannschaften in die Schranken zu treten. Nach hartem Kampfe endete das Spiel gegen die Gymnasialmannschaft mit 2 : 3, während die Laibacher gegen die Görzer Realschüler mit 5 : 0 als Sieger hervorgingen.

Gerne beteiligten sich die Schüler auch an den Ausflügen, die in die Laibacher Umgebung unternommen wurden. In Verbindung damit fanden planmäßige Kriegsspiele statt, während in den Ruhepausen die Schüler in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen unterwiesen wurden.

Zur Pflege des Eislauf- und Rodelsportes bot der vergangene Winter wenig Gelegenheit; desgleichen konnte das Baden und Schwimmen nur an einigen Tagen im letzten Monat des Schuljahres gepflegt werden.

Einer besonderen Beliebtheit erfreute sich bei der studierenden Jugend auch das Radfahren. Es erfüllte zugleich einen praktischen Zweck, indem es den an der Peripherie der Stadt wohnenden Schülern ermöglichte, in kurzer Zeit bequem zur Lehranstalt zu gelangen.

Neuerdings wurden auch heuer Schritte unternommen, um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich in dem gesunden und kräftigenden Rudersport auszubilden. Die hohe Unterrichtsverwaltung bewilligte einen namhaften Betrag zur Anschaffung eines Ruderbootes und der Ausschuß des „Ljubljanski športni klub“ erklärte sich in liebenswürdiger Weise bereit, den Schülern der VII. und VIII. Klasse sein Bootshaus und Schulboot zur Verfügung zu stellen und den Unterricht im Rudern zu übernehmen. Es sei ihm hiefür der wärmste Dank erstattet. Leider stellten sich heuer noch einige Schwierigkeiten finanzieller Natur in den Weg, die hoffentlich im kommenden Schuljahre beseitigt werden dürften.

Übersicht der Jugendspiele.

Tag	Stunde	Ort	Zahl der Teilnehmer
29. III.	2—6	Spielplatz	100 Schüler
1. IV.	2—6	„	140 „
19. IV.	2—6	„	120 „
22. IV.	2—4	Ausflug auf den Rosenberg	50 „
22. IV.	1½5—1½7	Spielplatz	60 „
26. IV.	2—6	„	100 „
29. IV.	3—6	„	120 „
6. V.	2—6	„	80 „
11. V.	3—6	Ausflug auf den Rosenberg	60 „
13. V.	2—6	Spielplatz	120 „
17. V.	2—6	„	140 „
20. V.	4—7	„	130 „
27. V.	3—7	„	150 „
31. V.	3—7	„	70 „
7. VI.	3—7	„	140 „
17. VI.	3—7	„	120 „
21. VI.	4—7	„	80 „
24. VI.	3—7	„	110 „

XI.

Alphabetisches Schülerverzeichnis am Schlusse des Schuljahres 1910/11.*

I. a Klasse.

Babnik Andreas aus Goričane.
Beguš Jakob aus Wocheiner Vellach.
 Brudar Johann aus Gotna vas.
 Cvar Vladislav aus Velike Poljane.
 Globočnik Vladimir aus Graz.
 Gradišek Mirko aus Zalog.
 Gruden Josef aus Laibach.
 Habič Jakob aus Laibach.
Hofbauer Gottfried, Edl. v. Hohenwall, aus Loitsch.
 Jagodic Josef aus Visoko bei Krainburg.
 Javornik Emmerich aus Šmarje bei Jelšane in Steiermark.
Karlín Miroslav aus Laibach.
 Keršič Karl aus Šiška.
 Keršmanec Thomas aus Pešata.
 Klopčič Blasius aus Laibach.
 Košenina Johann aus Laibach.
Kraljič Franz aus Lukovica.
 Krivic Johann aus Laibach.
Laurič Johann aus Lukovica.
 Leban Josef aus St. Luzia im Küstenlande.
 Leiler Franz aus Reifnitz.
Mantuani Josef aus Wien.
 Marchiotti Josef aus Laibach.
Marinček Johann aus Cerklje bei Landstraß.
 Mejač Leopold aus Laibach.
 Miš Johann aus Šiška.

Mrvec Franz aus Vodice.
 Nadrah Josef aus Sittich.
 Nastran Matthias aus Studeno bei Selzach.
 Paličar Alois aus Selo bei Laibach.
 Papler Viktor aus Lipnica bei Kropp.
 Pangršič Johann aus Zalog.
 Pečnik Franz aus Stožice.
 Petrič Johann aus Dietersdorf in Steiermark.
 Petriček Theodor aus Gottschee.
 Pintar August aus Tunjice.
 Prezelj Albin aus Loitsch.
 Ravnikar Anton aus Križna gora bei Bischoflack.
Rozman Franz aus Predoslje.
 Rožič Stanislav aus Sežana.
 Šparovic Johann aus Selzach.
 Tekavčič Johann aus Laibach.
Tominec Leo aus Laibach.
Vahselj Anton aus Laibach.
Vrečar Johann aus Dobrunje.
 Wester Milan aus Laibach.

Privatistinnen:

Černič Gabriele aus Laibach.
 Čretnik Ana aus Aßling.
Vrtovec Vida aus Laibach.
 Zelenka Margarete aus Laibach. [46+4]

I. b Klasse.

Ambrozič Johann aus Jarše.
 Bele Marzell aus Laibach.
 Bevc Jakob aus Moräutsch.
 Bizovičar Anton aus Šiška.
 Bostijančič Albin aus Laibach.
 Brill Alfons aus Laibach.
 Čop Max aus Laibach.
 Črne Franz aus Laibach.
 Fatur Ladislaus aus Rakek.
 Fink Hugon aus Laibach.
 Florijančič Milan aus Laibach.
 Geiger Baldomir aus Laibach.
 Golmajer Method aus Laibach.
 Grobelnik Alexander aus Laibach.
 Hafner Johann aus Laibach.
 Hlebec Albert aus Trifail.
 Hus Branko aus Gonobitz.

Juvan Franz aus Laibach.
 Klenha Otto aus Straža bei Rudolfswert.
 Kogovšek Franz aus Šiška.
Kogovšek Johann aus Šiška.
Konobelj Josef aus Zagon bei Adelsberg.
 Kotnik Max aus Laibach.
 Koželj Alois aus Laibach.
 Kramaršič Wladimir aus Ratschach bei Steinbrück.
 Levec Anton aus Tuhinj bei Stein.
 Marn Rudolf aus Laibach.
 Mayer Karl aus Laibach.
 Mayer Miroslav aus Laibach.
 Milavec Albin aus Seisenberg.
 Mušič Miroslav aus Laibach.
 Mušič Zoran aus Laibach.
Papež Zdenko aus Adelsberg.

* *Liegende* Schrift bedeutet zum Aufsteigen in die nächste Klasse vorzüglich geeignet, bezw. die Klasse mit vorzüglichem Erfolge beendet.

Perko Milan aus Littai.
Petrovčič Anton aus Laibach.
Rasteiger Theodor aus Lichtenwald.
Rozman Miroslav aus Šiška.
Rupnik Wladimir aus Loitsch.
Sever Philipp aus Ig.
 Splichal Ernst aus Laibach.
 Sulič August aus Gradiska im Küstenlande.
 Sturm Bartholomäus aus Laibach.

Subic Miroslav aus Laibach.
 Tavčar Igor aus Laibach.
 Tiran Ernst aus Laibach.
 Vidmar Ferdinand aus Prosecco.
 Zalar Franz aus Laibach.
 Zavašnik Franz aus Vič.
 Žitnik Franz aus Laibach.
Žnidarič Franz aus Podgradje bei Luttenberg. [50]

I. c Klasse.

Babnik Alois aus Šiška.
 Bajd Michael aus Ragusa.
 Bassin Egon aus Wippach.
 Benčina Johann aus Retje bei Laserbach.
Benedik Friedrich aus Großlaschitz.
 Bernik Leopold aus Šiška.
 Bolhar Alois aus Stein.
 Božič Franz aus Laibach.
 Cerar Rudolf aus Laibach.
 Cvelbar Rudolf aus Laibach.
 Držaj Stanislaus aus Tschernembl.
 Filipan Emmerich aus Laibach.
 Gregorčič Milan aus Laibach.
Gril Ignaz aus Soteska bei Moräutsch.
 Gros Martin aus Stražišče bei Krainburg.
 Habe Vinzenz aus Laibach.
 Hudales Alois aus Laibach.
 Jakopin Franz aus Laibach.
 Kanc Anton aus Laibach.
Kavčič Johann aus Glince.
 Kavec Johann aus Breg bei Radmannsdorf.

Komar Johann aus Laibach.
 Korbar Stanislaus aus St. Veit ob Zirknitz.
Košmrl Alois aus Sodražica.
Kovač Josef aus Hrib bei Laserbach.
 Kugovnik Johann aus Udmat.
 Maček August aus Laibach.
 Oven Franz aus Laibach.
Pole Josef aus Laibach.
 Pöschl Heinrich aus Bršljin bei Rudolfswert.
 Preskar Wladimir aus Laibach.
 Pretnar Gottfried aus Krainburg.
 Rojc Ludwig aus Stein.
 Schulz Artur aus Laibach.
 Skubic Josef aus Brvaci bei Großlupp.
 Smerkolj Johann aus Podkraj bei Sagor.
 Štut Ludwig aus Laibach.
Štrukelj Stanislaus aus Laibach.
 Tavčar Stanislaus aus Laibach.
 Žerovnik Valentin aus Stranska vas bei Dobrova. [40]

II. a Klasse.

Ambrožič Franz aus Domžale.
 Beneš Josef aus Littai.
 Bežek Josef aus Bischoflack.
 Bleiweis Sergius, Ritter v. Trsteniški, aus Graz.
 Božič Adalbert aus Loka bei Trifail.
 Božič Friedrich aus Loka bei Trifail.
 Budič Friedrich aus Laibach.
 Cepuder Ivo aus Laibach.
Debevec Franz aus Brunndorf bei Ig.
 Faganel Josef aus Gradiska.
 Florjančič Heinrich aus Laibach.
 Götz Rudolf aus Laibach.
Karlin Paul aus Laibach.
 Keber Josef aus Studenec bei Mariafeld.
 Kmet Johann aus Marburg.
 Korenini Alexander aus Laibach.
 Koritzký Josef aus Rudolfswert.
 Kropivnik Stanko aus Laibach.
 Laznik Johann aus Glince.
 Ljubič Vinzenz aus Laibach.
 Murmayer Robert aus Udmat.
 Obrekar Aëtius aus Pola.
Petrič Heinrich aus St. Peter bei Steinbrück.
 Posch Leopold aus Laibach.
 Potrato Karl aus Laibach.

Rape Stanislaus aus Olševek bei Krainburg.
 Rebec Franz aus Matulje im Küstenlande.
 Sajovic Karl Zdenko aus St. Peter am Karst.
 Sancin Kasimir aus Servola.
Steindl Udalrich aus Vrgorac bei Metković in Dalmatien.
Struna Leopold aus Treffen.
 Sušnik Paul aus Bischoflack.
 Vesel Bogomil aus Laibach.
 Vičič Emil aus Laibach.
 Vreček Franz aus Laibach.
 Zajec Stanislaus aus Domžale.
 Zelenka Johann aus Laibach.

Privatistinnen:

Fink Maria aus Laibach.
Ilešič Ljudmila aus Laibach.
 Kniewald Ljerka aus Grice bei Lipnik in Kroatien.
 Kuklja Božena aus Laibach.
Piro Valeska aus Laibach.

Krankheitshalber ungeprüft:

Kump Bogdan aus Golnik bei Neumarkt. [38+5]

II. b Klasse.

Avšič Ludwig aus Kleče bei Laibach.
 Beguš Josef aus Wocheiner-Vellach.
Bercieri August aus Cerovec bei Littai.
 Deisinger Milan aus Altlack.
 Gunde Anton aus Orhovec bei Landstraß.
 Hiti Franz aus Rudolfswert.
 Javoršek Franz aus Košana.
 Javoršek Karl aus Šiška.
 Jošt Radovan aus Cilli.
 Kavec Paul aus Breg bei Radmannsdorf.
Klatzer Rudolf aus Triest.
 Klobčaver Max aus Laibach.
Kovač Viktor aus Hrib bei Laserbach.
 Kovačič Karl aus Žimarice bei Sodražica.
 Kunc Matthias aus Laibach.
 Leben Johann aus Laibach.
 Lenič Ludwig aus Slivnica bei Großlupp.
Lipoušek Franz aus Krašnja bei Moräutsch.
 Mejač Anton aus Laibach.
Mejač Franz aus Kaplja vas bei Kommenda.
 Müller Johann aus Domžale.

Novak Franz aus Laibach.
 Omersa Wilibald aus Neumarkt.
 Pančur Valentin aus Laibach.
Parma Bruno aus Laibach.
 Pfeifer Josef aus Laibach.
 Potokar Johann aus Radomlje bei Stein.
 Robida Franz aus Laibach.
 Rostohar Paul aus Stadtberg bei Gurkfeld.
 Soklič Ernst aus Laibach.
 Štrbenk Karl aus Sodražica.
 Tavčar Josef aus Vešter bei Altlack.
 Tomec Johann aus Laibach.
 Urh Johann aus Zavrh bei St. Veit ob
 Laibach.
 Veihar Andreas aus Vikerče bei St. Veit
 ob Laibach.
 Vrevc Franz aus Zagorice bei Veldes.
 Zalokar Josef aus Rečica bei Veldes.
 Žagar Michael aus Calumet-Michigan in
 Nordamerika.
Žužek Alois aus Großlaschitz. [39]

II. c Klasse.

Ambrožič Franz aus Goriča vas bei Reifnitz.
 Bartol Albin aus Reifnitz.
 Benedik Valentin aus Laibach.
Berlio Simon aus Ribče bei Littai.
 Cerar Josef aus Laibach.
 Cerar Maximilian aus Žeje bei Dob.
 Debec Dušan aus Laibach.
Dernoušek Johann aus Loke bei Trifail.
 Drešar Josef aus Laibach.
Fettich-Frankheim Ludwig aus Adelsberg.
 Flis Martin aus Lava bei Cilli.
 Grabnar Karl aus Laibach.
 Gregorin Franz aus Vnanje Gorice.
 Kepec Ivan aus Ihan.
 Klemen Ivan aus Laibach.
 Knez Stanislaus aus Vič.
 Konjar Ivan aus Möttinig.
 Kovič Josef aus Šiška.

Križnik Anton aus Lees.
 Lekan Josef aus Laibach.
 Maček Ivan aus Laibach.
 Omahen Ivan aus Adelsberg.
 Pangrc Alois aus Großlupp.
 Plevel Ludwig aus Šiška.
 Poljanec Anton aus Gabrovšec.
 Radovan Karl aus Lanišče bei St. Marcin.
 Rebek Josef aus Laibach.
 Skala Johann aus Wippach.
 Skender Emil aus Laibach.
 Staut Srečko aus Laibach.
 Štrubelj Josef aus Großlupp.
Torelli Albin aus Laibach.
Zbašnik Franz aus Dolenja vas bei Reifnitz.
Zupan David aus Laibach.
 Žan Johann aus Laibach. [35]

III. a Klasse.

Avsec Rudolf aus Viševak bei Laas.
Bedžuh Franz aus Ježica.
 Bohinec Walter aus Volosca im Küstenlande.
Brandsteter Ignaz aus St. Lorenz.
 Bregar Franz aus Prevoje.
 Bulovec Johann aus Radmannsdorf.
 Cankar Emil aus Šid in Slavonien.
 Fabjančič Milan aus Bučka.
 Gregorin Raphael aus Črnuče.
 Jekler Franz aus Bodešiče bei Veldes.
 Junz Ludwig aus Laibach.
 Kajfež Stanislaus aus Bovec im Küstenlande.
Kordin Anton aus Laibach.
 Kuntarič Anton aus Naklo bei Gurkfeld.

Kvas Franz aus Stob bei Domžale.
Lah Johann aus St. Veit bei Zirknitz.
 Ljubič Matthias aus Pako bei Franzdorf.
 Mejač Franz aus Laibach.
 Nečemar Ferdinand aus Šiška.
 Otrin Franz aus Gorenja vas bei Loitsch.
 Pakiž Josef aus Sodražica.
 Pehani Othmar aus Seisenberg.
 Poljak Johann aus Javornik bei Abling.
Puci Johann aus Ratschach in Oberkrain.
 Ramovš Franz aus Laibach.
 Ravnikar Karl aus Rudolfswert.
 Rožanec Josef aus Vigaun bei Zirknitz.
Suša Anton aus Dolenja vas bei Senožeče.

Škulj Johann aus Lipa bei Gutenfeld.
Tavčar Johann aus Laibach.
Tomšič Ignaz aus Oberlaibach.
Tušar Josef aus Nova vas bei Žiri.
Vrančič Stanislaus aus Laibach.
Wolf Anton aus Laibach.

Privatistinnen:
Jeglič Albina aus Hl. Kreuz bei Littai.
Vadnal Angela aus Laibach.

Krankheitshalber ungeprüft:
Debeljak Paul aus Laibach.
Jeraj Josef aus Rečica in Steiermark. [36+2]

III. b Klasse.

Banovec Matthias aus Dobljče bei
Tschernembl.
Beg Anton aus Agram.
Budinec Franz aus Kronau.
Bukovec Ivan aus Ely-Minnesota in Nord-
amerika.
Burja Ludwig aus Radmannsdorf.
Cirman Miroslav aus St. Veit bei Laibach.
Čekal Franz aus Vobratán bei Tabor in
Böhmen.
Del Linz Vinko aus Hruševje bei Adelsberg.
Fajdiga Eduard aus Laibach.
Fettich-Frankheim Ado aus Adelsberg.
Födriansperg Gregor, Ritter v., aus Hudo
bei Sittich.
Godina Dionysius aus Servola bei Triest.
Gogala August aus Laibach.
Hrast Janko aus Laibach.
Jereb Jakob aus Krtina.
Jurković Slavomir aus Petrinja.
Kuralt Alois aus Laibach.
Kušan Andreas aus Laze bei Planina.
Lassbacher Karl aus Leoben.
Lenarčič Stanislaus aus Nova vas bei Zirknitz.

Lovšin Stephan aus Adelsberg.
Luschützky Anton aus Franzdorf.
Magolič Ladislaus aus Cilli.
Malovrh Bartholomäus aus Oberlaibach.
Mrak Valentin aus Laibach.
Nosan Franz aus Göttenitz.
Orožen Janko aus Laibach.
Plehan Bogomir aus Laibach.
Podgornik Dušan aus Laibach.
Posch Josef aus Laibach.
Pretnar Kasimir aus Velika Dolina bei
Gurkfeld.
Sajovic Srečko aus Hrastje bei St. Peter.
Šabec Felix aus St. Peter am Karst.
Toman Stanko aus Moräutsch.
Turk Josef aus Laibach.
Vakselj Franz aus Laibach.
Verovšek Josef aus Laibach.
Vodušek Theobald aus Trifail.
Vrhovnik Anton aus Šiška.

Privatist:

Belè Johann aus Laibach. [39+1]

IV. a Klasse.

Aschmann Josef aus Laibach.
Baričević Josef aus Pola in Istrien.
Bizavičar Franz aus Šiška.
Golobič Matthias aus Laibach.
Jaklič Wladimir aus St. Veit bei Laibach.
Jemec Eduard aus Laibach.
Kostanjevec Wladimir aus Laibach.
Krenner Bogomir aus Bischoflack.
Kunz Zdenko aus Bautsch bei Sternberg in
Mähren.
Lukanc Johann, Edler von Savenburg, aus
Laibach.
Macher Ivan aus Laibach.
Mahnovec Franz aus Prežganje.
Majaron Danilo Boris aus Laibach.
Milavec Wladimir aus Zirknitz.
Mohorič Franz aus Repnje bei Vodice.
Oven Josef aus Guncle bei St. Veit ob
Laibach.
Pavletič Stanislaus aus Laibach.
Petelin Bogdan aus Rudolfswert.
Pintar Karl aus Tunjice bei Stein.
Prešern Rudolf aus Marburg.
Rode Anton aus Rodica bei Mannsburg.

Sinković Milko aus Laibach.
Soklič Boris aus Seisenberg.
Suša Anton aus Senožeče.
Šerjak Josef aus Blato bei St. Marcin.
Solar Jakob aus Rudno bei Eisnern.
Tavčar Bartholomäus aus Moškrin bei
Bischoflack.
Tavčar Živko aus Laibach.
Tominec Cyrill aus Laibach.
Zupančič Josef aus Zavrtače bei Weixelburg.

Privatistinnen:

Gärtner Zorana aus Adergaß bei Michel-
stetten.
Hudnik Zdenka aus Laibach.
Kniewald Milena aus Griče bei Lipnik in
Kroatien.
Pirc Milena aus Laibach.
Šimec Amalia aus Neumarkt.
Šlajmer Nada aus Laibach.
Zupanec Maria Alma aus Laibach.

Krankheitshalber ungeprüft:
Lenček Ivan aus Laibach. [31+7]

IV. b Klasse.

Arh Josef aus Bohinjska Češnjica.
 Avšič Jakob aus Kleče.
 Baloh Michael aus Laibach.
 Čebin Dominik aus Trifail.
 Češarek Franz aus Nemška vas bei Reifnitz.
 Debevec Anton aus Brunndorf.
 Erklavec Michael aus Moste bei Laibach.
 Flis Franz aus Lava bei Cilli.
 Gjud Alexander aus Laibach.
 Gradišek Anton aus Stranje bei Stein.
 Hočevar Stanko aus Zg. Brnik bei Zirklach.
 Jenko Martin aus Laibach.
 Juvanc Maximilian aus Gurkfeld.
 Kahne Johann aus Retje in Steiermark.
 Kos Stanislaus aus Laibach.
 Kosmač Theodor aus Laibach.
 Lovšin Anton aus Reifnitz.
 Maček Josef aus Laze bei Planina.

Maležič Peter aus Gorenja vas bei Reifnitz.
 Marolt Matthias aus Gorenja Podpoljane
 bei Großlaschitz.
 Mušič Maximilian aus Cerkovska vas bei
 Loitsch.
 Narobe Johann aus Selzach bei Bischoflack.
 Pretnar Ladislaus aus Velika Dolina bei
 Gurkfeld.
 Repnik Franz aus Weixelburg.
 Šlevec Ignaz aus Fiume.
 Šmalc Leopold aus Reifnitz.
 Turk Alois aus Gradnje im Küstenlande.
 Vidic Milan aus Glince bei Laibach.
 Volk Alois aus Velika Bukovica bei Illyrisch-
 Feistritz.
 Zavašnik Franz aus Glince bei Laibach.
 Žnidaršič Franz aus Zdenska vas bei Guten-
 feld. [31]

V. a Klasse.

Andolšek Johann aus Male Lipljene bei
 Auersperg.
 Bertoneelj Valentin aus Dobrava bei Podnart.
 Dobida Karl aus Krainburg.
 Florjančič Johann aus Laibach.
 Hartman Josef aus Laibach.
 Josin Emanuel aus Laibach.
 Komotar Cyrill aus Oberlaibach.
 Komotar Method aus Oberlaibach.
 Korošec Anton aus Koprivnik in der Wochein.
 Kropivnik Rudolf aus Laibach.
 Lavrin Johann aus Laibach.
 Levec Ivan aus Laibach.
 Naglič Vladko aus Šiška.
 Petje Viktor aus Rojano bei Triest.
 Pleiweiss Mirko aus Laibach.
 Schlegl Johann aus Hrastje bei Slavina.
 Sodnik Rudolf aus Laibach.

Sturm Artur aus Spalato in Dalmatien.
 Šuyer Vaso aus Laibach.
 Širca Franz aus Šturija bei Heidenschaft.
 Tominec Maximilian aus Laibach.
 Valášek Karl aus Trautenau in Böhmen.
 Vedlin Stanko aus Stein.
 Venc Josef aus Gottschee.
 Vidmar Josef aus Laibach.
 Vrhovec Anton aus Rudolfswert.
 Zupančič Martin aus Perovo bei Großlupp.
 Žargi Johann aus Stein.
 Žvan Leo aus Steinbüchl.

Privatistin:

Perušek Milena aus Laibach.

Krankheitshalber ungeprüft:
 Schiffrer Stephan aus Altlack. [30+1]

V. b Klasse.

Aschmann Cvetko aus Laibach.
 Blumauer Robert aus Laibach.
 Budinek Josef aus Kronau.
 Černe Josef aus Breg bei Littai.
 Debevec Stanislaus aus Laibach.
 Dokler Martin aus Podrečje.
 Engelsberger Viktor aus Arch.
 Flerin Leo aus Domžale.
 Grabner Paul aus St. Oswald.
 Habjan Johann aus Peč bei Weixelburg.
 Javornik Stanislaus aus Žalina.
 Komar Max aus Laibach.
 Korenčan Matthias aus Ljubogojna.
 Kosem Anton aus Jagnjenica.
 Kurent Philipp aus Črnuče.
 Lekšan Alois aus Bukovje bei Adelsberg.

Lipovšek Wilhelm aus Laibach.
 Lovšin Josef aus Sušje bei Reifnitz.
 Ludwig Josef aus Fraßlau.
 Pakič Silverius aus Reifnitz.
 Pečkaj Matthias aus Oberlaibach.
 Pirnat Franz aus Gašpinovo bei Ortenegg.
 Pitschmann Eduard aus St. Marein.
 Ponikvar Adolf aus St. Veit bei Zirknitz.
 Presker Maximilian aus Gurkfeld.
 Prezelj Johann aus Nova vas bei Rakek.
 Skubic Anton aus Dolenje Duplice.
 Stuhec Franz aus Wollachnetzen.
 Šzillich Josef aus Loitsch.
 Šavli Andreas aus Laibach.
 Traven Elias aus Kupinac bei Agram.
 Verbič Bogomir aus Oberlaibach. [32]

VI. a Klasse.

Albrecht Johann aus Hotedršica.
 Bauer Andreas aus Kuželj.
 Gjud Miroslav aus Laibach.
 Gliha Maximilian aus Maunitz.
 Hrovat Alois aus Wurzen bei Kronau.
Ile Alois aus Niederdorf.
 Jakič Alexius aus Laze bei Rob.
Kobler Franz aus Lees.
 Kopřiva Johann aus Laibach.
 Leiler Hubert aus Reifnitz.
 Lukanc Maximilian, Edler von Savenburg,
 aus Laibach.
 Malešič Matthias aus Tschernembl.
Novak Leo aus Laibach.

Orožen Franz aus Laibach.
 Pirković Johann aus Oberfeld bei St. Bartlma.
 Pogačnik Johann aus Cilli.
Preželj Josef aus Neudorf bei Oblak.
 Rosina Ernst aus Ratschach bei Steinbrück.
 Schöner Ferdinand aus Haselbach bei Gurk-
 feld.
Štajmer Wladimir aus Laibach.
 Tomišček Stanislaus aus Cilli.
 Traven Stephan aus Vodice.
 Trdina Johann aus Laibach.
 Vrančić Wladimir aus Laibach.
 Wrinskele August aus Großlaschitz. [25]

VI. b Klasse.

Arko Leopold aus Dane bei Reifnitz.
 Beniger Guido aus Laibach.
 Bergant Stanislaus aus Laibach.
 Čapek Peter aus Pettau.
 Čehun Franz aus Laibach.
 Čerček Johann aus Bischoflack.
Dernoušek Dominik aus Loke bei Trifail.
 Dujc Alois aus Zavrhek im Küstenlande.
 Franzl Felix aus Dolško.
 Gorše Friedrich aus Köflern bei Gottschee.
Hudnik Albin aus Šiška.
 Kozak Ferdinand aus Laibach.
 Krašna Rudolf aus Laibach.
 Logar Josef aus Eispern.
 Lojk Bernhard aus Črniče im Küstenlande.
 Matè August aus Laibach.
 Mesesnel Franz aus Cervignano im Küsten-
 lande.

Mihelič Emmerich aus Videm bei St. Georgen
 a. d. Stainz in Steiermark.
 Miklič Johann aus Reifnitz.
 Novak Karl aus Vrhpolje bei Stein.
 Omahen Gustav aus Adelsberg.
 Pahor Levoslav aus Spielfeld in Steiermark.
 Pakiž Franz aus Dane bei Reifnitz.
 Požlep Anton aus Laibach.
 Pretnar Josef aus Poljšica bei Veldes.
 Preželj Ferdinand aus Littai.
 Rejic Heinrich aus Idria.
 Strukel Franz aus Laibach.
 Vrhunec Vinzenz aus Laibach.
 Zajec Ladislaus aus Potok.
 Žagar Friedrich aus Laibach.
Žitnik Alois aus Karolinengrund.
 Žužek Alois aus Gornje Retje. [33]

VII. a Klasse.

Aljančić Ernst aus Treffen.
 Bergant Wladimir aus Laibach.
 Bezlaj Michael aus Stephansdorf bei Laibach.
 Bregar Anton aus Gradec bei Littai.
 Čencič Franz aus Selca.
 Češarek Franz aus Deutschdorf bei Reifnitz.
 Čoš Franz aus Perovo bei Großlupp.
 Flerin Karl aus Goričica bei Domžale.
 Hafner Wladimir aus Podgorica bei Guten-
 feld.
 Hribar Leopold aus Trnovče bei Zlatopolje.
 Hudnik Adolf aus Žlebič bei Reifnitz.
Jenko August aus Laibach.
 Kalan Johann aus Suha bei Bischoflack.
 Klemenčić Josef aus Podgora bei Lusttal.
 Kos Ivan aus Pristava bei St. Hemma in
 Steiermark.
 Košak Anton aus Bischoflack.

Kržič Anton aus Rakitna.
 Lederhas Rajko aus Laibach.
 Lesar Alois aus Ravní Dol bei Reifnitz.
 Lesar Johann aus Slatnik bei Reifnitz.
Levšč Franz aus Laibach.
 Likar Stanislaus aus Laibach.
 Marolt Franz aus Egg bei Lukovica.
 Mavrič Martin aus Wocheiner-Feistritz.
 Omersa Ivan aus Neumarkt.
 Petelin Ivan aus Butte City in Nordamerika.
 Salobir Josef aus Dobje in Steiermark.
Sparhakelj Karl aus Štanga bei Littai.
 Sucher Edwin aus Pettau.
Štajmer Fedor aus Laibach.
 Tome Alois aus Zalog bei St. Marein.
Zamida Paul aus Laibach.
 Žužek Karl aus Großlaschitz. [33]

VII. b Klasse.

Batagelj Johann aus St. Martin bei Krainburg.
 Bolé Andreas aus Slavina.
 Černe Josef aus Littai.
Demšar Franz aus Rudno bei Selzach.
 Ermenc Josef aus St. Xaveri in Steiermark.
Fabjančič Wladislaw aus Bučka.
 Gnezda Emil aus Rakek bei Zirknitz.
 Gregom Anton aus Rečica in Steiermark.
 Hiti Vinzenz aus Laibach.
 Hrašovec Ivo aus Großlupp.
 Janežič Paul aus Triest.
 Kljun Johann aus Reifnitz.
 Kobler Wladimir aus Drachenberg in Steiermark.
Kuster Augustin aus Laibach.
 Likar Rudolf aus Laibach.

Mehle Augustin aus Laibach.
 Pavlin Josef aus Laibach.
 Pečnik Franz aus Stožica bei Laibach.
 Rabič Ernst aus Mojstrana bei Lengenfeld.
 Ramovš Johann aus Črnuče.
 Sedlak Josef aus Velika Račna.
 Skubic Anton aus Slivnica bei St. Marein.
 Tiegel Karl aus Rob.
 Tominec Stanislav aus Laibach.
 Zorc Johann aus Laibach.
 Zorec Vinko aus Laibach.
 Žužek Bogdan aus Laibach.

Krankheitshalber ungeprüft:
 Ambrožič Josef aus Goriča vas bei Reifnitz. [28]

VIII. a Klasse.

Bartol Stephan aus Reifnitz.
 Baudek Johann aus Slivnica bei Großlupp.
 Bergoč Josef aus Lipica im Küstenlande.
 Čuden Franz aus Dragomer bei Brezovica.
 Derganc Albert aus Laibach.
 de Gleria Josef aus Unterloitsch.
 Goljar Franz aus Podgora bei St. Veit ob Laibach.
 Hartman Franz aus Laibach.
Hudovernig Josef aus Laibach.
 Hvala Hieronymus aus Laze.
 Justin Raphael aus Rudolfswert.
Keller Wilfrid aus Laibach.
 Kulterer Philipp aus Grafenstein in Kärnten.
 Lah Adolf aus St. Ruperti ob Tüffer in Steiermark.
 Lah Andreas aus Dutovlje im Küstenlande.
 Lapajne Stanislaus aus Adelsberg.

Lichtenberg Albert, Graf, aus St. Veit ob Laibach.
 Lipah Franz aus Dobrunje.
 Masič Viktor aus Laibach.
 Moro Friedrich aus Laibach.
 Pfeifer Cyrill aus Kandia bei Rudolfswert.
 Prebil Ferdinand aus Gornji Preker bei Moräutsch.
 Pretnar Josef aus Velika Dolina bei Gurkfeld.
 Prijatelj Johann aus Gora bei Sodražica.
 Schmidinger Maximilian aus Stein.
 Schott Franz aus Laibach.
 Sibitz Valentin aus Grafenstein in Kärnten.
Steinherz Theodor aus Laibach.
 Stupica Josef aus Sodražica.
 Šubic Cyrill aus Poljane bei Bischoflack.
 Tertinek Franz aus Franzdorf.
 Wieser Gregor aus Windisch-Bleiberg in Kärnten. [32]

VIII. b Klasse.

Anžič Anton aus Dobrunje.
Bezjak Branislav aus Marburg.
 Borštnik Božidar aus Hrib bei Seisenberg.
 Dežela Johann aus Pečnik bei Ledine.
Fabijan Johann aus Oberfeßnitz.
 Jelenc Leo aus St. Georgen bei Krainburg.
 Jurman Franz aus Bischoflack.
 Kajdiž Andreas aus Mlino bei Veldes.
Kapus Franz aus Steinbüchl.
 Koblar Franz aus Eisern.
 Kogovšek Franz aus Gereut.
 Kos Josef aus Schwarzenberg bei Billichgraz.
Lederhas Ljudevit aus Laibach.
 Luschützky Karl aus Ober-Ležeče.
 Modic Peter aus Iška Loka.
Možina Franz aus Rakitnik bei Slavina.

Novak Stanislaus aus Laibach.
 Oman Anton aus Lipica bei Bischoflack.
Paulin Leo aus Triest.
 Petrič Franz aus Laibach.
Platiša Johann aus St. Oswald bei Bischoflack.
 Ropič Eduard aus Laibach.
 Sadar Johann aus Cerovec bei Littai.
 Travner Leo aus Laibach.
Vaupetič Franz aus Podgorje bei Stein.
Vindišar Johann aus Mitterfeichting bei Krainburg.
 Zorec Johann aus Log.

Privatist:
 Žarkovič Franz aus Möttling. [27+1]

XII.

Mitteilungen, den Beginn des Schuljahres 1911/12 betreffend.

Das Schuljahr 1911/12 wird am 19. September mit dem heiligen Geistamte eröffnet werden.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September.

Bezüglich der Schüleraufnahme gelten nachfolgende Bestimmungen:

a) Schüler, welche in die *I. Klasse neu eintreten* wollen, müssen das zehnte Lebensjahr vollendet haben oder noch im Jahre 1911 vollenden und sich hierüber durch Beibringung des Tauf- oder Geburtsscheines ausweisen. Sie haben sich in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter bei der Gymnasialdirektion persönlich zu melden und, wenn sie ihre Vorbildung an einer Volksschule genossen haben, ein Frequentationszeugnis (Schulnachrichten) vorzulegen, welches unter ausdrücklicher Bezeichnung seines Zweckes die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat.

Die wirkliche Aufnahme in die I. Klasse erfolgt auf Grund einer gut bestandenen Aufnahmeprüfung, bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: In der Religion jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Jahreskursen einer Volksschule erworben werden kann; in der Unterrichtssprache (slowenisch, resp. deutsch) Fertigkeit im Lesen und Schreiben (der lateinischen und deutschen Schrift), Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie; im Rechnen: Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Für diese Aufnahmeprüfung sind zwei Termine bestimmt; der erste fällt auf den 6. Juli, der zweite auf den 18. September. Anmeldungen hiezu werden in der Direktionskanzlei am 2. Juli, resp. am 16. September entgegen genommen.

In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme endgültig entschieden. Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an derselben oder an einer anderen Anstalt, ist unzulässig.

Diejenigen Schüler, welche im Julitermin in die I. Klasse aufgenommen wurden, haben erst zu dem feierlichen Hochamte am 19. September zu erscheinen.

b) Die Aufnahme in die *II. bis VIII. Klasse neu eintretender* Schüler erfolgt am 17. September von 10 bis 12 Uhr. Dieselben haben den Tauf- oder Geburtsschein, die beiden letzten Zeugnisse und etwaige Schulgeldbefreiungs- oder Stipendiendekrete beizubringen.

c) Die *diesem Gymnasium bereits angehörenden* Schüler haben sich am 18. September vormittags mit dem Semestralzeugnisse zu melden.

Die Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen sowie die eventuellen Aufnahmeprüfungen für die II. bis VIII. Klasse finden am 16., 17. und 18. September statt.

Jeder Schüler erlegt einen Lehr- und Spielmittelbeitrag von 2 K 40 h und einen ausschließlich für die Schülerbibliothek bestimmten Beitrag von 1 K (zusammen 3 K 40 h), außerdem hat jeder *neu aufgenommene* Schüler eine Aufnahmestaxe von 4 K 20 h zu entrichten (zusammen 7 K 60 h).

Das Schulgeld beträgt halbjährlich 40 K und muß von den Schülern der I. Klasse im I. Semester in den ersten drei Monaten, in allen übrigen Fällen, d. h. von Schülern aller übrigen Klassen und auch jenen Schülern der I. Klasse, die um keine Stundung angesucht haben, aber in den ersten sechs Wochen eines jeden Semesters entrichtet werden. Von der ganzen oder halben Zahlung desselben können nur solche wahrhaft dürftige oder mittellose Schüler befreit werden, welche im letzten Semester einer Staats-Mittelschule als öffentliche Schüler angehört und im „Betragen“ die Note „sehr gut“ oder „gut“ und im Fortgange im I. Semester in allen obligaten Lehrgegenständen wenigstens die Note „genügend“, im II. Semester aber mindestens die „allgemeine Eignung“ zum Aufsteigen in die nächste Klasse zuerkannt erhalten haben. Solche Schüler, wenn sie um ganze oder halbe Schulgeldbefreiung bittlich einschreiten wollen, haben ihre diesbezüglichen, an den k. k. Landesschulrat gerichteten Gesuche mit dem letzten Semestralzeugnisse und dem legal ausgestellten Mittellosigkeitsausweise, welcher nicht über ein Jahr alt sein darf, in den ersten acht Tagen eines jeden Semesters bei der Direktion zu überreichen. Spätere Gesuche werden nicht mehr angenommen.

Öffentlichen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes für das I. Semester bedingungsweise bis zum Semesterschlusse gestundet werden, wenn ihnen in bezug auf das „Betragen“ eine der beiden ersten Noten der Notenskala und in bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird. Um diese Stundung zu erlangen, ist binnen acht Tagen nach Beginn des Schuljahres bei der Direktion ein an den k. k. Landesschulrat gerichtetes Gesuch zu überreichen, welches mit einem vor nicht mehr als einem Jahre legal ausgestellten Mittellosigkeitszeugnisse belegt sein muß.

Wer von jenen Schülern, die infolge des schlechten Klassifikationsergebnisses (in beiden Semestern in der Hälfte der Gegenstände die Note „nicht genügend“ oder als Repetent „zum Aufsteigen nicht geeignet“) die hiesige Anstalt zu verlassen haben, die Wiederaufnahme anstrebt, hat das gestempelte und mit Zeugnissen belegte Gesuch, an den k. k. Landesschulrat gerichtet, längstens bis zum 15. Juli der Direktion zu überreichen.

* * *

Nach den Bestimmungen des Erlasses des k. k. Landesschulrates für Krain vom 28. August 1894, Z. 2354, dürfen Schüler, welche nach ihrem Geburtsorte und nach ihren Familienverhältnissen dem Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaften Krainburg, Radmannsdorf, Rudolfswert und Tschernembl und dem Bereiche der k. k. Bezirksgerichte Landstraß, Nassenfuß, Weixelburg und Stein angehören, hieorts nur ausnahmsweise in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates aufgenommen werden.

Die P. T. Angehörigen jener Schüler, welche einer solchen Genehmigung bedürfen, werden daher aufgefordert, sich dieselbe vom k. k. Landesschulrate rechtzeitig zu beschaffen.

Die Direktion.

Naznanilo o začetku šolskega leta 1911/12.

Šolsko leto 1911./12. se začne dne 19. septembra s slovesno sveto mašo, redni pouk pa 20. septembra.

Za sprejem učencev veljajo te-le določbe:

a) Učenci, ki žele *nanovo vstopiti v I. razred*, se morajo, spremljani od staršev ali njih namestnikov, osebno oglasiti pri gimnazijskem ravnateljstvu ter s krstnim ali rojstnim listom dokazati, da so že izpolnili deseto leto svoje starosti ali ga izpolnijo še v letu 1911. Oni, ki so se dosedaj poučevali v ljudski šoli, naj se izkažejo z obiskovalnim izpričevalom in redi iz veroznanstva, učnega jezika in računstva.

Sprejet pa je učenec v I. razred šele tedaj, ko je prebil z dobrim uspehom sprejemno izkušnjo, pri kateri se zahteva to-le: Iz veroznanstva toliko znanja, kolikor si ga more pridobiti v prvih štirih letnih tečajih ljudske šole; v učnem jeziku (slovenskem, oziroma nemškem) spretnost v čitanju in pisanju, znanje početnih naukov iz oblikoslovja, spretnost v analiziranju prosto razširjenih stavkov, poznavanje pravopisnih pravil; v računstvu izvežbanost v štirih osnovnih računskih načinih s celimi števili.

Sprejemne izkušnje se bodo vršile v dveh obrokih: prvi obrok je dne 6. julija, drugi obrok dne 18. septembra. K tem izkušnjam naj se učenci oglašajo v ravnateljevi pisarni dne 2. julija, oziroma dne 16. septembra. V vsakem teh obrokov se o sprejemu končno določi.

Sprejemno izkušnjo na istem ali kakem drugem zavodu ponavljati ni dovoljeno.

Učencem, ki so bili meseca julija v I. razred sprejeti, je priti šele k slovesni sveti maši dne 19. septembra.

b) V II. do VIII. razred *nanovo vstopajoči* učenci se bodo sprejemali dne 17. septembra od 10. do 12. ure. S seboj naj prineso krstni (rojstni) list, šolski izpričevali zadnjega leta in, ako so bili šolnine oproščeni ali so dobivali ustanove, tudi dotične dekrete.

c) Učencem, ki so *doslej obiskovali ta zavod*, se je javiti dne 18. septembra dopoldne s šolskim izpričevalom zadnjega polletja.

Dodatne in ponavljalne izkušnje, istotako sprejemne izkušnje za II. do VIII. razred se bodo vršile dne 16., 17. in 18. septembra.

Vsakemu učencu je plačati 2 K 40 h prispevka za učila in igrala in 1 K izključno dijaški knjižnici namenjenega doneska (skupaj 3 K 40 h), vrhutega pa mora vsak *nanovo sprejeti učenec* plačati še 4 K 20 h sprejemščine (skupaj 7 K 60 h).

Solnina znaša za pol leta 40 K. To morajo učenci I. razreda za prvo polletje plačati v prvih treh mesecih, v vseh drugih slučajih pa, t. j. učenci vseh drugih razredov in tudi tisti učenci I. razreda, ki niso prosili odloga, v prvih šestih tednih vsakega polletja. Cele ali polovične šolnine se morejo oprostiti le učenci, ki so res revni ali nimajo nobene podpore, ki so bili v zadnjem polletju javni učenci kake državne srednje šole ter so dobili v vedenju red „prav dobro“ (sehr gut) ali „dobro“ (gut), v učnem napredku pa v I. polletju v vseh obveznih predmetih vsaj red „zadostno“ (genügend), v II. polletju pa vsaj splošno sposobnost, da prestopijo v višji razred. Učencem, ki hočejo prositi celega ali polovičnega oproščanja šolnine, je vložiti dotično na c. kr. deželni šolski svet naslovljeno prošnjo pri gimnazijskem ravnateljstvu v prvih osmih dneh vsakega polletja. Prošnji je pridejati

šolsko izpričevalo zadnjega polletja in zakonito izdelano ubožno izpričevalo, ki pa ne sme biti starejše nego eno leto. Poznejše prošnje se ne sprejmo.

Javnim učencem I. razreda se more plačanje šolnine za prvo polletje pogojno odložiti do sklepa prvega polletja, ako imajo v vedenju red „prav dobro“ ali „dobro“, glede na napredek pa v vseh obveznih predmetih vsaj red „zadostno“. Kdor hoče to odložitev doseči, mora v osmih dneh po pričetku šolskega leta pri gimnazijskem ravnateljstvu vložiti na c. kr. deželni šolski svet naslovljeno prošnjo, kateri je pridejati zakonito izdelano, ne več nego eno leto staro ubožno izpričevalo.

Kdor želi izmed tistih učencev, ki morajo zaradi neugodne klasifikacije (v obeh polletjih v polovici predmetov red „nezadostno“ ali kot *repent* „za višji razred nesposoben“) tukajšnji zavod zapustiti, zopetnega sprejema, mora izročiti dotično kolkovano, z izpričevali opremljeno prošnjo, naslovljeno c. kr. deželnemu šolskemu svetu, najkasneje do dne 15. julija ravnateljstvu.

* * *

Po naredbi c. kr. deželnega šolskega sveta od dne 28. avgusta 1894, št. 2354, se smejo učenci, ki po svojem rojstvu ali po rodbinskih razmerah pripadajo ozemlju c. kr. okrajnih glavarstev v Črnomlju, Kranju, Novem mestu in Radovljici in ozemlju c. kr. okrajnih sodišč v Kamniku, Kostanjevici, Mokronogu in Višnji gori, na tukajšnji gimnaziji sprejemati le izjemoma v posameznih, posebnega ozira vrednih slučajih in to le po dovoljenju c. kr. deželnega šolskega sveta.

P. n. starši onih učencev, ki potrebujejo takega dovoljenja, se torej opozarjajo, da si ga pravočasno po posebni prošnji priskrbe pri c. kr. deželnem šolskem svetu.

Ravnateljstvo.





XIII. Lehr- welche im Schuljahre 1911/1912 dem Unterrichte in

Gegenstand	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse
Religion	Veliki katekizem ali kršćanski nauk; Stroj, Liturgika	Wie in I.	Stroj, Liturgika; Karlin, Zgodovina razodetja božjega v stari zavezi	Karlin, Zgodovina razodetja božjega v novi zavezi
Latein	Pipenbacher, Latinska slovnica; Pipenbacher, Latinska vadnica za I. razred	Tominšek, Latinska slovnica; Wiesthaller, Latinsko-slovenske vadbe za II. gimnazijski razred, 3. nat.	Slovnica wie in I.; Košan, Latinska čitanka za III. gimnazijski razred; Košan, Latinsko-slovenski slovar; Požar, Latinske vadbe za III. razred	Slovnica wie in I.; Požar, Latinske vadbe za IV. gimnazijski razred; Caesar, De bello Gallico, ed. Prammer, 10. Aufl.
Griechisch	—	—	Tominšek, Grška slovnica; Tominšek, Grška vadnica	Wie in III.
Deutsch	Grammatik*; Stritof, Deutsches Lesebuch für die I. und II. Klasse, 3. und 2. Aufl.	Willomitzer, Deutsche Grammatik, 13. Aufl.; Lesebuch wie in I.	Grammatik, wie in II.; Stritof, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse, nur 2. Aufl.	Grammatik wie in II.; Stritof, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse, nur 2. Aufl.
Slowenisch	Janežič-Sket, Slovenska slovnica, 9. nat.; Sket-Wester, Čitanka, I., 4. nat.	Slovnica wie in I.; Sket-Wester, Čitanka, II., 3. nat.	Slovnica wie in I.; Sket, Čitanka, III., 2. nat.	Slovnica wie in I.; Sket, Čitanka, IV.
Geographie und Geschichte	Pajk, Zemljepis za I. gimnazijski razred; Kozenn, Schulatlas, 41. und 42. Aufl.	Božek, Zemljepis za spodnje in srednje razrede sred. šol, 2. nat.; Mayer-Kaspret, Zgodovina starega veka; Putzger, Historischer Schulatlas, 29-30. Aufl.; Kozenn, Schulatlas, 41. Aufl.	Zemljepis wie in II.; Mayer-Kaspret, Zgodovina srednjega veka; Kozenn und Putzger wie in II.	Mayer-Kaspret, Zgodovina novega veka; Orožen, Domovinoznanstvo; Kozenn und Putzger wie in II.
Mathematik	Matek-Peterlin, Aritmetika; Mazi, Geometrijski nazorni nauk za I. razred	Aritmetika wie in I.; Mazi, Geometrijski nazorni nauk za II. razred	Aritmetika wie in I.; Geometrija*	Matek, Aritmetika in algebra za IV. in V. gimn. razred; Matek, Geometrija za IV. in V. gimn. razred
Physik	—	—	Senkovič, Fizika, 3. nat.	Wie in III.
Naturgeschichte	Macher, Prirodopis živalstva; Macher, Prirodopis rastlinstva	Wie in I.	—	Herle, Kemija in mineralogija za IV. razr.
Propädeutik	—	—	—	—

* Wird zu Beginn des Schuljahres bekanntgegeben werden.

bücher, den obligaten Lehrfächern zugrunde gelegt werden.

V. Klasse	VI. Klasse	VII. Klasse	VIII. Klasse
Svetina, Katoliški verouk, I. (Resničnost katoliške vere)	Pečjak, Katoliški verouk, II. (Resnice katoliške vere)	*	Bader, Lehrbuch der Kirchengeschichte
Scheindler, Lateinische Grammatik, 8. Aufl.; Sedlmayer-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für Obergymnasien, 5. umgearbeitete Aufl.; Tit. Livius, Ab urbe condita liber I, II, XXI, XXII, ed. Zingerle; Schmidt, Schülerkommentar zu Livius I, II, XXI, XXII; Ovids ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 7. Aufl.; Schwertaseck, Schülerkommentar zu Sedlmayers Ovidius Naso Caesar wie in IV.	Grammatik, 7. bis 4. Aufl., und Übungsbuch, 5. Aufl., wie in V.; Vergili Aeneidos epitome, ed. Hoffmann, nur 5. Aufl.; Sallustii bellum Jugurthinum, ed. Scheindler, 3. Aufl.; Müller, Schülerkommentar zu Sallusts Schriften; Ciceros Reden gegen Catilina, ed. Nohl, 3. vermehrte Aufl.; Nohl, Schülerkommentar zu Ciceros Reden gegen Catilina	Grammatik und Übungsbuch wie in VI.; Vergili Aeneidos epitome wie in VI.; Ciceros Rede für den Oberbefehl des Pompeius, ed. Nohl; Briefe des jüngeren Plinius von Kukula, 2. verb. Aufl., I. und II. Teil	Grammatik und Übungsbuch wie in VI.; Horatii Flaccii Carmina selecta, ed. Huemer, 7. bis 4. Aufl.; Tacitus, Historische Schriften in Auswahl von A. Weidner, 1. und 2. Aufl.; Weidner, Schülerkommentar zu Tacitus' historischen Schriften
Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 26. Aufl.; Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 21. Aufl.; Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 15. Aufl.; Homers Ilias, von Christ, 3. Aufl.	Elementarbuch, Homers Ilias, wie in V.; Herodot, Auswahl für den Schulgebrauch, v. Scheindler, I. und II. Teil	Grammatik wie in V.; Homers Odyssee, von Christ, 4. Aufl.; Koeb, Schülerkommentar zu Homers Odyssee; Demosthenes ausgewählte Reden, von Wotke, 5. Aufl.; Baran, Schülerkommentar zu Demosthenes Lesebuch aus Platon, von Schneider, 2. Aufl.	Grammatik wie in V.; Homers Odyssee, von Christ; Lesebuch aus Platon. Mit einem Anhang aus Arist., von Schneider, nur 2. Aufl.; Sophokles, Philokletes, von Schubert
Grammatik wie in II.; Bauer-Jellinek-Pollak, Deutsches Lesebuch, Ausgabe für Gymnasien, V. Band, 2. Aufl.; Bauer-Jellinek-Streinz, Leitfaden der deutschen Literatur, I. Teil	Grammatik wie in II.; Bauer-Jellinek-Pollak, Deutsches Lesebuch, VI. Band, 2. Aufl.; Bauer-Jellinek-Streinz, Leitfaden der deutschen Literatur, II. Teil	*	Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Teil; nur 6. Aufl.
Slovnica wie in I.; Sket, Slovenska čitanka za V. in VI. razred, 3. nat.	Slovnica wie in I.; Čitanka wie in V.; Novakovič, Kosovo	Sket, Staroslov. čitanka; Sket, Slovenska slovnica čitanka za VII. in VIII. razred, 2. nat.; Prešeren, Poezije; Mažuranič, Smrt Smail-age Čengijača	Wie in VII.
Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Altertums, 4.—6. Aufl.; Supan, Geographie, 11. Aufl.; Atlanten wie in II.	Geographie wie in V.; Geschichte des Altertums wie in V.; Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters, 2. und 3. Aufl.; Zeehe, Geschichte der Neuzeit, Atlanten wie in II.	Geographie wie in V.; Geschichte der Neuzeit wie in VI.; Atlanten wie in II.	Geographie wie in V.; Hannak, Vaterlandskunde, Oberstufe, 16. Aufl.; Atlanten wie in II.
Wie in IV.	Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien, 30. Aufl.; Močnik, Geometrie für obere Klassen der Gymnasien, 25. Aufl. Adam, Logarithmen	Wie in VI.	Wie in VI.
—	—	Wallentin, Lehrbuch der Physik, 14. Aufl.	Wie in VII.
Poljanec, Mineralogija in geologija; Macher, Botanika za višje razrede	Poljanec, Prirodopis živalstva za višje razr.	—	—
—	—	Höller, Grundlehren der Logik, 4. Aufl.	Höller, Grundlehren der Psychologie

I. St.-G.



1870. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Note über die mehrfachen und willkürlichen Werte einiger bestimmten Integrale.
 2.) *B. Knapp*: Emendationsversuch zu Tacitus' Annalen XVI. 26.
1871. *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Die Philosophie in verschiedenen Schulen.
1872. *M. Warner*: Niederschlagsverhältnisse Oberkrains, aus den Beobachtungen der Jahre 1864 bis 1869 dargestellt.
1873. 1.) *Anton Heinrich*: Zur Geschichte von Krain, Görz und Triest.
 2.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Über philosophische Propädeutik.
1874. *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Ein Beitrag zur Auflösung unbestimmter quadratischer Gleichungen.
1875. 1.) *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Die Erfahrung als Problem der Philosophie.
 2.) *M. Pleteršnik*: Vodnik, učitelj ljubljanske gimnazije.
1876. *Fr. Šuklje*: Die Entstehung und Bedeutung des Verduner Vertrages vom Jahre 843 n. Chr.
1877. *Dr. K. Ahn*: Kleon. Versuch einer Ehrenrettung.
1878. *Dr. H. M. Gartenuer*: Der naturwissenschaftliche Materialismus.
1879. *M. Vodusek*: Neue Methode für die Berechnung der Sonnen- und Mondesparallaxe aus Planetenvorübergängen und Sonnenfinsternissen.
1880. *M. Vodusek*: Beiträge zur praktischen Astronomie.
1881. *A. Zeehe*: Anastasius Grüns „Schutt“.
1882. *Dr. Jos. Joh. Nejedli*: Zur Theorie der Sinneswahrnehmung. I.
1883. *Anton Heinrich*: Der österreichische Feldzug im Jahre 1812. (Mit einer Karte.)
1884. *Friedrich Žakelj*: Homerische Euphemismen für „Tod“ und „Sterben“.
1885. *Dr. Oskar Gratzý*: Über den Sensualismus des Philosophen Protagoras und dessen Darstellung bei Plato.
1886. 1.) *J. Šubic*: Ljubljansko barje. (S petimi prilogami.)
 2.) *J. Šuman*: Bemerkungen zu einigen Stellen der Platonischen Apologie des Sokrates.
1887. 1.) *M. Pleteršnik*: Slovensčina na ljubljanskem liceju.
 2.) *J. Šuman*: Weitere Bemerkungen zu einzelnen Stellen der Platonischen Apologie.
1888. *Jul. Wallner*: Nikodemus Frischlins Entwurf einer Laibacher Schulordnung aus dem Jahre 1582.
1889. *Jos. Šorn*: Der Sprachgebrauch des Eutropius II.
1890. *Jos. Šorn*: Die Sprache des Satirikers Persius.
1891. *Fl. Hintner*: Der Pflichtenstreit der Agamemnonskinder in Sophokles' Elektra und seine Lösung. I.
1892. *Fl. Hintner*: Der Pflichtenstreit der Agamemnonskinder in Sophokles' Elektra und seine Lösung. II.
1893. 1.) *M. Vodusek*: Die geodätische Linie.
 2.) *Dr. Karlin*: Profesor Josip Marn. (Životopisna črtica.)
1894. *Dr. Jos. Šorn*: Über den Gebrauch der Präpositionen bei M. Junianus Justinus.
1895. *M. Vodusek*: Die astronomische Strahlenbrechung.
1896. *Dr. Joh. Matthäus Klimesch*: Zur Geschichte des Laibacher Gymnasiums.
1897. 1.) *Fran Ilešič*: Dramatika in slovensko slovstvo.
 2.) *Fl. Hintner*: Professor Franz Seraphin Gerdinič.
1898. *R. Perušek*: Die Aberkios-Inschrift.

1899. *M. Vodušek*: Neue Theorie der Mondbewegung.
1900. 1.) *M. Vodušek*: Ebbe und Flut.
 2.) Beschreibung des Neubaus des k. k. Staats-Obergymnasiums in Laibach.
1901. *Dr. Jos. Šorn*: Einige Bemerkungen zum „Liber memorialis“ des L. Ampelius.
1902. *Dr. Jos. Šorn*: Weitere Beiträge zur Syntax des M. Junianus Justinus.
1903. 1.) *Prof. Dr. Val. Korun*: Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach. I.
 2.) *Prof. R. Perušek*: Ivan Vrhovec. (Životopisna črtica.)
1904. *Prof. Dr. Val. Korun*: Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach. II.
1905. *Prof. Dr. Val. Korun*: Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach. III.
1906. *Prof. A. Paulin*: Die Farne Krains.
1907. *Prof. A. Paulin*: Übersicht der in Krain bisher nachgewiesenen Formen aus der Gattung *Alchemilla* L.
1908. *Prof. Dr. Franz Riedl*: Der Sophist Prodikus und die Wanderung seines „Herakles am Scheidewege“ durch die römische und deutsche Literatur.
1909. 1.) *Dr. Jos. Šorn*: Bemerkungen zum Texte des M. Junianus Justinus.
 2.) *Dr. Još. Tominšek*: Aforizmi o klasičnem pouku.
1910. *Prof. Rajko Perušek*: O rabi dovršnih in nedovršnih glagolov v novi slovenščini.
1911. *Rudolf Grošelj*: Das Webersche Gesetz der Psychophysik und seine relationstheoretische Deutung.

